Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 270. | Dresden, Montag den 23. November 1914. | 25. Jahrg.

Vor der Entscheidung in Polen.

Fortschritte in den Argonnen.

Nach dem gestern ausgegebenen Bericht des deutschen Generalstabes wird in Polen noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Plozk, in der Gegend von Lodz und bei Czenstochau, dauert also fort. Der österreichische Generalstab meldet, daß nordöstlich Czenstochau sich zwei feindliche Bataillone ergaben. Eine andere Wiener amtliche Meldung berichtet:

Die Verbündeten setzten ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Flügel erreichte den Szreniawa-Abschnitt. Vereinzelte Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die K. u. K. Truppen über 15000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dunajec und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer.

Laut italienischen Blätterstimmen geben die Russen jetzt ihre Mißerfolge in Polen zu und führen sie darauf zurück, daß die Deutschen mit den Eisenbahnen im Rücken die numerische Ueberlegenheit an einzelnen Punkten erlangen konnten. Das ist natürlich übertrieben. Bei den russischen Massenansammlungen dürften die Verbündeten an allen Stellen einer russischen Uebermacht gegenüberstehen, die durch unser schlesisches Eisenbahnnetz da und dort allerdings gemildert werden kann. Auch ein Telegramm, das der Kaiser an General von Mackensen sandte, den Oberbefehlshaber der 9. Armee, die den Sieg bei Kutnow erfocht, dankt für die vortrefflichen Erfolge, die einem „weit überlegenen Feind" gegenüber erfochten worden seien.

Ein russischer Kriegsberichterstatter veröffentlicht in einem Warschauer Blatte die Schilderung der Nachhutgefechte, die den Rückmarsch der Armee Hindenburgs von Warschau begleiteten. Er spricht von den Treffen bei Ragitni, Eschow, Drusamj, die bisher noch kein Bericht erwähnt habe, die aber blutige Schlachten gewesen seien. Auf dem ganzen Rückmarsch der deutschen Armee seien es kleine deutsche Minderheiten gewesen, die den Vormarsch der Russen aufgehalten und die Zerstörung aller Verkehrswege mit Gründlichkeit besorgt hätten. Sodaß, wie der militärischen Mitarbeiter eines Londoner Blattes behauptet, die Russen infolge der erst teilweise wieder hergestellten Verbindungswege jetzt noch nicht einmal vermocht hätten, schwere Artillerie auf den polnischen Kampfplatz zu schaffen. Sie könnten auch nur auf Umwegen Fühlung mit ihren Armeen vor Krakau und in Galizien gewinnen. Es sei klar, daß eine Niederlage südlich der Weichsel die Russen in eine heikle Lage versetzen würde.

Der russische Generalstab behauptet, daß die Zarenarmee in Ostgalizien andauernd vorrücke, während im Gegensatz dazu aus Wien gemeldet wird, daß die Russen sich in Galizien rückwärts bewegen. Es scheint also, daß an einigen Stellen, etwa unten an den Karpathenpässen, die Russen einen Vormarsch angetreten haben, aber zurückgewiesen wurden. Die Besetzung der Karpathen durch die Oesterreicher soll stärker als jemals sein, so daß es den Russen namentlich infolge des hohen Schnees so gut wie unmöglich sei, die Aktion der Oesterreicher auf dem polnischen Kampfplatze zu benützen, um in den Karpathen vorzudringen. Der östliche Teil Galiziens, die Bukowina, ist vollständig von den Russen gesäubert. Täglich finden dort an der österreichisch-russischen Grenze Vorpostengeplänkel statt.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier werden neue Gewaltakte der Russen in den besetzten Gebieten Galiziens gemeldet. Juden sollen mit Peitschen zu Schanzarbeiten gezwungen, jüdische Frauen vergewaltigt worden sein. Außerdem sollen sich die Kosaken wüster Ausschreitungen gegen österreichische Sanitätsanstalten, Sanitätssoldaten und Verwundete schuldig gemacht haben.

•

Der deutsche Vormarsch in Polen.

Christiania, 22. November. Die Londoner Morning Post brachte gestern folgendes Telegramm eines Petersburger Korrespondenten: Die Deutschen setzen ihren Vormarsch von Thorn auf beiden Ufern der Weichsel fort und stehen jetzt nur noch wenige Tagemärsche von Warschau entfernt. Gleichzeitig rücken die russischen Truppen weiter nach Ostpreußen hinein. Was die Deutschen eigentlich mit ihrem Marsch gegen Warschau beabsichtigen, soll vom militärischen Standpunkt aus nur schwer zu verstehen sein. Aber es ist möglich, daß die Einnahme von Warschau in politischer Hinsicht ausgenutzt werden kann. Man glaubt nämlich in politischen Kreisen Rußlands, daß es den Deutschen nun besonders darauf ankommt, den neutralen Ländern durch einen neuen Sieg zu imponieren. Hierdurch hofft man vielleicht Schweden und einige von den Balkanstaaten auf Deutschlands Seite ziehen zu können. Bei der neuen Invasion in Polen verwenden die Deutschen ihre besten Truppen. Die Russen ziehen sich kämpfend zurück, bis sie den Punkt erreicht haben, von dem aus Großfürst Nikolai eine entscheidende Schlacht aufnehmen will. (Die Wahl dieser Oertlichkeit dürfte inzwischen längst nicht mehr von seinem Willen abhängen. Die Red.)

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. November, vormittags. (Eingegangen nachmittags 2,10 Uhr.) **Die Kämpfe bei Nieuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.**

Im Argonner Walde gewannen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czenstochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Kämpfe um Reims.

Nach Pariser Meldungen der Kopenhagener Politiken wurden die Kämpfe um Reims wieder mit Heftigkeit aufgenommen. Die Stadt sei von starken französischen Truppenmassen besetzt. Die deutsche Linie habe einen Halbkreis von Prunay bis Brumont. Die Deutschen führten eine Angriffsbewegung aus, die beweise, daß sie große Verstärkungen erhalten haben. Belagerungsgeschütze schwersten Kalibers wären auf den Höhen der Stadt gegenüber aufgestellt. Die Franzosen haben einen großen Teil der deutschen Laufgräben mittels des Nordkanals unter Wasser gesetzt. Reims wird unaufhörlich Tag und Nacht bombardiert.

Der amtliche französische Bericht von Sonnabend 11 Uhr abends lautet: „Aeußerst ruhiger Tag. Nichts Interessantes zu melden, außer in der Woevre bei les Eparges, wo fünf von den Deutschen im Zeitraum von zwei Stunden ausgeführte Massenangriffe durch das Feuer unserer Artillerie zum Stehen gebracht wurden."

Widerspruchsvolle Berichte über die französischen Aussichten.

Die französische Regierung hat die Vertreter von acht leitenden Blättern der neutralen Staaten eingeladen, die Front zu besuchen. Ein amerikanischer Teilnehmer hat seinem Blatt eine längere telegraphische Schilderung gesandt. Es heißt darin anscheinend sehr schönfärberisch: Was ich gesehen und gehört habe, hat mich davon überzeugt, daß Frankreich ohne Furcht einem lange währenden Krieg entgegensieht. Nachdem ich mit den Offizieren und Gemeinen gesprochen habe, habe ich den bestimmten Eindruck bekommen, daß die Stellung der Alliierten vorzüglich ist. Was mir am meisten imponiert hat, ist der Umstand, daß die Regierung und die Truppen so vollständig vorbereitet sind, den Krieg, solange es nur sein muß, fortzusetzen. In einem Gespräch mit den Journalisten sagte General Joffre, er sei davon überzeugt, daß Frankreich länger als Deutschland würde aushalten können. Das ganze Heer sei von dieser Ueberzeugung durchdrungen, während Deutschlands Kräfte schon erschöpft wären (!), er verstehe die Kunst, seinen Truppen die Kraft zu erhalten. Die französischen Verluste seien nämlich bedeutend geringer als die der Deutschen gewesen. (?)"

Dem römischen Messaggero zufolge leidet das französische Heer furchtbar unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Man fürchte, daß der Winter ebenso rauh werde wie der von 1870. Infolge des fürchterlichen Unwetters und der Unwegsamkeit der Landstraßen, die den Verkehr der Munitionskolonnen fast unmöglich machen, werde nach Ansicht militärischer Kreise der Krieg für die Alliierten immer schwieriger und fordere eine noch größere Umsicht als bisher. General Bonnal glaube nicht, daß die augenblickliche Untätigkeit der Deutschen den Verzicht des Angriffs auf den linken Flügel der Alliierten bedeute. Oberst Rousset, der militärische Mitarbeiter Pariser Blätter, hält indessen die neuen Operationen der Deutschen für überaus schwierig. „Wir haben entlang der Aisne eine Linie furchtbar befestigter Erdwerke angelegt, die allen Angriffen widerstehen können. Während die Deutschen sich auf Flandern versteifen, haben wir uns am Aisnefluß in einer Weise eingebaut, daß wir sogar der deutschen schweren Artillerie zu trotzen vermögen."

Der Krieg in der Kälte.

Schneetreiben meldet der amtliche Bericht vom westlichen Kriegsschauplatz — ein Meter hoch liegt der Schnee im serbischen Gebirgsland — Schnee und Kälte herrschen auf dem polnischen Schlachtfelde: So hat der Winter seinen Einzug gehalten. Im Sommer hatte der Feldzug begonnen, unter drückender Hitze hatten die ersten Märsche der Truppen stattgefunden, und jetzt ist es Schnee und Kälte, unter denen unsere tapferen Krieger leiden und wodurch die Bewegungen der Truppen gehemmt werden. Der Winterfeldzug hat begonnen, der sich in vieler Hinsicht von der Kriegführung im Sommer unterscheidet und der besondere Vorkehrungen und Maßnahmen erfordert.

Trotz aller Wollsendungen, Liebesgaben und Vorsorgen der Heeresverwaltung entsteht doch überall die Frage: Wie werden es unsere Truppen in den Schützengräben im Westen aushalten, wo sie den ganzen Tag in voller Gefechtsbereitschaft liegen den Unbilden der Witterung ausgesetzt? Man darf sich da aber, so führt der Militärberichterstatter der B. Z. am Mittag aus, von dem Leben in den Schützengräben kein falsches Bild machen. Die Leute liegen nicht etwa 24 Stunden lang in den Gräben an der vorderen Brustwehr mit dem Gewehr in der Hand, um in einemfort zu schießen, sondern nur ein Teil ist gewissermaßen als Posten an der Brustwehr aufgestellt, der das Gelände beobachtet, um jedes Vorgehen des Feindes rechtzeitig zu entdecken und zu melden und alles zu beschießen, was sich unvorsichtig außerhalb der Deckung zeigt. Diese Leute werden in regelmäßigen Zwischenräumen abgelöst. Der Rest ist in Unterständen und Erdlöchern, die in die Schützengräben selbst eingebaut sind, untergebracht. Diese sind allmählich wohnlicher eingerichtet und auch gegen die Kälte geschützt. Stroh, Decken, Teppiche, Kissen und ähnliches ist dorthin gebracht, selbst kleine Oefen sind aufgestellt. So läßt es sich in diesen Unterständen ganz gut 24 Stunden aushalten. Und nach dieser Zeit wird die ganze Besatzung abgelöst und hinter die vorderste Linie zurückgenommen, wo in besserer Weise für die Unterkunft gesorgt ist. Es sind da ganze Lager von Erdhütten errichtet, in denen es sich, wie der russisch-japanische Feldzug gezeigt hat, ganz gut längere Zeit aushalten und leben läßt. Die Erfahrungen jenes Krieges hat sich unsere Heeresleitung zunutze gemacht und schon im Frieden alle Vorbereitungen getroffen, um auf einen Winterfeldzug gerüstet zu sein. In vieler Hinsicht ist für die Truppen trockene Kälte, selbst wenn sie ziemlich stark ist, angenehmer und leichter zu ertragen als das lange naßkalte Regenwetter, das noch vor kurzem herrschte.

In Polen wird durch den Frost die Gangbarkeit des Geländes verbessert. Viele Straßen, die vorher gänzlich aufgeweicht waren und deshalb für Fuhrwerk überhaupt unbenutzbar waren, erhalten jetzt eine feste Decke und können von den langen und schweren Kolonnen befahren werden. Unbetretbares Sumpfgelände, das sonst ein absolutes militärisches Hindernis war, verliert diesen Charakter gänzlich. Bei starkem Frost trägt es jede Last. Auch die meisten Flüsse frieren zu und können ohne weiteres überschritten werden. So sind die Operationen der Truppen im Winter gerade in Polen in vieler Hinsicht leichter und bequemer auszuführen als im Sommer, und namentlich während der Regenzeit im Herbst und Frühjahr.

Eine große Einwirkung übt der gefrorene Boden auf die Ausführungen der Feldbefestigungen aus. Darauf hat der Generaloberst v. Hindenburg kürzlich besonders hingewiesen. Die Russen sind außerordentlich geschickt in der Anlage von Schützengräben und Verteidigungsstellungen. In kurzer Zeit haben sie solche ausgehoben, in denen sie vollkommen gedeckt sind und die dem deutschen Angriff sehr große Schwierigkeiten bereiten. Ist der Boden hart gefroren, so wird es ihnen in den meisten Fällen unmöglich sein, solche Stellungen auszuheben und sich schnell einzugraben. Auf freiem Felde müssen sie dem deutschen Angriff entgegentreten. Ihr hauptsächlichstes Verteidigungsmittel versagt.

Bei den wenigen und schlechten Ortschaften im westlichen Polen sind die Truppen hauptsächlich auf das Biwakieren angewiesen. Da kommt die tragbare Zeltausrüstung so recht zur Geltung. Ist sie ja doch gerade im Hinblick auf die Kriegführung im Osten eingeführt worden. Vielfache Versuche haben gezeigt, daß sich selbst bei starker Kälte in einem Zelt, auch wenn es unmittelbar auf der Schneefläche errichtet ist, bei voller Belegung doch bald eine ganz erträgliche Temperatur entwickelt. Und sind noch Decken, Stroh vorhanden, die auf den Boden gelegt werden können, so ist der Aufenthalt wohl erträglich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft

In allen jetzt am Kriege beteiligten Heeren wird von den Militärfliegern eine große Rührigkeit entwickelt. Nicht nur, daß sie im Aufklärungsdienst tätig sind, sie versuchen auch den Feind durch die Zerstörung von Bauwerken, die für die Landesverteidigung wichtig sind, zu schädigen. Die englischen Flieger scheinen es besonders auf unsere Zeppeline abgesehen zu haben, die in England so gefürchtet sind, weil man glaubt, daß sie eines schönen Tages über den englischen Städten und Häfen erscheinen könnten. So wurden vor einiger Zeit Anschläge auf die Düsseldorfer Luftschiffhalle unternommen und am Sonnabend sind drei feindliche Flugzeuge bis nach Friedrichshafen gekommen und haben, allerdings ohne Erfolg, versucht, dort die Zeppelinschen Luftschiffwerften zu zerstören. Zur Vereitelung ihres Erfolges mag beigetragen haben, daß ihr Nahen von Konstanz aus bemerkt und nach Friedrichshafen gemeldet wurde, so daß für einen entsprechenden Empfang der Flugzeuge Sorge getragen werden konnte. Ueber den Ueberfall meldet ein Telegramm folgende Einzelheiten:

Bei klarem Winterwetter erschienen während der Mittagsstunde, etwa ½1 Uhr, drei — nicht, wie erst gemeldet, zwei — feindliche Flugzeuge über der Stadt. Eines von ihnen wurde sofort beim Anfluge derart angeschossen, daß es im Gleitfluge niedergehen mußte. Die Bomben, es waren zwei bis drei Stück, die der Flieger noch während des Gleitfluges abwarf, hatten keinen Schaden angerichtet. Während dieses Vorganges erschien in beträchtlicher Höhe ein zweiter Flieger über dem Gelände, der gleichfalls mehrere Bomben abwarf, die jedoch ebensowenig Schaden anrichteten. Der Flieger entfernte sich dann, machte aber gleich darauf nochmals den Versuch, einige Bomben auf die Luftschiffhalle abzuwerfen. Auch diesmal hatte der Angriff nicht den beabsichtigten Erfolg, da die Halle nicht getroffen wurde. Der Flieger entfernte sich darauf in der Richtung nach Manzell. Er machte einen letzten Versuch, die Flugzeughalle zu zerstören. Die Bomben fielen jedoch einige hundert Meter seewärts in das Wasser. Dann verschwand das Flugzeug in der Richtung nach der Schweiz. Das dritte Flugzeug gab sein Vorhaben gleich zu Anfang, wohl unter dem Drucke der heftigen Beschießung, auf und verschwand.

Der Apparat des herabgeholten Fliegers, ein 80 PS Gnommotor, ist intakt geblieben. Der Lenker, ein englischer Marineoffizier, versuchte noch bei der Landung durch Abgabe eines Revolverschusses seiner Gefangennahme Widerstand zu leisten, wurde aber von der Landsturmabteilung, die die Wache hatte, festgenommen. Er mußte von seinem Sitze indes mit Gewalt herabgeworfen werden. In einem nahegelegenen Kaffeehause wurde der Flieger, der aus einer Wunde am Kopfe blutete, dann verbunden und in das Krankenhaus gebracht. Ueber die Persönlichkeit des Gefangenen erfährt man, daß er Briggs heißt, aus Bristol stammt und den Rang eines Oberleutnants d. r. Marine bekleidet. Seine Verwundung ist vermutlich nicht lebensgefährlich. Die Flieger sind zweifellos in Belfort aufgestiegen und haben den Weg das Rheintal entlang genommen.

Leider ist es bei dem Fliegerangriff nicht ohne Verlust von Menschenleben abgegangen. Der zweite Flieger hatte in der Nähe des Friedrichshafener Stadtbahnhofes eine Bombe abgeworfen, die explodierte. Dabei wurde ein Arbeiter des Luftschiffbaues Zeppelin von einem Bombensplitter direkt ins Herz getroffen, so daß der Tod sofort eintrat. Einem 9jährigen Mädchen wurde der linke Arm abgeschlagen und eine Frau und ein anderer Mann erhielten Kopfverletzungen. Drei Häuser wurden beschädigt.

„Kein Flickwerk von Waffenstillstand."

Englische Zeitungen veröffentlichen einen vom Ministerpräsidenten Asquith und von den Parteiführern Roseberry und Balfour unterzeichneten Aufruf, in dem es heißt:

Die britische öffentliche Meinung kann letzten Endes ein entscheidender Faktor im großen Kampfe werden. Wenn das ganze britische Volk unerschütterlich und standhaft bleibt, glauben wir, daß der Sieg unser sein wird. Aber es darf — komme, was da wolle — kein Schwanken und Erschlaffen und kein Flickwerk von Waffenstillstand geben, der unsere Kinder einer Erneuerung der deutschen Drohung aussetzen würde, die wahrscheinlich dem Reich etwas weit Schrecklicheres bringen würde als heute.

Auch in Deutschland ist man der Meinung, daß das furchtbare Völkerringen nicht durch ein Flickwerk von Waffenstillstand, sondern durch einen ehrlichen Frieden beendet werden soll. Aber auf englischer Seite zeigt sich keine Neigung, einen solchen ehrlichen Frieden auch nur einigermaßen vorzubereiten.

•

Invasionsbesorgnisse.

Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß die deutsche Heeresleitung seit einiger Zeit ernstlich einen Angriff auf England vorbereitet. Diese Annahme rechtfertigen nicht nur die Nachrichten über die Tätigkeit der deutschen Flotte, sondern auch die Meldungen aus Zeebrügge über Fahrzeuge, die so gebaut sind, daß sie ohne Gefahr über die Minenfelder fahren können. Die deutsche Invasion in England könne man demnach jeden Augenblick erwarten.

Die Admiralität teilt mit, daß die Schiffe wegen der Ausdehnung des Verteidigungssystems durch Minen vom 27. d. M. an verpflichtet sein sollen, vor gewissen Häfen Lotsen aufzunehmen, da es außerordentlich gefährlich sei, ohne Lotsen in diese Häfen einzulaufen oder sie zu verlassen. Die in Frage kommenden Häfen sind die Flüsse und Flußmündungen des Humber, Tyne, Forth of Forth, Moranfirth und Scapaflow.

•

Aus dem Haag wird mitgeteilt: Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die bisher angeschwemmten Minen, ungefähr hundert an der Zahl, einschließlich derjenigen, die das Unglück der Westcapelle verursacht hat, durchgehends englische sind und daß sich darunter keine einzige deutsche befindet.

•

Die kanadische Regierung beschloß, 50 000 Mann ständig unter den Fahnen zu halten, um über stärkere Reserven zu verfügen.

Die Times melden aus Melbourne: Im Repräsentantenhause erklärte der Premierminister, daß die Regierung alle Schritte tun wolle, um unbeschränkte Zahlen von Soldaten auszubilden, die, wenn nötig, am Kriege teilnehmen könnten. Es würden finanzielle und andere Vorbereitungen getroffen, um der Regierung zu ermöglichen, nach Bedarf Kontingent auf Kontingent abzusenden.

Niederlage der Engländer am Suezkanal.

Laut amtlicher türkischer Meldung haben die ersten türkischen Truppen den Suezkanal bei El Kantara erreicht, und zwar nach heftigem Kampfe, der sich bei Nataja und Kartaba, 30 Kilometer östlich vom Kanal, entwickelte. Die Engländer verloren in diesem Kampfe zahlreiche Tote, darunter mehrere Offiziere, sowie viele Verwundete, und zogen sich in völliger Unordnung zurück. Zahlreiche Engländer wurden gefangengenommen. Englische Kameltreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten gestanden haben, ergaben sich.

Der Besetzung von El Kantara wird größte Bedeutung beigemessen. El Kantara wäre, wie von maßgebender Seite erklärt wird, der gegebene Stützpunkt für die Engländer gewesen, um das Gebiet östlich des Kanals aufzuklären. Die schnelle Einnahme von Kantara zeigt, daß die Engländer sich zu einer größeren Aktion auf der Ostseite des Kanals nicht stark genug fühlten. Der Verlust dieses Aufklärungsstützpunktes wird den Engländern die Aktion, die sie vom Westufer des Kanals aus gegen die vordringenden Türken unternehmen wollen, sehr schwierig machen.

Die Konstantinopeler Blätter betonen von neuem, daß der Heilige Krieg sich nur gegen diejenigen christlichen Mächte richte, die den Islam vernichten wollen. Ein Blatt hebt hervor, daß Italien als Bundesgenosse der verbündeten Mächte auch der Freund der Türkei sei.

Die türkische Regierung hat die englische Eisenbahn Smyrna-Aidin, deren Konzession im letzten Sommer verlängert worden war, mit Beschlag belegt. Hierzu wird bemerkt, daß die Pforte auf diese Weise gegen England für die Beschlagnahmung zweier Großkampfschiffe, die Besetzung von Cypern und die Verletzung des Status von Aegypten Vergeltung übe.

Auf Cypern soll ein mohammedanischer Aufstand gegen die englische Besetzung ausgebrochen sein.

•

Neue Kämpfe im Kaukasus und im persischen Golf.

Konstantinopel, 22. November. Der Kreuzer Hamidije hat eine Funkspruchstation in Tatwane an der kaukasischen Schwarzmeerküste zwischen Poti und Noworossisk bombardiert und zerstört. Im Gebiet des Schatt-el-Arab hat Donnerstag ein heftiger Kampf mit englischen Truppen stattgefunden. Die Engländer erlitten zahlreiche Verluste an Gefangenen, Verwundeten und Toten. Unter den Verwundeten ist nach Angaben Gefangener auch der Kommandeur der Truppenabteilung.

Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkisch-militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Arwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf bei Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Serbiens verzweifelter Widerstand.

Die Einnahme von Belgrad wird für die nächsten Tage erwartet. Aus Semlin wird die Festung ununterbrochen bombardiert. Auf der Höhe des Kalimegdan sind sämtliche militärischen Gebäude eingestürzt. Der Konak und im Innern der Stadt viele Gebäude sind arg beschädigt. In Belgrad sind noch mehrere tausend Soldaten, die sich, wenn sie sich mit der serbischen Armee nicht vereinigen können, ohne Kampf ergeben werden müssen.

Aus Nisch wird gemeldet: Die Skupschtina bewilligte einen außerordentlichen Kredit von 110 Millionen und vertagte sich bis zum 24. November.

In Wien wird amtlich vom südlichen Kriegsschauplatz gemeldet:

Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten, doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung wird durch aufgeweichten Boden und überschwemmte Wasserläufe, im Gebirge durch meterhohen Schnee zwar verzögert, aber nicht aufgehalten.

Eigene Nachrichtendetachements (große Patrouillen) machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene; die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Erbsen und Reis.

Linsen und Bohnen sind im Großhandel fast unkäuflich geworden. Wir sind für diese Gemüse so gut wie ganz auf die Zufuhr vom Auslande angewiesen. Da die Produktionsländer aber jene Gebiete Rußlands und Oesterreichs sind, in denen heute der Krieg wütet, fehlen sie fast vollständig auf dem Markte. Beide Fruchtarten werden bald vom Tische des armen Mannes verschwinden müssen, weil es keine Linsen und Bohnen in Deutschland mehr geben wird.

Anders mit den Erbsen. Und hier müssen wir von der Reichsregierung ein baldiges Einschreiten verlangen. Auf dem Erbsenmarkte haben wir in den letzten Wochen eine Preissteigerung gehabt, die ihresgleichen selten hat. Die Tonne — 20 Zentner — Erbsen kostete

im Juli 1914 . . .	250—300 M.
Anfang August . . .	350—500 „
Mitte August . . .	500—600 „
September	600—750 „
Oktober	750—900 „

Diese Preissteigerung ist unberechtigt. Sie ist nichts als die Folge einer Spekulation, die ihren Hauptsitz in Hamburg hat und die sich sagt: Erbsen werden gebraucht, mithin muß jeder Käufer den Preis zahlen, den der Verkäufer fordert.

Dabei muß festgestellt werden, daß es eine irrige Annahme ist, zu glauben, wir seien auf die Einfuhr von Erbsen angewiesen, der Preis müßte deswegen steigen, weil aus Rußland und Oesterreich keine Ware nach Deutschland herauskäme.

Wir führten im Jahre 1912 ein: 362000 Tonnen a 20 Zentner, im Jahre 1913 aber nur 140000 Tonnen a 20 Zentner, d. h. im Jahre 1913 deckte das Inland fast den größten Teil des Bedarfs selber; Hauptproduzent ist die Provinz Sachsen.

Die Ernte des Jahres 1914 ist nicht schlechter als die des Jahres 1913. Und trotzdem die wahnsinnigen Preise, die nur für den verständlich sind, der sieht, wie die an den Markt kommenden Partien von einer Hand in die andere gehen, ohne in den Konsum zu kommen. Jeder Käufer will aber verdienen und gibt daher die Erbsen nur viel teurer ab, als er sie selber erstanden hat.

Hier muß die Regierung eingreifen. Im eigenen Interesse und in dem der Volksmassen muß sie entweder die vorhandenen Erbsen beschlagnahmen oder Höchstpreise festsetzen, die sich auf der Höhe der Preise von Mitte August zu bewegen

Die Kinder des Zorns.

Eine Gesindegeschichte von Jeppe Aakjær.

Auf dem Nörhofe.

Pers Leben unter Vertels Dach gestaltete sich wie das aller Hirtenjungen seines Alters.

Die Gründe des Hofes lagen sehr zerstreut, und da er das Hüten des Viehes so gut wie allein über sich hatte, so kam er niemals zur Ruhe. Von 4 Uhr früh bis abends 10, 11 Uhr gab es kaum eine Sekunde — die knapp zugemessenen Essenszeiten abgerechnet — die er hätte sein nennen können. Woche und Feiertag floß für ihn in ein graues Einerlei zusammen. Selbst im stärksten Mittagssonnenbrande, wenn der Körper nach dem Essen schwer und matt war, mußte er, die schwere Tüderkeule von einer Achsel auf die andere werfend, mit den sonnverwitterten Füßen forttrippeln, während das erwachsene Gesinde des Hofes in der schattigen, kühlen Scheuneneinfahrt Siesta machte. Den letzten Bissen noch im Munde, mußte er auf und davon rennen, ja an den allerheißesten Tagen, wenn alle die aneinandergeketteten Schafe von den dürren Weiden zu den fernen Tränken heruntergetrieben werden mußten und er todmüde von den Sümpfen heimkam, wo er Ordnung unter die von der Hitze wild gewordenen Rinder gebracht hatte, wurde ihm nur aus der Küchentür eine Brotschnitte herausgelangt mit der eindringlichen Ermahnung, doch ja endlich die Beine in die Hand zu nehmen, die Schafe auf den Steinäckern würden schon entsetzlich durstig sein. Daß auch er durstig sein dürfte nach achtstündigem unablässigem Hin- und Herrennen auf sonnbrandglühten Wegen, wo der Sand und die weißen Flintsteine unter den Zehen förmlich brannten, kam nicht in Betracht. Sein Dienstherr duldete nicht, daß er auf gewöhnliche menschliche Weise gehe, er sollte immer laufen — sich womöglich die Seele aus dem Leibe laufen — und dabei fehlte es nie an gestrenger Aufsicht aus den Fenstern oder sonstigen Gucklöchern des Hofes.

„Wenn solche junge Kerls nicht sollten tüchtig umrennen können," pflegte Vertel zu sagen, „so möcht ich wissen, wozu sie denn dann ihre dünnen Beine haben!"

Bei der Heumahd mußte er mit den Erwachsenen auf die Wiesen, um hinter dem Heufuder herzurechen, und wenn die Sonne schon längst hinter den Himmelsrand gesunken war und alle andern zur Ruhe und zum Abendbrot zogen, mit seiner Keule nochmals die Anhöhen hinauf, um die Schafe für die Nacht unterzubringen.

„Hat sich eins losgerissen, so mußt du es wieder anbinden, eh du fortgehst, damit sie nicht am Ende hinaustrennen und unterm Korn und den Kartoffeln Schaden machen, dieweil man schläft. Die zwei untersten Koppeln, die kannst du nach der oberen Trift hinübertreiben."

Das war wieder ein Stück Arbeit mehr am späten Abend.

In Vertels Hof war nie Gesang oder muntere Rede zu hören. Vertels saure Miene genügte, um jeder noch so leisen Heiterkeit den Garaus zu machen. Es war, als stiege die Sonne niemals so recht über den First dieses Hofes empor.

Viehstall und Hürde, Pferch und Koben lagen des Sommers mit halboffenen Türen und Luken da und strömten sämtlich einen erstickenden Dunst aus, der sich in der hochaufragenden, ihre Wälle anmaßend bis dicht unter den Brunnenschwengel vor der Brauerei vorschiebenden Dungstätte gleichsam verdichtete und sichtbare Form erhielt.

Hier in dem dunstschwangeren Schatten der roten, langgestreckten Wirtschaftsgebäude standen Vertels schneeweiße Rinder um die Mittagsstunde, wenn sie erhitzt von den Sumpfwiesen heimgetrottet kamen. Manchmal stießen sie einander mit den glänzenden Hörnern, sahen sich aber sofort furchtsam um, um nach Vertels breitem Rücken zu spähen. Selbst das Vieh war wie gezeichnet von dem mürrischen Wesen und der leblosen Schwere, die auf dem Hofe lastete.

Vertel gehörte zu jenem Typus von Bauern, die beständig auf ihrem Hof mit einer Miene umhergehen, als wäre ihnen blutiges Unrecht zugefügt worden. Er war immer gleich verdrießlich und aufgebracht, ob ihn nun sein Weib um acht Schilling zu einem Pfund grüner Seife bat oder die Allmacht die beste seiner Mutterstuten erschlug.

Seine Leute haßten ihn als den Töter ihres Glücks. Sie freuten sich innig, wenn es ihm recht schlecht erging. Als er einmal vom Heuboden herabgefallen war, drei Rippen gebrochen hatte und lange krank lag, herrschte nichts als Kichern und Befriedigung in der Kammer der Knechte.

Vertels Blut floß dick und träge. Es war versauert und abgestanden wie bei Leuten, die immer daheimsitzen. Er rührte sich nie viel über den Umkreis hinaus, in dem er seinen heimischen Dunghaufen noch riechen konnte. Im täglichen Leben war es schwer, mit ihm auszukommen, er war ein Querkopf und Geizhals, dem Knauserei und Stallduft aus allen Poren drang.

Mit allen ihm nur zu Gebote stehenden Mitteln war Per anfangs bestrebt, seinem Dienstherrn zu Gefallen zu sein. Er lief unaufhörlich zwischen den zerstreut liegenden Weiden umher und richtete, so klein er war, ebensoviel aus wie zwei andere; aber da er nie ein aufmunterndes Wort vom Hausvater zu hören bekam, im Gegenteil nicht selten Undank sein Lohn war, wurde er allmählich, wenn auch nicht gerade lässig, so doch stumpf und gleichgültig. Dazu trug einigermaßen bei, daß er eine Bekanntschaft gemacht hatte, die nicht von allergünstigstem Einfluß war.

Es war das ein auf dem Nachbarhofe bediensteter Knecht — Jakob hieß er —, ein Armeleutkind wie er selbst, doch um ein paar Jahre älter; ein durch und durch abgefeimter Schelm, der sich längst zum geschworenen Feinde aller Arbeit und aller Dienstherren entwickelt hatte.

Er begann damit, den jüngeren, pflichteifrigen und unerfahrenen Per ein wenig zum besten zu haben. Einige Tage, nachdem sie sich kennen gelernt hatten, kam er barhaupt auf den Acker zu Per hinüber und erzählte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt, er habe eben einen merkwürdigen Vogel

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

haben. 500 bis 600 Mark für die Tonne Erbsen bedeutet eine Vertenerung um 100 Prozent. Wir meinen, das genügt!

Aehnlich liegt die Sache bei Reis, nur daß wir hier allerdings natürlich auf die Einfuhr vom Auslande angewiesen sind. Wir importierten 1912 100450 Tonnen, 1913 163443 Tonnen. Beim Reis muß man einen Unterschied machen zwischen dem Bruchreis und den besseren Qualitäten. Bruchreis ist das Volksnahrungsmittel, und gerade der ist am stärksten gestiegen.

Es kostete per 100 Pfund:

	Bruchreis	bessere Qu[illegible]
im Juli . . .	8,50	11,00—1[illegible]
1. Hälfte August	9,00	14,00—[illegible]
2. Hälfte August	10,50	17,50—[illegible]
September . .	12,00	18,00—2[illegible]
Oktober . . .	18,00	25,00—35,[illegible]
November . .	25,00	29,00—36,00

Das Ende dieser Preissteigerung ist nicht abzusehen, da aus Holland, wo Reismehl zu 40 Proz. ins Brot gebacken wird, keine Zufuhren zu erwarten sind.

Der Sitz der Reisspekulation sind Hamburg und Bremen. Hier sind die großen Lager. Die Aufgabe der Reichsregierung wäre es, sofort eine Bestandaufnahme des Reises vorzunehmen, wonach sie nach dem Gesetz vom 4. August berechtigt ist. Dann muß der Reis beschlagnahmt und zu erschwinglichen Preisen an den Konsum abgegeben werden.

Die Reichsregierung sollte durch ihre Zurückhaltung nicht die weitere Preissteigerung begünstigen. Die Reichsregierung sollte diesen wichtigen Artikeln ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Sie sind in Kriegszeiten, in denen die große Masse sich manche „Genüsse" versagen muß, notwendiger denn je. Erbsen und Reis billig zu liefern und überhaupt die Lebensmittelverteuerung mit allen Mitteln zu bekämpfen, das gehört auch zu den Aufgaben der Kriegführung.

Sozialdemokratische Dumamitglieder in Anklagezustand.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet einen neuen zaristischen Willkürakt gegen die russische Sozialdemokratie in folgender tendenziöser Aufmachung:

Seit Anfang des Krieges war das russische Volk sich der Notwendigkeit bewußt, die Würde und Unverletzlichkeit des Vaterlandes zu verteidigen und darin einig, die öffentlichen Behörden in der Erfüllung der ihnen durch den Krieg gestellten Aufgaben zu unterstützen. Eine besondere Haltung nahmen einige Mitglieder der sozialdemokratischen Organisation ein, die in ihrem Bemühen, die Militärmacht Rußlands zu erschüttern, die Agitation gegen den Krieg zu führen, heimliche Aufrufe verteilten und eine lebhafte mündliche Propaganda betrieben. Im Oktober erhielt die Regierung Kenntnis von dem Plane, eine heimliche Konferenz von Abgeordneten der sozialdemokratischen Organisationen zusammenzurufen zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenbruch des russischen Staates und schnellere Verwirklichung der sozialdemokratischen revolutionären Pläne abzielten. Am 17. November machte die Polizei diese Versammlung ausfindig. Die Konferenz fand in einem Hause an einer Straße nach Wyborg, 12 Werst von Petersburg, statt. Eine Polizeiabteilung traf an dem Versammlungsorte elf Personen, darunter die Dumamitglieder Petrowski, Hadanoff, Marinoff, Samoiroff und Chagoff. Da die regierungsfeindlichen Absichten der Konferenz außer Frage standen, wurden die auf frischer Tat ertappten Teilnehmer der Versammlung nach einem Verhör verhaftet, außer den Dumamitgliedern, die auf freiem Fuße belassen wurden. Der Untersuchungsrichter für besonders schwere Vergehen, Nachkovitsch, eröffnete unverzüglich die Vorunterfuchung. Nachdem er von den beschlagnahmten Schriftstücken Kenntnis genommen hatte, beschloß der Untersuchungsrichter, alle Teilnehmer an der Konferenz wegen Vergehens gegen § 102 des Strafgesetzbuches in Anklagezustand zu versetzen. Er erließ einen Haftbefehl gegen sie.

---

gefangen; er fürchte jedoch, seiner nicht allein habhaft werden zu können und möchte Per schön bitten, ihm zu helfen.

Per, der sich keines Falschs versah und andrerseits wie alle richtigen Burschen eine Portion neugierigen Entdeckerbluts in den Adern hatte, ging sofort mit zu der Stelle, wo Jakobs Kappe, mit einigen Steinen beschwert, am Boden lag.

„Kann er fliegen?" fragte Per.

„Ja, Herrgott, ob er fliegen kann und pfeifen auch," sagte der durchtriebene Jakob. „Aber jetzt mußt du acht geben, daß du mit den Händen da bist, sowie ich die Mütze aufhebe, und das ja gleich im selben Nu."

Pers Augen leuchteten vor Eifer und Anstelligkeit.

„Bist du also auf der Hut?" rief Jakob, die Kappe in die Höhe reißend; im selben Augenblick griff Per mit den Händen bis zum Handgelenk in einen Kuhfladen. Jakob schlug Purzelbäume wie ein Wilder vor lauter Lachen.

Per saß starr in bebender Wut da und schaute von Jakob auf seine besudelten Hände. Wäre ihm Jakob an Kraft nicht so überlegen gewesen, er hätte ihn mit den Händen, wie sie waren, an der Gurgel gepackt.

Mehrere Tage lang mied er nun Jakobs Gesellschaft; der verschmitzte Verbrecherkandidat wußte sich indes bei dem unverdorbenen Per bald wieder einzuschmeicheln. Jakob band ihm die dicksten Lügengeschichten auf und betrog ihn beim Peitschenhandel. Insbesondere verhöhnte er ihn wegen seines allzugroßen Pflichteifers gegenüber seinem Herrn.

„Solche Halunken!" sagte er, „das fehlte noch, alleweil zu laufen und ihnen nach den Augen zu schauen. Sie sind nichts Besseres wert, als daß man sie hinten und vorn zum Narren hat."

„Da schau, was ich da hab," sagte er, zwei rohe Hühnereier aus der Jackentasche hervorziehend. „Die sind gut für den Durst."

„Wo hast du sie hergenommen?" fragte Per ernst.

„Daheim, vom Gesims über der Tür. Verkaufen kann man nichts davon, sonst käm's auf. Aber zum Essen sind sie recht gut. Willst eins davon haben?" Jakob zeigte, wie man durch einen kleinen Stich an jedem Ende des Eies dessen ganzen Inhalt mit einem Zug aussaugen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Die wirtschaftliche Bedeutung des türkischen Krieges.

Durch das Eingreifen der Türkei in den Krieg wird das schwierigste aller Probleme aufgerollt: Die Frage der Herrschaft über Vorderasien. Die Türkei will Aegypten an sich reißen, mit ihm verliert aber England auch die Herrschaft über den Suez-Kanal und Indien. Selbst die anderen afrikanischen Kolonien Englands werden bedroht. So in erster Linie der Sudan, ohne den Aegypten gar nicht existieren kann, da der Sudan Aegypten mit Wasser speist. Erst jetzt wird der Krieg für Englands Weltherrschaft tatsächlich zu einer Daseinsfrage, und es versteht sich, daß England in diesem Kampfe auch bis zum Aeußersten gehen wird. Auch die selbständigen Kolonien Englands, vor allem Australien, sind an der Herrschaft Englands über Indien und den Suezweg interessiert, und wenn diese Kolonien in der ersten Kriegsphase England nur schwach unterstützt haben, so greift jetzt Australien mit seiner Flotte direkt in den Krieg ein.

Andrerseits spricht Väterchen in seinem Manifest über die Eröffnung des Krieges mit der Türkei von „historischen Aufgaben" am Schwarzen Meer, mit anderen Worten: vom zarischen Streben nach der Herrschaft über Konstantinopel. Nach einem Siege der Verbündeten wird Rußland den lang ersehnten Ausgang nach dem Meere auch fordern. Wird aber England zu einer Lösung jetzt Amen sagen, gegen die es beinahe seit einem Jahrhundert angekämpft hat? England, das Rußland unter keinen Umständen an das Mittelmeer oder Rote Meer herankommen lassen wollte, weil es in Rußland mit Recht seinen zukünftigen Gegner sieht, soll jetzt selbst dazu mithelfen, Rußland die wichtigsten strategischen Positionen auszuliefern? Selbst Frankreich wird damit nicht einverstanden sein. Ein entschiedener Sieg der Verbündeten würde daher wahrscheinlich noch zu weiteren Konflikten zwischen den Verbündeten selbst führen. Da aber historisch die Lösung dieser schwierigen Probleme noch nicht reif ist, so werden diese wahrscheinlich auch nach diesem Kriege noch unentschieden bleiben.

Im Novemberheft der Preußischen Jahrbücher teilt Daniels mit, daß glaubwürdigen Nachrichten zufolge der Zar auf die Kunde von der Uebernahme des Kommandos in Konstantinopel durch v. Sanders hin geäußert hat, daß die Antwort darauf 1917 erfolgen werde, wenn Rußland seine Rüstungen beenden werde. Hier ist nicht der Ort, zu untersuchen, warum der Krieg schon jetzt ausgebrochen ist.

Welche Lösung des Orientproblems der Krieg auch bringen mag, vorläufig bedeutet der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg einen schweren Schlag für die Weltwirtschaft, vor allem für die verbündeten Mächte. Die Türkei hatte 1910/11 einen Handel von 1,1 Milliarden Mark. Im Balkankriege hat sie aber beinahe ein Drittel ihres Gebietes verloren. Immerhin bleibt der Handel mit ihr, in dem England die erste Stelle einnimmt, nicht belanglos.

Wichtiger ist, daß durch die Türkei der Handel mit Rußland gestört wird. Durch die Sperrung der Dardanellen ist Rußland so gut wie ganz von der übrigen Welt abgeschlossen. Dreiviertel der russischen Getreideausfuhr gehen durch die Dardanellen, der Rest durch die Ostsee, die für Rußland jetzt ebenfalls gesperrt ist. So sind in Rußland die Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf die Hälfte, teilweise auf ein Drittel ihres Wertes gesunken. Vielleicht erklärt dies, daß der jetzige Krieg eine andere Stimmung bei der Bevölkerung auslöst, als der ostasiatische Krieg: die Sperrung der Dardanellen hat die Handels- und Wirtschaftsinteressen des Landes empfindlich getroffen.

Frankreich und England sind in einer anderen Beziehung sehr schwer geschädigt. Die Türkei schuldet ihnen ungeheuerliche Summen, die sie jetzt nicht auszahlen wird. Die Türkei hat schon lange bloß von Gnaden des englisch-französischen Kapitals gelebt.

Die türkische Staatsschuld beträgt zusammen rund 140 Millionen türkische Pfund (rund 3,2 Milliarden Frank). Davon befinden sich etwa 2½ Milliarden Frank im Besitze des französischen und englischen Kapitals. Die Zinsen davon betragen schon allein jährlich etwa 250 Millionen Frank. Sollte der Krieg ein Jahr dauern, so bedeutet dies eine bedeutende Verminderung der Einnahmen der französischen Rentner.

Damit aber noch nicht genug. Durch den Krieg wird auch die Banque Ottomane eine neue Verfassung erhalten. Sie ist nominell eine türkische und faktisch eine französische Bank, verfügt über ein Kapital von fünf Millionen Pfund und besitzt das Recht der Notenausgabe. Sie machte sehr gute Geschäfte dadurch, so daß sie in den letzten Jahren 22,5 Frank Dividende zahlen konnte. Nun soll sie eine türkische Staatsbank werden. Ferner ist französisches Kapital in türkischen Bahnen, Trams und in vielen Unternehmungen aller Art investiert. Von keinem dieser Unternehmungen werden die französischen und englischen Kapitalisten ihre Dividenden und Zinsen erhalten.

Deutsches Reich.

Keine Kriegslieferungen an das feindliche Ausland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel **„Kriegslieferungen an das feindliche Ausland"**:

Mehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß unsere Feinde bemüht sind, Waren, die sie zur Kriegführung oder zur Aufrechterhaltung ihrer Volkswirtschaft benötigen, aus Deutschland zu beziehen. Sie bedienen sich dazu der Vermittlung von Geschäftsleuten neutraler Länder, die die Bestellungen entweder unmittelbar vom neutralen Lande aus bei deutschen Geschäftshäusern machen, oder sich die Waren durch deutsche Aufkäufer oder solche eines anderen Landes bei uns beschaffen. Leider geben sich hie und da deutsche Geschäftsleute dazu her, dieses Treiben zu unterstützen. Man liefert an bekannte Kunden im Auslande, obwohl der Kunde offen mitteilt, daß die Waren für Feindesland bestimmt sind. Man liefert weit über das in Friedenszeiten übliche Maß hinaus. Sofern ein Handel mit Waren in Betracht kommt, deren Ausfuhr verboten ist, oder deren Lieferung der feindlichen Macht Vorschub zu leisten geeignet ist, liegen je nach der Lage des Falles strafbare Handlungen vor. Da die Anzeigen sich mehren, aus denen hervorgeht, daß tatsächlich aus Deutschland Waren geliefert werden, die, wie z. B. Geschoßdrehbänke, Stahlrohre zur Schrapnellfabrikation, Geschoßpressen, Leder zur Fabrikation von Militärstiefel und dergleichen mehr, unzweifelhaft dazu dienen, der feindlichen Macht Vorschub zu leisten, so wird gegen die Lieferanten solcher Waren mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen werden.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Das Kolonialamt hat eine Denkschrift über die Kriegsereignisse der ersten drei Monate in den deutschen Kolonien herausgegeben. Wie einleitend gesagt wird, stützen sich die in der Denkschrift gemachten Angaben zum wenigsten Teile auf eigene Nachrichten. In der Nacht vom 24. zum 25. August wurde von der deutschen Besatzung Togos die große Funkenstation Kamina in Togo, die bisher den funkentelegraphischen Verkehr mit Nauen aufrechterhalten hatte, zerstört, um sie nicht den Engländern in die Hände fallen zu lassen. Die Denkschrift muß sich auf englische Nachrichten und hie und da auf private Mitteilungen stützen. Die Darstellung der Kämpfe in den einzelnen Kolonien ist eine sehr eingehende. Sie umfaßt insgesamt 18 Druckseiten. Es geht aus der Denkschrift hervor, daß nur Togo und der kolonniale Besitz in der Südsee als vorläufig verloren gelten können. Die großen Kolonien sind mit Ausnahme der Hafenplätze fast noch unberührt. Es ist sogar noch zweifelhaft, ob Swakopmund besetzt ist.

Verschwundene Liebesgaben. In einer Sitzung des Augsburger Magistrats wurde bekanntgegeben, daß eine große Sendung Augsburger Liebesgaben für das 3. Bayrische Landwehr-Infanterieregiment — 49 Kisten im Werte von 10 000 M. —, vor fünf Wochen aufgegeben, auf dem Transport spurlos verschwunden ist. Alle Reklamationen sind bisher erfolglos.

Zwangsweiser Verkauf von Kartoffeln. Die Stadt Mainz hat den zwangsweisen Verkauf von Kartoffeln eingeführt. Städtische Beamte holen die Kartoffeln aus den Kellern und bringen sie nach dem Wochenmarkt.

Es wäre wünschenswert, daß in anderen Orten diesem Beispiel recht bald gefolgt würde.

Die deutschen Südsee-Inseln und Japan.

Nach einem Bericht der Times aus Melbourne hat der australische Minister der Landesverteidigung mitgeteilt, daß Japan die besetzten deutschen Inseln in der Südsee Australien angeboten habe. Die australischen Streitkräfte würden diese Inseln bis zum Ablauf des Krieges besetzt halten, worauf die Verbündeten zu entscheiden hätten, wem sie zuzusprechen seien. — Werden wirklich die deutschen Südsee-Inseln von den Japanern aufgegeben, so dürfte das eine Folge des amerikanischen Druckes sein. In Amerika scheint die Beunruhigung über Japans Vorgehen in der Südsee immer größer zu werden.

Die japanische Presse berichtet aus den Vereinigten Staaten über eine bedrohliche Ausdehnung der japanfeindlichen Stimmung.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 24. November.

Keine wesentliche Aenderung.

Wetterlage. Das Hoch hat sich unter Verlust an Intensität nach Südosten zu bewegt. Das südwestliche Tief ist kleiner geworden und hat sich uns genähert. Trotzdem hat Sachsen noch heiteres und sehr kaltes Wetter. West im Süden zeigt sich ein Tief. Es ist nicht anzunehmen, daß das östliche Hoch so stark an Einfluß verlieren wird, daß eine wesentliche Witterungsänderung eintritt.

Letzte lokale Nachrichten.

Potschappel. Auf den Antrag unserer Genossen hin soll allen Kriegsteilnehmern aus Potschappel, mögen sie im Felde stehen, in der Heimat Dienst tun oder in Lazaretten untergebracht sein, durch Uebersendung von Liebesgaben eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Der Gemeinderat richtet daher an die Angehörigen oder Bekannten dieser Kriegsteilnehmer die Bitte, deren genaue Adresse bis morgen Dienstag den 24. November in der Zeit von 6 bis 9 Uhr abends im hiesigen Rathaussaale schriftlich abzugeben, dabei auch die letzte schriftliche Mitteilung des betreffenden Kriegsteilnehmers, aus der dessen Adresse ersichtlich ist, mit vorzulegen.

Telegramme.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Stendal, 23. November. Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt Stendal teilt amtlich folgendes mit: Heute nacht ist der D-Zug 6, Berlin—Köln, in Bahnhof Schönhauser-Damm auf den im Ueberholungsgleise stehenden Güterzug b130 aufgefahren. 5 Personen tot, 13 verletzt, darunter 2 schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache ist vermutlich Ueberfahren des Haltesignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Besatzung von Kiautschau.

London, 22. November. Das Reuterbureau erfährt, daß General Kamio zum Generalgouverneur von Tsingtau ernannt worden ist. Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Russische Panik in Persien.

Konstantinopel, 23. November. Den Höhepunkt der Panik, die das Vordringen der türkischen Armee in Aserbeidschan verursacht, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Täbris an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Ueberlassung einer deutschen Fahne.

Bulgarien und die Türkei.

Konstantinopel, 23. November. Im Hinblick darauf, daß sich in der bulgarischen Sobranje Stimmen für ein Zusammengehen mit der Tripelentente erheben haben, tadelt die ganze türkische Presse, obgleich sie die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkennt, offen den von der bulgarischen Opposition zur Verwirklichung dieser Ansprüche empfohlenen Weg. Die Blätter verweisen darauf, daß die Tripelentente sich gegenwärtig in einem derartigen Zustande befinde, daß sie nicht nur Bulgarien keine Unterstützung bieten könnte, sondern gar nicht einmal Zeit hätte, wegen Mazedonien Verhandlungen einzuleiten. Ikdam erklärt: Die Worte der oppositionellen Redner sind Gemeinplätze, die schon oft in den Blättern wiederholt worden sind, und daher in Konstantinopel und Sofia nur wenig Eindruck machen. Die Gewässer, aus denen diese Redner trinken wollen, sind derart trübe, daß weder eine Majoritätspartei noch die öffentliche Meinung sie verdauen könnten. Bulgarien habe es nicht nötig, sich um Verhandlungen oder Unterstützung bei der Tripelentente zu bemühen, um deren Zustimmung zu erlangen. Bulgarien sollte der gegenwärtigen und zukünftigen Politik Oesterreich-Ungarns vollkommen sicher sein. Das Blatt glaubt, daß die Majorität Bulgariens anders denke als die Opposition, die die Freundschaft der Türkei nicht zu würdigen scheine. Tanin erkennt an, daß Bulgarien Ansprüche auf Mazedonien habe.

Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bey, der hier eingetroffen ist, hat sich türkischen Journalisten gegenüber dahin geäußert, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sehr innige seien. Er werde in zwei Tagen auf seinen Posten in Sofia zurückkehren. Entgegen hier umlaufenden Gerüchten, die zweifellos auf die Ausführungen der oppositionellen Redner in der bulgarischen Sobranje zurückzuführen sind, wird auch in offiziellen osmanischen Kreisen festgestellt, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen außerordentlich herzliche sind. Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bey, hat in dieser Hinsicht zuverlässige Zusicherungen überbracht.

Demission des griechischen Kriegsministers.

Athen, 22. November. Einer Havasmeldung zufolge hat der Kriegsminister demissioniert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

4. Kreis * Stadtbezirke

Mittwoch den 25. November, abends Punkt 8½ Uhr

Mitglieder-Versammlung

in der Reichskrone.

Vortrag des Genossen Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Gradnauer:

Weltpolitik in der neuesten Zeit.

Vereins-Angelegenheiten.

Pflicht jedes Genossen und jeder Genossin ist, die Versammlung zu besuchen. Auch die Frauen der im Felde stehenden Genossen sind eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert. [V 18] D. V.

Dresdner Volkshaus

Sonnabend den 28. November, abends 8½ Uhr, nur einmalige Wiederholung von

Der Meineidbauer.

Volksstück in drei Akten von Ludwig Anzengruber.

Eintrittskarten zu 35 ₰ werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben und sind jetzt schon im Restaurant zu haben. [L 1738

SARRASANI

Volkstümliche Preise

Galerie	Balkon Seite	Balkon Mitte	II. Platz Seite
20	30	40	40
II. Platz Mitte	I. Platz Seite	I. Platz Mitte	ausschliessl. Kartenpreiser
60	60	80	

Parkett Serie 1.—, Parkett Mitte 1.50, Loge 2.—, Loge Mitte 2.50 Mark.

Karten-Vorverkauf an den Sarrasani-Kassen (Tel. 28843/44) und im Warenhaus H. Herzfeld, am Altmarkt 23/26, ohne Zuschlag.

Mittwoch 3 Uhr **ZWEI** Aufführungen 8 Uhr. [L 1731

Täglich abends 8 Uhr

„Europa in Flammen."

Zahnersatz :: zu mässigem Preis u. leichter **plomben** Zahlung empfiehlt [L 1697

Dentist **Max Flach,** Amalienstr. 3. II. Et. Bautzner Strasse 14.

Erstes Kulmbacher

gelangt zum Verkaufe in großen u. kleinen Flaschen mit wertvollen Prämien-Bons

Schreibsessel von 8.00 M. an große Auswahl. **Tränkners Möbelhaus** Görlitzer Str. 21 II

Wäschereimaschinen Wäschewannen usw. billigst bei **B. Hähner,** Gr. Zwingerstr. 13.

Leb. Gänse, dieß. große starke Tiere, 10 Stück für 44 M. verk. **Neumann,** Luisenstraße 56. [B 2880

Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Wegen Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, alle Arten **Reparaturen** sowie den Verkauf von **Uhren** und **Goldwaren** gut und enorm billig auszuführen. [B 1655

Max Richter, Annenstr. 28, 3.

Gefr. Anzüge, W.-Ueberz., Ulster pt billig **Gebler,** Drehgasse 8, 1.

Tüchtige Dreher

sofort gesucht. **Maschinenfabrik Rockstroh u. Schneider Nachf. A.-G., Dresden-Heidenau.** [K 889

Braut-Möbel

in allen Preislagen. Riesige Auswahl. Bekannt preiswert. **Tränknors Möbelhaus** Görlitzer Straße 21/23. Illustr. Preisl., Verp., Vers.-frei. [A 46

Tücht. Kernmacher sofort gesucht. Bei entsprechender Leistung guter Verdienst und dauernde Beschäftigung. Offerten unter B. J. 157 an den Invalidendank Dresden. [A 87

Anspolstern von Sofas und Matratzen, gut u. bill., **Bauhofstr. 17.** [B 2823

Klischees wolle man nach Ablauf der Inserate ungesäumt in der Expedition abholen, da wir keine Garantie für nicht abgeholte Klischees übernehmen können.

Dresden. Lebensmittelpreise (in Kleinmengen) in der städtischen Markthalle auf dem Antonsplatze, auf den offenen Märkten und in den Ladengeschäften am 19. Novbr. 1914. (Mitgeteilt vom Städtischen Statistischen Amte.) — **Mühlenerzeugnisse** (½ kg): **Roggenmehl:** Nr. 0 22—24, hausbacken 22. Nr. 3 15—18; **Weizenmehl:** Kaiserauszug 24—27, Grießlerauszug 24—25. **Nudeln:** Nr. I (Kaiserauszug) 46—65, Nr. II (Grießlerauszug) 40—50, Eiernudeln 50—90. **Brot** (½ kg): Saxoniamühle, Mischbrot, I. Sorte 16,5, II. Sorte 15,5 III. Sorte 14,5. — Niederseidlitzer I. Sorte 15,5, III. Sorte 14,5. — T. Bienert: I. Sorte 16,5, II. Sorte 15,5, III. Sorte 14,5. — Gebr. Braune I. Sorte 16,5, II. Sorte 15,5, III. Sorte 14,5. — **Fleisch und Fleischwaren** (½ kg): **Rindfleisch:** Brustfleisch 80—120, Bauchfleisch 70—100, Hochrippe 90—120, Querrippe 80—100, Bratenfleisch, Keule 100—140, Bug 85—120, Schoßfleisch 100—200, Lende, unausgeschält 100—140, Lende, ausgeschält 140—250; **Kalbfleisch:** Schnitzelfleisch 150—250, Keule 90 bis 140, Bug 90—130, übrige Teile 80—130; **Hammelfleisch:** Keule 100—130, Bug 90—120, Kotelette 100—150, Kochfleisch 85—120. **Schweinefleisch:** Keule 90—110, Bug 80—100, Karree 100—130, Kamm 90—130, Bauch 75—90, Kopf 40—70, Knöchel 25—70, Rauchfleisch 100—140; Schinken, im Stück 110-140, Aufschnitt 140-200, Speck, ger., 100-120, do. roh 80-100, Schmer 80-100, Schweineschmalz 95—120, Schweineschmalz, ausländ., 90—110, Rindschmalz 65—80, Blutwurst 60—140, Leberwurst 70—140, Zervelatwurst 130—220. — **Geflügel (geschlachtet):** Gänse (½ kg) 80—100, Enten (Stück) 300 bis 500, Kapaunen (Stück) 250—450, Truthähne (St.) 700—1200, Truthühner (Stück) 600—850, Perlhühner (Stück) 300—350, Hühner, alte (Stück) 250—400, Hühner, junge (Stück) 150—400, Tauben (Stück) 60 bis 90. — **Wildbret:** Hasen im Fell (St.) 500—600, Hasen, gesp. (St.) 250 bis 500, Hirschwild (Kochfl.) (½ kg) 50-80, Hirschkeule (St.) 1500-3000, Hirschrücken (St.) 1800-3000, Rehkeule (Stück) 400-900, Rehrücken (St.) 600-1300. — **Wildgeflügel:** Fasanen (St.) 150-350, Birkhähne (St.) 200—250, Birkhühner (Stück) 200—225, Rebhühner, alte (Stück) 100—130, do. junge (Stück) 120—180, Schnepfen (Stück) 275-450, Wildenten (Stück) 150—250. — **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen (½ kg) 50—80, Bunte Fische, Backfische (½ kg) 60—80, Hechte (½ kg) 120—150, Karpfen (½ kg) 90—120, Zander (½ kg) ———, Schleien 150—220, Aale 180—220, Hummer (½ kg) 350—450, Krebse (15 St.) ———. — **Fischwaren:** a) frische: (½ kg): Backfische 40—80, Schellfische 30—75, Seeaal 55, Knurrhahn (½ kg) 35—40, Heilbutt 110—140, Hechte (Fluß-) 95—120, do. (See-) 60—80, Kabeljau 40—70, Rotzungen 90—140, Goldbutt 50—70, Zander 100—180, Schleien 90—120, Rheinlachs ———, Weserlachs ———, Seezungen 180—300, Silberlachs ———, Steinbutt 100-250; Heringe, grüne, ———; b) gesalzene und geräucherte (St.): Maatjesheringe 20—35, Vollheringe 7—18, Pöklinge (St.) 8—12, Sprotten 120—160. — **Grünwaren:** Blumenkohl (St.) 20—60, Rosenkohl (½ kg) (½ kg) 40—50, Rotkraut (St.) 10—30, Weißkraut (St.) 5—25, Weißkraut, Wirsing (Stück) 10—40, Grünkohl (½ kg) 8—18, Spinat (½ kg) 12—15, Karotten, (15 Bdch.) 40—100, Karotten (½ kg) 5—10, Kohlrüben (St.) 5—20, Mohrrüben (½ kg) 5—10, Rote Rüben (15 St.) 40—50, Teltower Rüben (½ kg) 20-25, Weiße Rüben (½ kg) 8—10, Kohlrabi (Stück) 4—10, Meerrettich (Stange) 15—40, Radieschen (Bündchen) 4—5, Rettiche (Stück) 4—10, Schwarzwurzel (Bündchen) 10—12, Sellerie (Stück) 5—20, Zwiebeln (½ kg) 10—15, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 4—8, Endivien, hiesige (Stück) 8—10, Gurken (Salat-) inl. (Stück) ———, Tomaten (½ kg) 25—30. — **Sauerkraut** (½ kg) ———. — **Saure Gurken** (Stück) 5—12, Pfeffergurken 8—12. — **Pilze** (½ kg): Champignons 140—160, Steinpilze, frische, 75—100, Steinpilze, getrocknete 350—400, Morcheln, getr., 800. — **Trockenes Gemüse** (½ kg): Bohnen 36—50, Erbsen, gesch. 40—60, Erbsen, ungesch. 38—48, Graupen 30—50, Grieß 25—40, Hafergrütze 30—38, Heidegrütze 32—48, Hirse 30—40, Linsen 50—65, Reis 24—30, Bruchreis 32—60. — **Gemüsekonserven** (½ kg): Stangenspargel 70—185, Erbsen, natürl. 32—85, Bohnen 25—35. — **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Aepfel, inländ. (½ kg) 10—35, Aepfel, ausländ. 20—50, Birnen, inländ. (½ kg) 12—40, Holunderbeeren (½ kg) —, Preißelbeeren (amerikanische) (½ kg) 30—90, Haselnüsse (½ kg) 50—90, Walnüsse (½ kg) 45—70, do. frische (½ kg) ———, Weintrauben, inländische (½ kg) —, Weintrauben, ausländische (½ kg) 35—40, Apfelsinen (Stück) 20—25, Datteln (½ kg) 44—110, Feigen (½ kg) 42—80, Korinthen (½ kg) 48—65, Mandeln (½ kg) 150—200, Rosinen (½ kg) 50—100, Zitronen (St.) 5—10. **Trockenes und eingemachtes Obst** (½ kg): Aepfel 70-100, Birnen 40-100, Kirschen 40—80, Mischobst 35—80, Pflaumen 30—160, Prünellen 90—120, Pflaumenmus 32—45, Marmelade 28—75, eingekochte Preißelbeeren mit Zucker 40—50, ohne Zucker 35—40. — **Molkereiprodukte** (l). Vollmilch 22—28, Sahne, süße 80, do. saure 100, Magermilch 10-12, Zentrifugen-Magermilch 12, Molkereibutter (½ kg) mit Salz 142 bis 170, do. (½ kg) ohne Salz 170—175, Landbutter (½ kg) 155, Koch- u. Backbutter (½ kg) 135—150, Quark (½ kg) 22—25, Sahnenkäse (½ kg) 120—130, Magermilchkäse (½ kg) 40—50, Schweizerkäse (½ kg) 110—140. — **Margarine** (½ kg) 60—100. — **Eier:** Tageseier (Stück) 15, Landeier (15 Stück) 195, fremde (15 Stück) 145—180. — **Kartoffeln,** inländ. (50 kg) 420—580, do. (½ kg) 5—6. — **Honig** (½ kg) 100—240. — **Kaffee** (ger.): Mischung, fein (½ kg) 190—240, mittel (½ kg) 170—180, gewöhnlich (½ kg) 150—160. — **Getreide** (geröstet): **Malzkaffee** (½ kg) 25—40, **Gerste** (½ kg) 20—30. — **Kakao,** entölt, ohne Zusatz (½ kg) 140—350, do. mit Hafermehl (½ kg) 100—180. — **Zucker:** in Würfeln (½ kg) 25—32, gemahlen (½ kg) 23—28. — **Salz** (Speise-) (½ kg) 11—13. — **Stärke:** Weizenstärke (½ kg) 34—40, Kochstärke (½ kg) 28—32. — **Seife:** weiße Kernseife (½ kg) 40—55, Harzkernseife (½ kg) 36—46. — **Petroleum** l 22—25. — **Brennöl** (Rüböl) (½ kg) 50—80. — **Brennspiritus:** denaturiert l 38—41, do. nicht denaturiert l 220—240.

Arbeiter-Turnerbund. Bezirk Dresden

Auf dem Kampffelde fielen unsere Turngenossen:

Karl Walter **Theodor Georg** **Franz Feiter**

vom Turnverein Freie Turner, Löbtau

Otto Grundmann **Willi Müller** **Alfr. Krelle**

Walter Mögel vom Turnverein Jahn, Dresden-Neustadt

Paul Döhler, Vorturner, Turnverein Erholung, Dresden-Neustadt.

Ehrendes Gedenken wird den Gefallenen bewahren

V191] **Die gesamte Bezirksmitgliedschaft.**

Nach langen bangen Wochen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber herzensguter Mann, unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Otto Kämpfe

Gefreiter im Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 22

am 10. Oktober im Gefecht bei Janowiece als Opfer des Krieges gefallen ist.

Dresden, d. 23. Novbr. 1914. In tiefstem Schmerz:

Martha Kämpfe geb. **Lange** nebst Kindern
Familie **Kämpfe,** Restaurateur, Wernerstr. 36
Familie **Lange,** Rostitz-Wallwitz-Platz 18.

K 197] **Ruhe sanft in fremder Erde!**

Als Opfer des Krieges fiel am 28. Oktober bei Keiberg-Mooren unser lieber Sohn und Bruder

Robert Drechsler

Soldat i. Reserve-Inf.-Reg. Nr. 241, 7. Komp., im 19. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Schmiedeberg, Bez. Dresden, den 21. Novbr. 1914.

K 101] **Die trauernden Eltern, Geschwister und Verwandten.**

Nach bangen Tagen wurde uns heute die amtliche Mitteilung, daß unser lieber, brauer Sohn, Bruder und Bräutigam

Otto Alfred Preußker

Ersatz-Reservist im Res.-Inf.-Regt. Nr. 242, 9. Komp.

am 30. Oktober bei Ypern schwer verwundet wurde und noch denselben Abend im Feldlazarett Lebegbem in seinem 27. Lebensjahre den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerz **Ernst Preußker und Frau** nebst Bruder, Schwester und Braut.

B2824] Dresden, Freiberger Str. 97, pt., den 23. November 1914.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden-Briesnitz.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Eichler, Dresden-Raußlitz.
Druck und Verlag von Naben & Komp., Dresden

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Angelegenheiten.

Regierungsvorlagen zur Kriegstagung.

Ueber die dem Kriegslandtage zuzustellenden Gesetzesvorlagen teilt Wolffs Landesdienst folgendes mit: Dem Landtage, der am 24. November zu einer kurzen Tagung zusammentritt, sind drei königliche Dekrete zugegangen. Das Dekret Nr. 1 betrifft den Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme einer Staatsanleihe. Das Finanzministerium wird ermächtigt, die Barbestände der Finanzhauptkasse um 200 Mill. Mark durch Aufnahme einer oder mehrerer verzinslicher Anleihen in dem zur Beschaffung dieser Summe erforderlichen Nennbetrage zu verstärken. In der Begründung des Entwurfs heißt es: Der dem Deutschen Reiche aufgedrungene Krieg äußert sich in seinen Wirkungen auch im Staatshaushalte des Königreichs Sachsen. Die im Etat für die Finanzperiode 1914/15 veranschlagten Staatseinnahmen erleiden erhebliche Ausfälle. Dies gilt vor allem von den Einnahmen aus dem Betriebe der Staatseisenbahnen sowie aus den direkten und indirekten Landessteuern. Aber auch andere Staatseinkünfte, namentlich die Erträge der Hüttenwerke, der Porzellanmanufaktur, der Landeslotterie, der allgemeinen Kassenverwaltung, der Lotterie-Darlehenskasse sowie die Einnahmen aus Gerichts- und Verwaltungsgebühren werden von mehr oder weniger hohen Ausfällen betroffen. Den Mindereinnahmen gegenüber ist ein wesentlicher Rückgang der im Etat vorgesehenen Ausgaben nicht zu erwarten. Insbesondere hat sich die Notwendigkeit ergeben, die finanziell besonders ins Gewicht fallende Bautätigkeit des Staates auf allen Gebieten der Verwaltung soweit möglich nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern sogar zu beschleunigen und zu erweitern, um Aufträge für Industrie, Gewerbe und Handwerk zu schaffen und Arbeitslosen unmittelbar oder mittelbar Beschäftigung zu gewähren.

Es ist daher zu erwarten, daß das Rechnungsjahr 1914 und wahrscheinlich auch das Rechnungsjahr 1915 mit Fehlbeträgen abschließen werden. Der Umfang der Fehlsummen kann erst beim Abschlusse der Rechnungen festgestellt werden und läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Schon jetzt aber bedarf es der Bereitstellung von Mitteln, um die Einnahmeausfälle des Staates auszugleichen und die Zentralkasse des Staates — die Finanzhauptkasse — instand zu setzen, die im Etat bewilligten Ausgaben auch fernerhin zu leisten. Dabei ist zu beachten, daß auch dann, wenn dem Reiche der Frieden erhalten geblieben wäre, während der laufenden Finanzperiode etwa 50 Millionen Mark zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Etats hätten flüssig gemacht werden müssen.

Bei der Bemessung des Betrags, um den die Betriebsmittel der Finanzhauptkasse zu verstärken sein werden, sind aber weiter auch solche Ausgaben zu berücksichtigen, die durch den Krieg neu veranlaßt sind oder noch veranlaßt werden. Diese Ausgaben lassen sich zurzeit nicht erschöpfend aufzählen und zu einem großen Teile nicht genau beziffern. Das Maß des Bedürfnisses kann sich ändern und neue Bedürfnisse können hervortreten. Bei zahlreichen Aufwendungen handelt es sich nicht um endgültige Verausgabungen, sondern um rückzahlbare Vorschüsse und Darleben, insbesondere um solche an Gemeinden und höhere Kommunalverbände.

Es ist deshalb noch nicht möglich, den Ständen über die bereits bewirkten und die künftigen Kriegsausgaben einen Nachtragsetat vorzulegen. Die in Frage kommenden Mehrausgaben werden vielmehr vorläufig teils außeretatmäßig zu verrechnen, teils aber als Ueberschreitungen etatmäßiger Ausgaben zu verschreiben, teils als Aktivvorschüsse aus dem Staatsvermögen zu behandeln sein.

Das Dekret Nr. 2 betrifft eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung zur Erhaltung von Anwartschaften aus der knappschaftlichen Krankenversicherung und zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Knappschafts-Krankenkassen.

Das Dekret Nr. 3 betrifft einen Gesetzentwurf über die Wählerlisten für die Wahlen zur Zweiten Kammer. Danach bedarf es bei Ersatzwahlen für die Zweite Kammer, die vor Ablauf der gegenwärtigen Wahlperioden notwendig werden, einer neuen Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten nicht.

Ungeeignete Schutzmittel.

Die Nachrichtenstelle des Ministeriums berichtet: „In letzter Zeit werden in den Zeitungen Gegenstände in Plattenform unter der Bezeichnung „Kugelschutz", „Kugelschützer" und dergleichen angepriesen, die unsere Soldaten im Felde vor tödlichen Verletzungen schützen sollen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, können diese Gegenstände den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen, weil sie selbst auf weite Entfernungen von dem Geschoß der bei uns und unseren Gegnern in Gebrauch befindlichen Gewehre noch glatt durchschlagen werden. Es werden dabei von den Platten Stücke mit abgerissen, die dann mit dem Geschoß — das beim Durchschlagen der Platten seine ursprüngliche Form verloren hat — in den menschlichen Körper eindringen. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, daß die Platten nicht nur nichts nützen, sondern daß deren Verwendung geeignet ist, die Verwundungen noch gefährlicher zu machen. Vor dem Ankauf der Fabrikate muß daher dringend gewarnt werden, um Soldaten und deren Angehörige nicht in falsche Hoffnungen einzuwiegen und um sie vor unnötigen, recht beträchtlichen Geldausgaben zu bewahren."

Eine Militärvorbereitungsanstalt für Jünglinge.

Wir werden um Veröffentlichung folgender Mitteilung ersucht: „Für die Jünglinge, die in wenigen Jahren in das Heer eingestellt werden sollen, bietet sich jetzt mehrfach Gelegenheit, durch Eintritt in die verschiedenartigen Jugend-, Turn- usw. Vereinigungen ihren Körper und Geist für den aktiven Dienst vorzubereiten. Um jungen Leuten von ausgesprochener Neigung für den Soldatenstand die Möglichkeit zu bieten, bereits mit vollendetem 17. Lebensjahre vollständig militärisch ausgebildet in die Truppe einzutreten, hat das Königliche Kriegsministerium die Errichtung einer Militärvorbildungsanstalt in Stärke von drei Kompagnien für den Bereich des XII. und XIX. Armeekorps angeordnet. In diese Vorbildungsanstalt werden junge Leute im Alter von vollendetem 16. bis 17. Lebensjahr aufgenommen. Sie müssen vollständig gesund und frei von Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und eine Körpergröße von mindestens 1,58 Meter besitzen. Die militärische und, soweit erforderlich, auch wissenschaftliche Ausbildung sowie Verpflegung und Unterkunft sind kostenlos. Die Freiwilligen erhalten zur Bestreitung der nötigsten Ausgaben ein monatliches Taschengeld, ferner haben sie Aussicht, bald nach dem Eintritt in die Truppe befördert zu werden. Der Aufenthalt vom Eintritt in die Militärvorbildungsanstalt bis zum Uebertritt in die Ersatztruppenteile ist neben der Vollendung des 17. Lebensjahres noch von dem Grad der erlangten militärischen Ausbildung abhängig.

Gegenwärtig kann noch eine große Anzahl junger Leute aufgenommen werden. Anmeldungen sind umgehend an das zuständige Bezirkskommando oder an die Militärvorbildungsanstalt in Marienberg unter Beifügung eines polizeilichen Führungszeugnisses und einer beglaubigten Einverständniserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zu richten." (M. J.)

Ein Kriegsausschuß der sächsischen Industrie

ist in Anlehnung an den Kriegsausschuß der deutschen Industrie gegründet worden. Er stellt sich die Aufgabe, alle durch den Krieg hervorgerufenen und noch weiter hervortretenden Fragen der sächsischen Industrie zu erörtern und für die Berücksichtigung berechtigter Wünsche des sächsischen Wirtschaftslebens dabei einzutreten. Der Ausschuß wird im engen Zusammenhang mit dem vom Bund der Industriellen und Zentralverband deutscher Industriellen begründeten Kriegsausschuß der deutschen Industrie arbeiten, dem einige seiner Mitglieder angehören. Ebenso wie bei dem deutschen Ausschuß ist auch bei dem sächsischen Kriegsausschuß ein Zusammenwirken der Mitglieder der beiden großen zentralen industriellen Organisationen erfolgt. Zum Vorsitzenden des sächsischen Kriegsausschusses wurde Geheimer Kommerzienrat L. B. Lehmann-Dresden gewählt. Die Geschäftsführung ist dem Verband sächsischer Industriellen übertragen worden.

Meißen. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, das aus dem staatlichen 30-Millionen-Fonds erbetene Darlehen zu Kriegshilfen von 250 000 auf 400 000 M. zu erhöhen. Weiter wurde einstimmig ein Antrag angenommen, den Rat zu ersuchen, bei den maßgebenden Stellen auf die Einführung von Höchstpreisen für Kartoffeln sowie nötigenfalls auf einen Verkaufszwang hinzuwirken.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstation Obervogelgesang. Die Köchin Rüchler aus Markersbach, die von Dresden nach Pirna fahren wollte, hatte in Pirna das Aussteigen versäumt und wollte in Obervogelgesang den Zug verlassen. Sie öffnete die falsche Tür des Abteils und trat statt auf den Bahnsteig auf das Nebengleis, auf dem eben ein von Schandau einfahrender Personenzug ankam. Der Köchin wurde der **linke Arm abgefahren**, außerdem wurde sie schwer am Kopfe verletzt. — Ein **menschlicher Schädel** wurde im Zeißigwalde bei Chemnitz durch Arbeiter, die dort mit dem Ausheben von Erdlöchern beschäftigt waren, in 30 Zentimeter Tiefe gefunden. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um den Schädel eines etwa 15jährigen Mädchens handelt. Weitere Aufklärung muß die Untersuchung ergeben. — Wegen versuchter Brandstiftung ist in Hochkirch der Gasthofspächter Meirich verhaftet worden, der erst kürzlich den Gasthof übernommen hatte. In früher Morgenstunde wurden die Nachbarn durch Hilferufe von Kindern geweckt. Neben dem Tanzsaal war ein Brand ausgebrochen, den Meirich allem Anscheine nach selbst angelegt hatte. Das Feuer, das von der Wehr rasch gelöscht werden konnte, hatte bereits für reichlich 500 M. Schaden verursacht. — Von einem plötzlichen Tode wurde in Vogelgesang der Schiffseigner Mildner betroffen. Mildner, ein älterer Mann, kehrte mit einem Bekannten aus dem Gasthof Niedervogelgesang nach der Elbe zurück, wo er seinen Begleiter mit dem Boot nach dem anderen Elbufer hinüberfahren wollte. Als beide die Stufen zur Anlegestelle hinabstiegen, brach Mildner infolge eines Schlaganfalls zusammen und **fiel ins Wasser**, doch gelang es inzwischen herbeigeholten Personen, ihn bald an Land zu holen. Die aus Pirna herbeigerufenen Mannschaften des Samaritervereins stellten mit dem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche an, die aber ohne Erfolg blieben.

Stadt-Chronik.

Die Liebesgabenkiste.

Daß wir den Soldaten im Felde eine kleine Weihnachtsfreude machen wollen, ist so selbstverständlich, daß kein Wort darüber zu verlieren ist. Ein großer Teil der im Felde Stehenden wird von den Angehörigen direkt bedacht, und diese Soldaten sind die begünstigteren. Um so mehr muß an die gedacht werden, denen die Angehörigen keine Gabe schicken können oder die gar keine näheren Angehörigen mehr haben. Für sie wird das unpersönliche Liebesgabenpaket vorbereitet. Es hat den Einheitspreis von 5 M., wird massenweise zusammengestellt und soll zu gegebener Zeit an die Truppen gesandt werden. Verschiedene Organisationen und Unternehmungen haben sich bereit erklärt, gegen Erlegung von fünf Mark die Liebesgabenkisten zu besorgen und zu expedieren. Man darf annehmen, daß die Zahl dieser Kisten sehr groß ist. Je größer die gespendeten Summen, desto mehr Kisten können zusammengestellt werden. Wer es kann, mache möglichst ein Paket selbst zurecht und beschränke sich bei der Füllung nicht gerade auf 5 M. Wer aber das nicht mag oder nicht kann, der wird andere die Weihnachtskisten füllen oder besorgen lassen.

Man kann annehmen, daß die meisten der zu expedierenden Kisten gewerbsmäßig gefüllt und expediert werden müssen. Damit ist nun bei der besten Absicht zu befürchten, daß die Kontrolle über den Inhalt der einzelnen Kiste verloren geht, daß die Füllung der Kisten nicht in der Weise erfolgt, wie die Spender der Gelder für die Kisten es wünschen. Denn diese wollen, daß unsere Soldaten für die 5 M. auch eine Ware bekommen, die ihre 5 M. wert ist und etwas taugt. Wird hier nicht eine scharfe und eingehende Kontrolle geübt, so kann es vorkommen, daß der Soldat im Felde zwar die für die Kiste vorgeschriebenen Sachen erhält, aber in einer Qualität, die sehr viel oder alles zu wünschen übrig läßt. Man wende nicht ein, daß so etwas nicht vorkommen könne. Wir haben im Laufe dieses Krieges den wirtschaftlichen Egoismus schon von so vielen Seiten und in so befremdlichen Formen kennen gelernt, daß wir uns vor seinen Aeußerungen schützen sollten. Nur die Gewährleistung einer scharfen und sorgfältigen Prüfung der gewerbsmäßig zusammengestellten Kisten kann dem spendefreudigen Publikum die Gewißheit geben, daß die 5 Mark den Soldaten und nicht Geschäftsleuten zu gute kommen. Es soll mit den Liebesgabenkisten zu Weihnachten kein Geschäft, sondern eine wirkliche Weihnachtsfreude gemacht werden. Unsere Mahnung ist nicht überflüssig. Schon bisher sind unseren im Felde stehenden Soldaten Waren geliefert worden, die, mit gutem Geld bezahlt, sich beim Gebrauch als sehr minderwertig herausstellten. Es sei an die berüchtigten Zigarrensendungen erinnert. Das Publikum dränge also auf die Einsetzung einer guten Kontrolle und zahle nur dort seine fünf Mark ein, wo diese Kontrolle scharf und rücksichtslos geübt wird. Andernfalls versuche man lieber selbst eine Kiste fertigzustellen, die vielleicht nicht ganz so schön sich ansieht, aber deren Inhalt für den Soldaten wenigstens brauchbar ist. Es sind große Summen, die die Liebesgabenkiste unter die Geschäftswelt bringt. Schon bei der eigenen Füllung einer Kiste durch den Spender verdient die Geschäftswelt, aber hier hat der Spender die Prüfung über die Qualität und Preiswürdigkeit der Ware. Diese Prüfung geht aber verloren, wenn die Kisten nach Schema F massenweise in den Geschäften selbst für Lieferanten zusammengestellt werden. Hier liegt die Gefahr vor, daß der Inhalt der Kiste, mag formell auch alles der Vorschrift entsprechen, sich mehr oder weniger erheblich verschlechtert. Darum nochmals: man vergewissere das Publikum darüber, daß für eine scharfe und eingehende Kontrolle der Liebesgabenkiste von den Organisationen und Unternehmungen, die die Besorgung und Expedierung der Kisten übernommen haben, ausreichend gesorgt ist.

Der Todessturz

des Dresdner Stadtbaurates Erlwein in Frankreich wird in einem Bericht näher geschildert, der von den Führern des Liebesgabenzuges der Dresdner Kriegsorganisation erstattet wurde: „Ein deutscher verwundeter Offizier hatte gebeten, wenn möglich, ihn mit einem unserer Automobile nach Sedan zu befördern zum Zwecke besseren und rascheren Anschlusses an die Züge in die Heimat. Die darüber gepflogene Aussprache hatte Erlwein geführt. Herr Fabrikbesitzer Küchenmeister erklärte sich bereit, mit seinem Tafellastwagen die Autofahrt auszuführen. Herr Erlwein schloß sich dieser Fahrt an. Sie wurde am 9. Oktober nachmittags 2¼ Uhr angetreten. Im Automobil saßen am Steuer Herr Küchenmeister, neben ihm Herr Oberleutnant Müller, hinter Küchenmeister Herr Stadtbaurat Professor Erlwein, und außerdem saßen noch im Wagen ein Zahlmeister, ein Sergeant und ein Unteroffizier, die ebenfalls nach Sedan wollten, um nach Deutschland zum Zwecke von Einkäufen zu fahren. Fünf Minuten hinter Anagne, wo wir unser Standquartier hatten, befindet sich bei Novi ein Eisenbahnübergang. Auf der an und für sich nicht übersichtlichen Strecke kam, als das Automobil an dem Uebergang war, eine Leerlokomotive gefahren, die von Herr Küchenmeister nicht bemerkt worden zu sein scheint. Herr Oberleutnant Müller rief: „Vorsicht!" Herr Erlwein rief ebenfalls: „Vorsicht!" Herr Küchenmeister war der Auffassung, daß hinter ihm ein Kriegsautomobil käme und er weiter rechts abbiegen solle, was er auch tat, wobei er aber auch sofort die Lokomotive vor sich hatte. Herr Küchenmeister war im letzten Augenblicke noch bemüht, den Wagen noch rechts herumzureißen. Es ist ihm dies aber nicht mehr geglückt, und so erfolgte der Zusammenstoß, bei welchem Herr Stadtbaurat Erlwein direkt gegen die Lokomotive fiel und durch Schädelbruch sofort tot war, während Herr Küchenmeister einen doppelten komplizierten Armbruch, Kontusion am Schädel und Unterguß im Oberschenkel erlitt, wohingegen Herr Oberleutnant Müller ohne weitere Beschädigung davonkam, ebenso auch der mitfahrende Unteroffizier, der ganz heil blieb, während der Zahlmeister und der Sergeant Beinverletzungen, allerdings nicht gefährlicher und schwerer Art, erlitten. Beide sind bereits wieder zu ihrem Truppenteil zurückgekehrt, und Herr Müller ist inzwischen in der Heimat eingetroffen. Nachmittags gegen 4 Uhr kam der Transport der Verunglückten in einem Krankenautomobil im Kriegslazarett in Rethel an. Leider konnte bei Erlwein nur wiederholt der sofortige Tod konstatiert werden, während bei Küchenmeister der Zustand als nicht besorgniserregend bezeichnet wurde; er ist inzwischen bereits wieder in Dresden eingetroffen."

Ein anstößiges „Vaterunser".

In einer bescheidenen, stillen Ecke des Dresdner Anzeigers ist unter „Stimmen aus dem Publikum" u. a. folgendes zu lesen:

Seit Kriegsbeginn wurde eine Reihe Kriegspostkarten in den Handel gebracht, die unsere Feinde in der lächerlichsten Weise darstellten. Die wunderlichsten Kampfszenen wurden von Leuten gezeichnet, die noch keine Kugel hatten pfeifen hören. Auch an Spottversen ist viel Geschmackloses zutage gefördert worden, das Schlimmste und Empörendste aber, was einem in dieser Beziehung vor die Augen kommen kann, trägt die Ueberschrift: „Russisches Vaterunser." Fast scheue ich mich, auch noch andere mit seinem Inhalte bekannt zu machen — solche Schändung des heiligsten Gebetes kann aber nicht öffentlich genug an den Pranger gestellt werden. Es lautet: Väterchen Zar, der Du bist in Petersburg, Verflucht sei Dein Name, Dein Reich verschwinde, Dein Wille geschehe weder im Himmel noch auf Erden. Unser täglich Brot stehle uns nicht mehr, Und bezahle Deine Schulden, die Du bisher nicht bezahlt hast, Deinen Gläubigern. Und führe die Menschheit nicht nach Sibirien, Sondern erlöse uns von Dir, Du Uebel, Denn Dir gehört keine Macht, kein Reich und keine Herrlichkeit. In der Hölle brate in Ewigkeit. Amen. — Auf mich hat diese Entweihung den Eindruck gemacht, als nähme man den Abendmahlskelch von seinem geheiligten Platze und gäbe einem Tiere daraus zu trinken. Man bedenke nur! So etwas gehört sogar zu den Liebesgaben, die an einem Bußtagabend von Besuchern eines Lazaretts an die Kranken verteilt wurden! Allerdings nimmt ein kranker Soldat dankbar eine Postkarte an, um seinen Lieben in der Ferne zu schreiben. Aber welcher deutsche Soldat, der verwundet im Krankenhause liegt und der wie selten einer den Ernst und die Liebe Gottes an seinem eigenen Leibe erfahren, wird unter so ein Gespött seinen Namen setzen? H. W.

Wir bemerken dazu, daß das hier beklagte Vaterunser in einem großen Teile der bürgerlichen Presse mit Behagen abgedruckt und mit entsprechenden Glossen versehen wurde.

Unfälle. An der Loschwitzer Brückenhebestelle wurde ein Malergehilfe aus Dresden-Cotta, als er im Begriff war, nach Bezahlen des Brückengeldes wieder auf sein Rad zu steigen, von einem vorüberfahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Er trug eine bedeutende Kopfverletzung davon und mußte vom Arzte verbunden werden. — Schwere Brandwunden zog sich beim Spielen mit Streichhölzern die vierjährige Tochter eines Tischlers aus Tharandt zu und wurde nach der Kinderheilanstalt in Dresden eingeliefert. Dort ist das Kind seinen Verletzungen erlegen. — Von einer Automobildroschke überfahren wurde auf dem Wiener Platze ein Eisenbahnbeamter. Der Verunglückte blutete heftig und wurde im Automobil fortgebracht.

Schuljubiläum. Die 14. Bezirksschule hielt am 21. November früh 9 Uhr eine schlichte Feier zum Gedächtnis ihres 50jährigen Bestehens in der Turnhalle ab. Herr Direktor Krell entrollte ein Bild der Entwicklung der Schule von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, gedachte besonders ihres Schick-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sals im Kriegsjahre 1866, in dem sie als Lazarett mit 400 Betten eingerichtet war, und ermahnte die Schüler zu sicherem Erwerb einer guten Schulbildung.

Das Taschenfahrplanheft der Städtischen Straßenbahn ist neu erschienen und bei den Schaffnern zum Preise von 10 Pf. erhältlich. Das Heft bringt diesmal die infolge des Krieges eingetretenen Aenderungen im Tarif und Fahrplan, besonders auch im Nachtwagen-Fahrplan.

Dresden-Neustadt. Für die Genossinnen findet morgen Dienstag, abends 9 Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße 12, 1., ein Unterhaltungsabend statt. Die Genossinnen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Pieschen-Trachenberge. Die Genossinnen werden ersucht, sich morgen Dienstag, abends 9 Uhr, im Gasthof Pieschen recht zahlreich am Diskussionsabend zu beteiligen.

Poesie im Schützengraben.

Uns werden folgende Verse, die ein Landwehrmann des Reserve-Regiments Nr. 102 vor der Front im Schützengraben niederschrieb, übermittelt:

Wie Heringe, fest aneinandergedrückt,
Ten Packel ganz krumm, nach vorn gebückt,
So sitzen wir an die zwanzig und mehr,
Die Beine halb lahm und der Magen so leer.

Ein länglicher Gang, in die Erde gegraben,
Damit die Schrapnells ein Hindernis haben,
Dient uns zur Behausung, schön luftig und tief,
Die lehmigen Wände sind buckig und schief.

Teppich fehlt freilich und auch das Parkett,
Desgleichen die Stühle, das warme Bett.
Am Boden hält Reisig die Füße warm,
Die Türe durchlässig, daß Gott sich erbarm.

Die Decke ist niedrig, der Himmel schaut rein,
Man sitzt wie im Walde unter Kiefern so fein.
Und über der Decke, da saust es und kracht,
Und unter der Decke, da schnarcht es und lacht.

Die Schläfer da drunten, die träumen gewiß
Von Wurst, Speck Butter und Zucker so süß.
Die andern, die kauen am trocknen Brot,
Drei spielen Skat, die reden vom Tod.

Auf einmal kommt Leben in alle hinein,
Die Post ist gekommen, schnell bringt sie herein:
„Ist etwas für mich von Muttern dabei?" —
Halb zagend, halb hoffend entsteht ein Geschrei.

Wie strahlen die Augen der Glücklichen hell,
Wie freut sich der vorhin so trübe Gesell —
Den Brief von der Gattin liest er bewegt —
Und jener teilt seine Gaben erregt.

Hier gibt's Zigaretten und Tabak so viel,
Da feine Schokolade, Gott, welch ein Gefühl,
Und herzliche Grüße in Menge von fern,
Man liest sie wieder und wieder gern.

Bis tief hinab in den Graben vorm Feind
Die Sonne der Liebe aus der Heimat uns scheint,
Erfreut unser Herz, erheitert den Blick.
Wir hoffen, bald in die Heimat zurück!

Aus der Umgebung.

Briesnitz. Nächsten Mittwoch, abends 7 Uhr, findet Torfstraße 3, 1. Etage, öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

Leuben. Der Frauendiskussionsabend der Gruppe Leuben-Laubegast findet Donnerstag um ½9 Uhr im Anker in Laubegast statt. Besprechung über die Weihnachtsbescherung für die Kinder. Zahlreiches Erscheinen der Genossinnen aus dem ganzen Bezirk ist erwünscht.

Plauenscher Grund. Die Spenden der in den Gast- und Schankwirtschaften oder sonst ausgestellten Sammelbüchsen innerhalb des Bezirkes der Hilfsvereinigung für den Plauenschen Grund und Umgebung fließen von jetzt an den einzelnen Gemeinden zu als Beiträge für Weihnachtsgaben an die im Felde weilenden Soldaten.

Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes macht folgendes bekannt: „Aus Anlaß des bestehenden Mangels an Petroleum haben wir uns entschlossen, für sämtliche Hausgrundstücke im hiesigen Stromversorgungsgebiet, für welche elektrischer Strom zu Beleuchtungszwecken zurzeit noch nicht entnommen wird, die Hausanschlußleitungen unentgeltlich herstellen zu lassen und zu den Kosten für die Herstellung der Innenleitungen ingleichen zur Ausdehnung bestehender Innenleitungen auf noch nicht angeschlossene Wohnungen zinsfreie Darlehen zu gewähren. Diese Vergünstigungen gelten bis Ende Dezember dieses Jahres. Näheres ist im Werke, bei den Gemeindeämtern oder bei den zugelassenen Installateuren zu erfragen."

Dippoldiswalde. (Stadtverordnetersitzung.) Auf Anordnung des Vorstandes des sächsischen Sparkassenverbandes wurde eine unverhoffte Revision der städtischen Sparkasse vorgenommen. Da alles in bester Ordnung ist, wurde das Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen. Das Kollegium nimmt ferner Kenntnis von dem Staatsdarlehen in Höhe von 30 000 M. Dieses Geld darf zur Unterstützung für Familien der Kriegsteilnehmer, für Arbeitslose und zu Notstandsarbeiten verwendet werden und soll in einem Jahr nach dem Kriege zurückgezahlt werden. Die Errichtung eines Springbrunnens vor der Müllerschule wird bis auf weiteres ausgesetzt, ebenso die Einrichtung von Waschgelegenheit im Kassenzimmer des Rathauses. Den Bedingungen wird zugestimmt, die der Bauausschuß für die Verleihung der städtischen Druckpumpe zu Grubenentleerungen aufgestellt hat. Zustimmung findet ferner der Vorschlag des Elektrizitätswerkausschusses, verschiedenes Altmaterial, darunter eine Dampfmaschine, Dampfkessel usw., für den Preis von 1500 M. zu verkaufen. Darauf geheime Sitzung.

Naundorf bei Kötzschenbroda. (Gemeinderatssitzung.) Der Kassenkontrolleur Bach ist zum Kriegsdienst einberufen und an dieser Stelle eine Hilfskraft eingestellt. Der Antrag auf Einberufung des Landtags ist nunmehr gegenstandslos. Wegen Ergreifung weiterer Notstandsmaßnahmen waren vom Vertreter der Unansässigen zwei Anträge gestellt worden. Der eine bezweckte die Aufstellung ortsgesetzlicher Bestimmungen zur Gewährung von Erwerbslosenunterstützung. Nach dem anderen soll der Gemeinderat die Unterstützung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer erhöhen, da seit Kriegsbeginn die Preise für Nahrungs- und Genußmittel bedeutend in die Höhe gegangen sind und die Vermutung besteht, daß die Preise noch höher werden. Vom Vertreter Krumbholz wurden beide Anträge kurz begründet. Der Gemeindevorstand regte an, beide Anträge dem Finanzausschuß zu überweisen, auch will er dem hiesigen Kriegsfürsorge-Ausschuß die Anträge unterbreiten. Einstimmig erfolgte die Ueberweisung an den Ausschuß. Das Gesuch der Dresdner Schnellpressenfabrik, hier, um Einbau einer Heizungsanlage fand Zustimmung. Es folgen einige Sparkassenangelegenheiten, worauf die Gras- und Weidenverpachtung in der Viehtreibe neu geregelt wird. — Von dem Vertreter Schirmer und Genossen Poller lagen Grüße aus dem Felde vor. — Vom hiesigen Kriegsausschuß wird aufgefordert, die genauen Adressen der aus hiesigem Ort im Felde stehenden Soldaten sofort im Gemeindeamt abzugeben. Der Ausschuß will aus seinen Mitteln an Bedürftige Weihnachtspakete ins Feld senden.

Königsbrück. (Sitzung des Stadtgemeinderats.) Da auch in Elsaß-Lothringen die Bewohner durch den Krieg schwer geschädigt sind, bewilligt man 100 M. Unterstützung. Ein Gesuch des Deutschen Vereins für Kriegs-Sanitäts-Hunde wird dahin erledigt, daß man dem Verein 25 M. bewilligt. Um eine regere Beteiligung an der von der Landesbrandversicherung errichteten Kriegsversicherung herbeizuführen, wird man die Entnahme von Anteilscheinen dadurch erleichtern, daß die Stadt die Kosten vorschußweise verlegt. Die Zurückzahlung an die Stadtkasse kann in Raten erfolgen. Von der Baupolizeibehörde wird eine Kläranlage für die hier geplante Kraftwagenunterstellhalle gefordert, während die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen eine Klärgrube nicht für nötig hält, auch bei keiner der in Betrieb genommenen Hallen eine solche Grube sich befindet. Es wird beschlossen, die Errichtung der Kraftwagenhalle abzulehnen, wenn an dem Bau der Klärgrube festgehalten wird. Es liegt für eine hier zu errichtende Hauptkläranlage ein Plan der Firma Grove in Berlin-Charlottenburg vor. Das Projekt soll von einem Ingenieur der Firma in einem Vortrag erläutert werden. Weiter sollen noch die Firmen Heinrich Scheven in Düsseldorf und Wasser- und Abwasserreinigung G. m. b. H. in Neustadt an der Hardt gebeten werden, Kläranlagepläne einzureichen. Jedoch dürfen der Stadt Kosten nicht entstehen. Der Stadtverordnete Hinzer scheidet mit Jahresschluß aus dem Schulvorstand, er wird für 1915—1917 wiedergewählt. Mit dem 15. Februar 1915 endet die Amtszeit des Bürgermeisters. Die Wahlhandlung, die ohne jede Debatte vorgenommen wird, ergibt von 12 anwesenden Stadtvätern 8 Stimmen mit ja, 2 mit nein, 2 Zettel waren unbeschrieben. Somit ist der Bürgermeister von 8 Stadtgemeinderatsmitgliedern auf Lebenszeit gewählt. Nach Beschluß des Kriegsunterstützungsausschusses werden an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer gezahlt als Gemeindezuschuß: für Frauen 9 M., für jedes Kind 3 M. monatlich. An Arbeitslose werden gezahlt: Männer 1 M., Frauen 50 Pf., Kinder 20 Pf. täglich, an alleinstehende Frauen 1 M. täglich. Es wurde vom Genossen Blok angeregt, doch dieselben Sätze auch an ledige hiesige Einwohner zu zahlen. Da man zu keinem Beschluß kommt, wird die Anregung an den Unterstützungsausschuß verwiesen.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Ein aufmerksamer Zeitungsleser.

Der ehemalige Bäckermeister Georg August Nachtigall ist wiederholt bestraft worden. Durch das Studieren der Gerichtszeitung in den Berliner Tagesblättern verschaffte er sich immer neue Anregung zu seinen Straftaten. So las er einmal von einem Falle in Hamburg, in dem der Hauptbeschuldigte Sparkassenbücher gefälscht und sich auf diese Weise größere Summen verschafft hatte. Die Tat imponierte ihm. Er zahlte in den Sparkassen verschiedener Städte kleine Summen ein. Durch Hinzusetzen von zwei und drei Nullen vergrößerte er auf sehr geschickte Weise die Einlagen der Bücher. Da er in den Jahren von 1900—1907 in Wilhelmsburg und Berlin selbständig Bäckereien betrieben und von diesen Geschäften Kenntnis hatte, studierte er die Zeitungen auf die Verkaufsinserate derartiger Geschäfte. Er stellte sich als zahlungsfähiger und zahlungswilliger Käufer vor. Da er geschäftsgewandt auftrat, wurde mit ihm verhandelt, man unterzog die Bücher, Warenbestände, Arbeitsräume und Inventar einer genauen Durchsicht und war in den meisten Fällen mit dem Gesehenen zufrieden. Nachdem der Kaufvertrag abgeschlossen war, übergab N. ein derartiges Sparkassenbuch, meist über eine vierstellige Summe lautend, als Anzahlung. Nachdem nun so weit das Geschäft einen befriedigenden Abschluß gefunden hatte, besann sich N., daß er momentan kein Bargeld mehr flüssig hatte und gab beiläufig den Wunsch nach einem Darlehen zu erkennen. Die Verkäufer, in dem Wahne, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, kamen ihm bereitwilligst entgegen, und so erhielt er die gewünschten Summen von 40—75 M. Wo es bei den Geschäftsbesichtigungen angängig war, führte er auch noch Diebstähle aus. Auf die geschilderte Weise „kaufte" der 30jährige Angeklagte Bäckerei- und Produktengeschäfte in Dresden, Berlin, Brandenburg, Spandau und anderen Orten. In der Zeit von Dezember 1913 bis April 1914 sind ihm 13 Fälle nachgewiesen. Bei der Geschäftsbesichtigung stahl er in drei Fällen auch noch Schmucksachen. Als Entschuldigung brachte der Angeklagte vor, daß er sich zum Teil die Urkundenfälschungen von anderen habe machen lassen. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen erkannte das Gericht unter Anrechnung der noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe auf 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus, 1900 M. Geldstrafe oder weitere 180 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Geldstrafe und 1 Monat Zuchthaus gelten als verbüßt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Privatangestellte in Kriegszeit.

Wie immer in kritischen Wirtschaftslagen haben die Privatbeamten in ihrer übergroßen Mehrzahl auch diesmal den Schutz genossen, den die gewerbliche Arbeiterschaft in der Regel leider entbehren muß: den Schutz langfristiger Kündigungsverhältnisse. Dessenungeachtet hat es jedoch bei Ausbruch des Krieges auf der Arbeitgeberseite nicht an Versuchen gefehlt, sich über die bestehenden Verträge hinwegzusetzen und auf dem Wege der „Vereinbarung" entweder die sofortige Lösung des Dienstvertrages oder ganz bedeutende Gehaltkürzungen zu erzwingen.

Eine Erklärung, wenn auch keine Entschuldigung für solches Verhalten kann vielleicht in den Ratschlägen einiger halbamtlicher Stellen gefunden werden, von denen man derartige Kopflosigkeiten allerdings am allerwenigsten hätte erwarten sollen. So hat beispielsweise die Handelskammer zu Braunschweig in einem Rundschreiben vom 2. August sämtlichen Kaufleuten ihres Bezirkes empfohlen, ihren Angestellten bei unverkürzter Arbeitszeit und schon vom 1. August an nur noch ein Drittel oder ein Viertel ihrer vertraglichen Gehälter zu zahlen. Aehnliche Ratschläge sollen unmittelbar nach der Mobilmachung von verschiedenen Kartellen, Syndikaten und anderen Unternehmervereinigungen beschlossen und unter ihren Mitgliedern verbreitet worden sein.

Diese und andere Maßnahmen einflußreicher Industriekreise haben ohne Zweifel erheblich dazu beigetragen, viele kleine und mittlere Arbeitgeber zu Entschließungen zu drängen, zu denen sie bei ruhiger und unbeeinflußter Ueberlegung vielleicht gar nicht gekommen wären. Es war deshalb auch sehr zu begrüßen, daß einzelne Militärbehörden durch besondere Erlasse ganz entschieden gegen die ungerechtfertigte Ausbeutung der wirtschaftlichen Notlage eingeschritten sind. Sicher ist hierdurch in vielen Fällen eine gewisse Beruhigung erzeugt und weiterer Ueberlastung des Arbeitsmarktes vorgebeugt worden.

Aber es wäre doch auch wiederum falsch, die Wirkung solcher Maßnahmen zu überschätzen. Wer von den Unternehmern wirklich entschlossen ist, sein Personal zu vermindern, wird auch die Mittel und Wege dazu bald herausgefunden haben.

Tatsächlich hat die Zahl der arbeitslosen Angestellten in den letzten Wochen eine keineswegs unbeträchtliche Steigerung erfahren. Diese „gehobenen" Arbeitslosen bilden um deswillen eine ganz besondere Belastung des Arbeitsmarktes, weil sie, abgesehen vielleicht von bestimmten Gruppen des Verkaufspersonals, von den neuentstandenen Arbeitsgelegenheiten zur Befriedigung von Kriegsbedürfnissen so gut wie gar nicht erfaßt werden. Eine Maschinenfabrik z. B. kann bis obenhin mit Heereslieferungen versehen sein und zu ihrer Erledigung Hunderte oder Tausende von Metallarbeitern benötigen, ohne zugleich für ihr technisches Bureaupersonal Verwendung zu haben, weil die zur Kriegsführung erforderlichen Massenartikel in allen technischen Einzelheiten längst festgelegt sind und so gut wie keine konstruktiven Aufgaben bieten. Allerdings sind auch die Fälle nicht selten, in denen es gerade umgekehrt liegt und die betroffenen technischen Angestellten sich nur mit Mühe der ihnen zugemuteten Ueberstunden erwehren können.

Für den Ausgleich solcher Verschiedenheiten mangelt es leider fast überall an geeigneten Vermittlungsstellen. Das Fehlen paritätischer Arbeitsnachweise für Privatangestellte war schon in Friedenszeiten ein großer Uebelstand, der sich jetzt aber viel unangenehmer bemerkbar macht, weil die ganz neuartigen und oft ganz unvermittelt auftauchenden Bedürfnisse des Kriegszustandes erklärlicherweise nicht von einzelnen Personen und auch von keiner privaten Vermittlungsstelle vollkommen übersehen werden können. Gut organisierte städtische Arbeitsnachweise dagegen können bei richtiger Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen bei unseren Militär- und Zivilbehörden überall für den richtigen Ausgleich sorgen und dadurch ungeheuer segensreich wirken. Im Hinblick auf die vielleicht noch sehr lange Dauer des Krieges darf deshalb auch die Erwartung ausgesprochen werden, daß nichts unterlassen wird, um allerorten schleunigst nachzuholen, was auf diesem Gebiete versäumt worden ist.

Die Privatbeamten, die bis jetzt der allgemeinen Krisis zum Opfer gefallen sind oder ihr in der nächsten Zeit zum Opfer fallen werden, sind wohl ausnahmslos auf die öffentliche Fürsorge angewiesen. Ihre im allgemeinen recht mäßigen Gehälter reichen selten dazu aus, um größere Ersparnisse zu machen, und mit der Möglichkeit eines Krieges haben gerade in diesen Kreisen wohl die wenigsten gerechnet. Dafür sind sie aber meistens mit größeren Wohnungen und oft auch noch mit Schulden aus der Zeit des Studiums oder dergl. belastet, so daß die Notlage der arbeitslosen Angestellten vielfach zu den unerfreulichsten Erscheinungen der Kriegszeit gehört.

Ein Unternehmerverband für die staatliche Arbeitslosenfürsorge.

Die Gesamtvorstandschaft des Bayrischen Industriellenverbandes hat am 14. November in einer Sitzung in Sachen staatlicher Arbeitslosenfürsorge beschlossen:

„Der Krieg legt uns allen die Pflicht auf, die wirtschaftlich Schwachen in diesen schweren Zeiten nach Kräften durchzuhalten und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich durch ihrer Hände Arbeit die nötigen Existenzmittel zu beschaffen. Die bayrische Industrie geht mit ihrer Fürsorge für die Arbeiter und die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Sie erwartet deshalb auch, daß der bayrische Staat durch Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit und Erteilung von Aufträgen den durch die Kriegswirren geschaffenen Verhältnissen in weitestgehender Weise Rechnung trägt und hierdurch eine großzügige Arbeitslosenfürsorge bewirkt."

Der Standpunkt des Verbandes soll noch durch Uebermittelung von Material aus allen Industriezweigen ausführlich begründet werden.

Die Sattler und der Krieg.

Ausschuß und Vorstand des Verbandes der Sattler und Portefeuiller haben beschlossen, die Erhebung von Extrabeiträgen mit dem 5. Dezember einzustellen. Dieser Beschluß ist wohl auf eine Besserung der Verbandsfinanzen zurückzuführen. Der Verband der Sattler und Portefeuiller befindet sich in einer Ausnahmestellung. Die Kriegsrüstung schafft im Sattlergewerbe überreichliche Arbeit, und wenn auch das Portefeuillergewerbe schwer daniederliegt, so ist die Arbeitslosigkeit auch dort gesunken, da mancher Portefeuiller im verwandten Sattlerberuf Beschäftigung fand. Der Verband wird allen arbeitslosen, kranken und invaliden Mitgliedern, die sich bis 7. Dezember bei den Ortsverwaltungen gemeldet haben und noch am 19. Dezember arbeitslos sind, eine Weihnachtsunterstützung zahlen.

Vereinskalender für Dienstag.

6. Kreis. Bezirk Naußlitz. Abends 8½ Uhr Mitgliederversammlung in Puhlmanns Restaurant.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Dresden und Umgegend. Abends 8½ Uhr Vortrag im Dresdner Volkshaus.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niedersedlitz und Umgegend. Abends 8½ Uhr ordentliche Ausschußsitzung im Gasthof zu Niedersedlitz.

Victoria-Salon
Gastspiel der Dresdner Victoria-Sänger
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen. 4 und 8 Uhr.

Tägl.! Tymians Görlitzer Str. 6 — Telph. 14 880 — [A 80] — Thalia Anf. 8 Uhr 20 — Linien 5 u. 7 — Theater! Sonnt. 3 Vorstell.
Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee!
Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Leben · Wissen · Kunst

Vor Dixmuiden.

Aus einem Feldpostbrief, den die Vossische Zeitung mitteilt:

— — Also Kehem hatten wir. An ein unaufhaltsames Vorgehen war von jetzt an nicht mehr zu denken, denn bei Kehem beginnt das fürchterliche Gelände, das uns so viel zu schaffen gemacht hat. Glatt wie eine Wasserfläche liegt das Land da, alle paar Schritt von breiten Sumpf- und Wassergräben durchzogen. Zwei Kilometer hinter Kehem fließt die kanalisierte Yser vorüber, hinter der staffelweise außerordentlich starke Befestigungen lagen. In den drei nächsten Tagen tobte ein heftiger Artillerielkampf. Wir lagen fest in unseren Gräben und Unterständen, hatten wenig zu essen und wenig Schlaf. Am dritten Tage um 9 Uhr abends kam die Meldung, daß der Gegner zum Angriff vorgehe. Nun mußten wir vor.

Es war stockdunkel und feuchtkalte Luft. Rechts und links vor unserer schmutzigen Landstraße dehnten sich endlos die nassen Wiesen. Je näher wir dem Flusse kamen, desto lebhafter pfiffen die Hochgänger um uns. Nur ein Stöhnen ab und zu verriet, daß nicht alles vorbeiging. Schließlich mußten wir rechts und links in den Straßengraben und durch fußtiefen Morast waten. Dann gab es einen langen Aufenthalt. Unheimlich sangen die Kugeln durch die Nacht, klatschten gegen die Baumstämme, rissen kleine Aeste ab, prallten klatschend auf Steine und quarrten dann als Querschläger weiter mit einem Ton, wie ein Wickelkind seine Unzufriedenheit zu erkennen gibt. Endlich kam wieder Bewegung in die schweigende Kolonne und es ging über die „Brücke". Diese bestand aus einem Lastkahn, der quer über den Fluß geschoben war, mit Laufplanken an den Enden. Sie waren so schlüpfrig geworden, daß man auf allen Vieren kriechen mußte. Drüben wurden wir von einem Posten empfangen, der uns zuflüsterte: „Links am Fluß lang kriechen und den linken Flügel verlängern!" Man sah wohl den Fluß treiben, weiter aber nichts. Ueber uns zischte es in allen Tonarten.

Endlich gewöhnte man sich so weit an die Dunkelheit, daß man einen von uns besetzten breiten Wall erkennen konnte. Wir krochen hinter ihm entlang. Etwas Weiches, Nasses fühlte ich an meiner Hand — es war ein Toter, dem ich ins blutüberlaufene Gesicht gefaßt hatte. Wir stießen aller drei Schritt auf Leichen oder stöhnende Verwundete. Und zwischen all diesem Elend das scharfe, peitschenartige Knallen der Gewehre, das Singen und Pfeifen der Kugeln, unterdrückte Kommandos. Endlich waren wir auf dem linken Flügel. Da sah es böse aus. Die Toten lagen reihenweise nebeneinander, und das Schießen glich hier dem Prasseln von Hagelkörnern, die auf Blech schlugen. Man rief uns zu, der Feind versuche zu umgehen. Wir krochen schnell auf den Damm und sehen nur zwanzig Schritte vor uns schwarze Gestalten näher kommen, immer mehr, immer mehr. — Teufel, das konnte schlimm werden. — „Schießt, Leute, was das Zeug halten will!" — Päng — päng — päng! — Von drüben blitzte es wieder, man durfte kaum die Nasenspitze zeigen. Unaufhaltsam schob sich der Feind nach der Seite zur Umgehung. Allmählich trat Patronenmangel ein, und wir ließen nach rechts durchsagen: „Patronen und Verstärkung schnell nach links!" Da kamen sie auch schon von Hand zu Hand, die Pappkartons mit den Ladestreifen. Und wieder pfefferten wir dazwischen, daß die Luft nach Pulver roch und daß man taub hätte werden können. Endlich kamen auch Verstärkungen, aber zu wenig, um die Umfassung zu hindern; der Gegner wurde immer zahlreicher und schob sich im Schutze der Dunkelheit immer näher.

Plötzlich tauchen auf der anderen Seite des Walls schwarze Gestalten auf — vier Schritte vor uns, und ein langer Schatten schrie auf Deutsch: „Ergebt Euch!" Das war die Höhe. Neben mir blitzte es auf, und der Schatten knickte zusammen. „Seitengewehre aufpflanzen!" Sie flogen nur so auf die Mündungen. Unsere Leute vor und über den Wall! Die schwarzen Schatten stoben auseinander. Wie ein Wetter fuhren ihnen unsere Leute auf den Leib. Nach einer Minute waren sie alle weg. „Zurück über den Damm und aufgepaßt!" Aller Augen spähten über die Böschung, und jeder Zeigefinger lag am Drücker. „Herr Feldwebel, wir kriegen Flankenfeuer, links sind sie auf dem Damm!" Herrgott, wo bleiben die Verstärkungen? Nichts war zu sehen. Nur die Kugeln pfiffen jetzt auch von links. Ich ließ den linken Flügel nach dem Fluß umbiegen; alles, was zu machen war. Plötzlich blitzte es vom linken Ufer her auf. Donnerwetter, sollten sie über den Fluß sein? Aber nein, das waren deutsche Gewehre, man hörte es am peitschenartigen Knall. Nun schrie es auch von drüben: „Ein Bataillon liegt links hinter dem Kanal und beschießt den feindlichen rechten Flügel. Der Gegner geht schon über den Damm zurück!" Richtig! Die schwarzen Gestalten schoben sich mehr nach links; die Umklammerung war verhindert. Gottlob das war höchste Zeit! Wir schossen nun fest dazwischen und das Schießen wurde besser schwächer. Hurra, das war geschafft! „Sieben, Kinder! Ihr seid ja doch nichts mehr. Bindet Euch ein und schlaft, von jedem Zuge eine Gruppe als Wache!" Ich hatte über den ganzen Flügel das Kommando genommen. Es waren keine Offiziere mehr da. Zwei Leutnants tot, einer verwundet! Außerdem war im Dunkel alles durcheinander gekommen. Unsere Leute gruben nun Löcher in den Wall, und dann trat Ruhe ein, d. h. was man so nennt, denn die Pferden arbeiteten wie toll. Und dann kam ein grauer, nebeliger Morgen, der langsam den Vorhang von einem traurigen Bilde zog. Da lagen sie reihenweise, die armen Leute, zumeist mit Kopfschüssen. Dicht neben mir lag mein Bursche ein brader, tüchtiger Mensch, der nicht von meiner Seite gewichen war. Der Schuß saß in der Schläfe. Aber schlimmer viel schlimmer war das Bild jenseits des Walles. Hügel von Leichen türmten sich dort, und in den Schützengräben lag alles voll. Belgier und Franzosen.

Kaum graute der Morgen, da kamen auch lange Reihen verwundeter und unverwundeter Feinde, Jammergestalten in schmutzigen, blauen Röcken, **die Hände hoch in der Luft, wie Ankläger des Schicksals, das ihnen die verflossene Nacht beschert hatte.** Sie wurden hinter die Front geführt. Noch am frühen Morgen kam die Meldung, daß rechts von uns die 1. Division den Yser-Uebergang erzwungen hätte und daß der Feind auf der ganzen Linie zwei Kilometer zurückgegangen war.

Das Wesen der Explosionen.

Die Geschosse, die im modernen Kriege benutzt werden, erhalten ihre furchtbare zerstörende Kraft durch Explosionswirkung. Beim Fortschleudern wird ihnen ihre Geschwindigkeit durch eine Explosion des Pulvers erteilt, zum Teil explodieren sie selbst auch noch in der Luft oder beim Aufschlagen (Schrapnell, Granate, Bombe), Tod und Verderben verbreitend, wo sie hintreffen.

Das Schießpulver ist in Europa zu Beginn des 14. Jahrhunderts bekannt geworden, und aus jener Zeit stammt auch bereits seine Verwendung bei Feuerwaffen. Aber die wissenschaftliche Erforschung des Wesens der Explosionen ist erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt worden. Besonders war es der berühmte französische Chemiker Berthelot, der vor etwa zwanzig Jahren grundlegende Untersuchungen über die Explosion von Gasgemischen angestellt hat. Als der Vater dieser Forschungen muß freilich schon der große Humphry Davy bezeichnet werden, der im Jahre 1815 seine epochemachenden Studien über die Erscheinungen der Flamme begann. Er stellte zuerst das Gesetz auf, daß jede Flamme als die Verbrennung einer explosiven Mischung von unentzündlichem Gas oder Dampf und Luft zu betrachten sei. Die Hauptsache in der wissenschaftlichen Aufgabe bestand nun aber darin, das Fortschreiten einer Flamme durch eine explosive Mischung von Gasen zu beobachten. Es liegt auf der Hand, daß die darauf abzielenden Versuche zu den gefährlichsten Beschäftigungen von Gelehrten zu rechnen sind, und es ist ihnen auch manches wertvolle Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Mittel der physikalischen und chemischen Laboratorien haben sich aber mit der Zeit derart vervollkommnet, daß auch bei der Hantierung mit den stärksten Sprengstoffen heute eine weitgehende Sicherheit erzielt werden kann, obgleich von Zeit zu Zeit immer noch schwere Unglücksfälle dieser Art vorkommen.

Wenn man die Fortpflanzung von Flammen durch explosive Gasgemische betrachten will, muß man zwei Dinge wohl unterscheiden. Wird eine derartige Mischung entzündet, so pflanzt sich die Flamme für eine gewisse beschränkte Entfernung, die nur wenige Fuß beträgt, mit einer ziemlich gleichförmigen langsamen Geschwindigkeit fort. Bei dem sogenannten Knallgas, einer Mischung von Wasserstoff und Sauerstoff, beläuft sich diese Geschwindigkeit auf etwa 35 Meter in der Sekunde. Dies ist die Anfangsstufe der Verbrennung, die in wissenschaftlichem Sinne als Entzündung bezeichnet wird. Nachdem dann aber die Flamme diese Strecke von einigen Fuß durchmessen hat, gerät sie in Zittern und verändert ihren Charakter. Die Schwankungen der Flamme werden stärker und stärker und schwingen rückwärts und vorwärts mit Bewegungen von zunehmender Ausschlagsgröße. Dann tritt einer von zwei möglichen Fällen ein. Entweder die Flamme erlischt oder sie geht mit einer außerordentlich großen, noch immer wachsenden Geschwindigkeit vorwärts und gelangt zu den heftigsten Wirkungen. Dieser zweite Akt wird von der Wissenschaft Detonation genannt, und die Vorwärtsbewegung der Flamme heißt die Explosionswelle.

Die Entdeckung des Wesens der Detonation ist eine Haupttat von Berthelot. Dieser Forscher bewies, daß die Geschwindigkeit der Explosionswelle von der Länge der durchschlagenden Gassäule unabhängig ist und daß sie für ein und dieselbe gasige Mischung unter gegebenen physikalischen Bedingungen einen festen Wert besitzt. Im einzelnen ist die Erforschung der Explosionen dann während der letzten Jahre wesentlich gefördert worden. Hand in Hand damit ging eine ständige Vervollkommnung der Sprengtechnik nebst der Erfindung immer neuer fürchterlicher Sprengstoffe, die glücklicherweise ihre hauptsächlichste Verwendung nicht zu Kriegszwecken, sondern bei friedlichen Arbeiten, wie Felsensprengungen und Tunnelbau, finden.

Die Senussi.

Die Erhebung der Senussi gegen die englische Fremdherrschaft in Aegypten ist deshalb von so großer Bedeutung, weil damit die bedeutendste Militärmacht im heutigen Nordafrika der Türkei zu Hilfe kommt. Wer unter den Beduinen der Wüste Nordafrikas gelebt hat, ist dabei auf Schritt und Tritt mit dieser geheimnisvollen politischen und geistigen Macht in Berührung gekommen, die der Hort des Islam bis in die Sahara und die arabische Wüste hinein ist. Wie der deutsche Forschungsreisende Ewald Falls in seinem Werke: „Drei Jahre in der libyschen Wüste" berichtet, ist die Senussia eine mohammedanische Brüderschaft strengster Observanz, genannt nach ihrem Gründer Sidi Mohammend ben Ali es Senusi, einem Algerier, der 1859 starb. Während sie zunächst nur geringe Bedeutung besaß, ist ihr Einfluß gewaltig angewachsen durch das Wirken des Sohnes des Gründers, des 1844 geborenen Sidi-Mohammed el-Mehdi, der unter dem Namen des Mahdi im ganzen Osten von Nordafrika namentlich aber in der Wüste, eine große Rolle spielte. Dieser „Scheich der Senussi" ist tatsächlich am 30. Mai 1902 in Geru gestorben, aber obwohl Lord Cromer seinen Tod ausdrücklich feststellte, lebt er für die Beduinen weiter und erscheint seinen Anhängern hie und da, ermuntert sie, verleiht ihnen Kraft, ist plötzlich mitten in ihren Versammlungen, zuweilen an zwei Stellen zu gleicher Zeit. Auf einer weißen Hegine umgeben von weißen Gazellen und Antilopen, so erzählen sich die Wüstensöhne, eilt er ungesehen durchs weite sandige Land. Und siehe! nun zeigt er sich dem sehnsüchtigen Blick seines demütigen Anhängers, nicht im Wahngebild der Fata Morgana, sondern zum sicheren Zeichen seines Lebens und seiner einstigen Wiederkehr.

Die Leitung der Senussia hält diesen Glauben an die Existenz des Mahdi überall aufrecht, und bisweilen wird offiziell kundgegeben, der Scheich sei von einer geheimen Reise wieder am Hauptsitz des Ordens eingetroffen; er könne sich jeden Augenblick wieder an die Spitze der Bewegung stellen. So ist er denn der geheime Herr der Wüste geblieben, Sidi el Mahdi, der lebende Tote von Geru, und nun entfaltet der geisterhafte Führer wieder die Fahne des Propheten zum Heiligen Krieg. Die Jünger der Senussia bekennen sich durchaus als Söhne des Islam, den sie in einer gereinigten Form predigen. Ungeheuer ist die geistige Macht dieser Brüderschaft, die ihre Klöster weithin über das Land ausgedehnt hat und systematisch für den Nachwuchs an jungen „Mönchen" sorgt. Ihre Prediger durchziehen die weite Wüste bis zu ihren südlichen Rändern, gründen überall kleine „Zauien", Niederlassungen mit Schule und Moschee, in denen die Jünglinge der Senussia ausgebildet werden, und verkünden so den Ruf nach Befreiung von der Fremdherrschaft der Ungläubigen. Die militärische Erziehung geht mit der geistlichen Ausbildung Hand in Hand und so stellen diese „Soldaten des Propheten" nicht nur eine einflußreiche Gemeinschaft, sondern auch eine große reale Macht dar.

Humoristisches.

Glaubwürdig. Als Väterchen Zar erfuhr, daß die Kosaken mit Vorliebe Ohren rauchen, stampfte er zornig den Boden, da er fürchtet, daß unter solchen Umständen nun auch die Kosaken bald wissen werden, wieviel es geschlagen hat.

Hindernis. Die Serben konnten schon deshalb nicht die Donau übersetzen, weil sie keine Sprachkenntnisse besitzen.

Granatsplitter. Wie ungerecht der Vorwurf ist, daß die Jetztzeit so gottlos sein soll, beweist die Tatsache, daß noch nie so viele fromme Wünsche laut geworden sind wie jetzt.

Aussichtslos. „Sagen Sie, mein Herr, was suchen Sie so angelegentlich mit dem Fernrohr?"

„Einen Punkt auf der schönen Erde, auf dem nicht — — mobilisiert wird . . ."

Simplicissimus.

Feuilleton.

Theater.

Zentraltheater. Gastspiel des Kleinen Theaters in Berlin. Jettchen Gebert. Schauspiel in vier Akten von Georg Hermann. Der gleichnamige Roman Hermanns ist unser bester moderner Roman aus dem Berlin der Biedermeierzeit. Ein kluger, feinsinniger Dichter entwirft in wunderbar echter Kleinmalerei ein Bild der wohlhabenden jüdischen Kreise in Berlin. Es war von vornherein zu erwarten, daß viel von dem, was im Roman von bestrickendem Reiz ist, auf der Bühne verloren gehen mußte. Aber diese Bühnenbearbeitung ist nicht ungeschickt gemacht, und der feine Humor, die leise Ironie und die schmerzliche Resignation der aus den Fesseln von Familientradition und ererbten Vorurteilen trachtenden und in diesem Kampfe unterliegenden Persönlichkeit (immer wieder klingt Silvas Wort im Uriel Acosta an: „Tief in unserem Volke wurzelt der Zauber der Familie") verfehlten auch gestern ihre Wirkung nicht. Trotzdem ist aber doch nur ein leidlich gutes Theaterstück entstanden, das dem Roman an künstlerischem Wert erheblich nachsteht. Namentlich läßt der Schluß ganz unbefriedigt. Am meisten hat wohl in der Bearbeitung die Gestalt der Heldin gelitten. Zu dem gestrigen guten Erfolge (ich sah die Nachmittagsvorstellung) trug die als Ensembleleistung sehr gute Vorstellung wesentlich bei. Namentlich der sehr schwere erste Akt hat in den hervorragend ungezwungenen Tischgesprächen gute Regiearbeit. Ein endgültiges Urteil über Altmanns schauspielerische Kräfte abzugeben, ist nach diesem Gastspiel nicht möglich, da erfahrungsgemäß bei derartigen Gastspielreisen oft zweite Besetzungen unvermeidlich sind. Daher soll mit einigen weniger guten Einzelleistungen um so weniger mit Strenge ins Gericht gegangen werden, als dafür ein paar ganz vorzügliche Darsteller reichlich entschädigten. An erster Stelle ist der treffliche Paul Bildt zu nennen, der den überlegen resignierten Ton des innerlich Freigewordenen wundersam ergreifend traf, neben ihm in einer bis ins Kleinste glänzend durchgeführten Charakterstudie Lupu Pick. Paul Otto spielte seinen nicht eben dankbaren Liebhaber mit jener Vornehmheit, die ich an diesem Künstler seit langem schätze. Hilda Brock, die ich noch als frische Naive des Schillertheaters kenne, hat inzwischen mit viel Glück den schweren Schritt ins Lager der komischen Alten getan. Da das Kleine Theater eigene Dekorationen mitgebracht hatte, wurden uns zwei entzückende Biedermeierinterieurs beschert, und nur das Gartenbild litt unter einem ängstlichen Kompromiß mit den alten Zetten der hiesigen Bühne, die die Ueberlegenheit der modernen Bühnendekoration und die ganze Unerträglichkeit der scheußlichen Hängebögen wieder mal in grelles Licht rückten. Vielleicht vermittelt uns die Direktion des Zentraltheaters noch einige solch interessanter Gastspiele gut ausländischer Bühnen. Jedenfalls zeigte dies Berliner Gastspiel von neuem die Vortrefflichkeit der Berliner Ensemblekunst, die eben nur durch unzählige Proben, wie sie allein Stadttheater sich leisten können, zu erzielen ist. M. P.

Residenztheater. Zum Totensonntag wurde im Residenztheater Morrés altes Volksstück s' Nullerl neu einstudiert gegeben. Wenn auch das Stück der Vergangenheit angehört, so erinnert man sich doch immer noch gern der unvergessenen Nullanneri Gestalt Schweighofers. Diesmal gab sie mit hübschem Charakterisierungsvermögen Franz Felix, der dem alten Dorfphilosophen glaubhafte Züge verlieh. Gut unterstützt wurde er hierbei besonders von Suckstill als erzdummem Stoffel, ferner von Ignaz Janda, Robert Hellwig und den Damen Grete Brill und Asta Bergen. Das Publikum kargte nicht mit Beifall. -st-

Konzerte.

Ein stimmungsvolles Volkskirchenkonzert hatte der Dresdner Bachverein unter der bewährten Leitung von Professor Otto Richter in der Kreuzkirche am vergangenen Sonnabend zum Besten der Dresdner Kriegsorganisation veranstaltet. Ganz der Weihe des Vorabendes zum Totensonntag angepaßt wirkte „Totenfeier", Kantate von Heinrich von Herzogenberg. Gewerbehausorchester, Orgel und Chor vereinten sich mit den Solisten (Erika Wedekind, Franziska Bender Schäfer, Karl Perron und Emil Enderlein) aufs beste. Den zweiten Teil der Aufführung bildete Bachs Kantate mit dem wuchtigen Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott", in der ein Duett Alt-Tenor (Bender Schäfer, Enderlein) besonders reizvoll wirkte. Die Räume der Kirche waren überfüllt. -st-

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater am 24. November. Opernhaus: Tannhäuser (7 Uhr). Schauspielhaus: Kaiser Lampe (7½ Uhr). Alberttheater: Mudder Mews (8¼ Uhr). Residenztheater: Immer feste druff (8 Uhr). Volkswohltheater: Die beiden Schützen (8 Uhr).

In der literarischen Gesellschaft referiert heute abend 8 Uhr im Künstlerhause der Vortragskünstler Ludwig Hardt, Charlottenburg.

Der Literarische Verein veranstaltet morgen (Dienstag) 8 Uhr im Palmengarten eine Gedächtnisfeier für Paul Heyse. Dr. Rudolf Glaser wird über das Leben und Schaffen des Dichters sprechen.

Der Dresdner Lehrerverein veranstaltet am 25. November 8 Uhr im Gewerbehause einen Wohltätigkeits-Künstlerabend zum Besten bedrängter Künstler. Es wirken mit: Frau Kammersängerin Erika Wedekind, Frau Hofschauspielerin [illegible], der Dresdner Madrigal-Chor unter Tonkü[illegible], der Dresdner Lehrergesangverein unter Direktor Brandes, Professor [illegible], Königl. Kammermusikus Th. Bauer, Königl. Kammermusiker und Pianist K. Pretzsch. Karten bei E. Pietzsch, Pirnaische Straße 1.

Der nächste literarische Abend findet am 25. November 8¼ Uhr im Palmengarten statt. Tagesordnung: Kurze Einführung in das Thema des Abends durch Herrn Geh. Rat Prof. Dr. O. Wolgast. Besprechung der Frage, wie weit der gegenwärtige Krieg im Schulunterricht zur Geltung zu bringen ist. Gäste willkommen.

Kleine Mitteilungen.

Der Fontane-Preis für den besten deutschen Roman des Jahres fiel in diesem Jahre an den Roman Die Räuberbande von Leonhard Frank (Georg Müller, Verlag, München).

Ernst Grinsehl, der Direktor der Oberrealschule auf der Uhlenhorst in Hamburg, ist auf dem Schlachtfelde gestorben. Sein Tod bedeutet einen außerordentlich schweren Verlust für den Physikunterricht an den Schulen und für die physikalische Wissenschaft.

Erwin Kühne, der Mitdirektor des Bremer Stadttheaters, ist auf dem östlichen Kriegsschauplatze gefallen.

Professor Gustav Richter, der sich besonders als Porträtmaler einen bekannten Namen erworben hat, starb in Berlin im 68. Lebensjahre.

Geh. Baurat Dr. Georg Wickop, Architekt und Professor der Baukunst an der Technischen Hochschule in Darmstadt, ist nach längerem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben.

VVK Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege veranstaltet am Sonnabend den 5. Dezember, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses einen Unterhaltungsabend. Lieder zur Laute, Erzählungen von Frau Alice Hennig, Hamburg, Ernste und heitere Dichtungen, vorgetragen von Herrn Schauspieler Karl Zimmermann. Die stimmbegabte Sängerin, die Ostern 1913 in Dresden bei einer Osterfeier der Jugend mitwirkte, hat in den letzten zwei Jahren in Leipzig, Plauen, Hof, Hamburg und in anderen Städten mit großem Erfolg Volkslieder zur Laute gesungen. — Eintrittskarten zu 25 Pfennig sind im Volkshaus-Restaurant, im Bureau des Gewerkschaftskartells, Kitzenbergstraße 4, 1. Etage, in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10, und an den bekannten Billettverkaufsstellen der VVK zu haben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Versammlungen.

Verband der Gastwirtsgehilfen. In der am 4. November abgehaltenen Mitgliederversammlung gab Kollege Wittel bekannt, daß zwei Mitglieder im Felde gefallen sind: Hoteldiener Glausch und Kellner Uhlig. Zu Ehren der Gefallenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Darauf gibt Kollege Müller den Kassenbericht vom 3. Quartal. Bei einer Gesamteinnahme von 4161,25 M. bleibt ein barer Kassenbestand von 1022,94 M. Redner spezialisiert die Einnahmen und Ausgaben in ausführlicher Weise. Der Mitgliederbestand beträgt am Schluß des Quartals 270 männliche und 21 weibliche. 123 männliche und 24 weibliche mußten wegen restierender Beiträge gestrichen werden. Auch der Unterstützungstätigkeit des Verbandes im allgemeinen und unserer Ortsverwaltung im besonderen gedachte Kollege Müller an der Hand von Zahlen. Wenn auch die Arbeitslosigkeit etwas abgenommen hat, sind doch die Anforderungen, die an unseren Verband gestellt werden durch die große Zahl der zum Militärdienst Einberufenen ganz enorm, wodurch sich die Hauptverwaltung gezwungen sah, eine staffelweise anderweitige Zahlung der gesamten Notstandsunterstützung vom 1. November anzuordnen, um auf recht lange Zeit hinaus unsre bedürftigen Mitglieder und deren Frauen unterstützen zu können. Müller gab noch einige Karten und Briefe von im Felde stehenden Mitgliedern zum Besten, worauf Kollege Ullmann das Programm der diesjährigen Weihnachtsfeier den Mitgliedern zur Kenntnis brachte. Zum Schluß fordert Ullmann die Mitglieder auf, nach wie vor Solidarität zu üben und den Verpflichtungen dem Verbande gegenüber nachzukommen. 9./11.

Radebeul. Am 7. November fand in der Goldenen Krone eine Mitgliederversammlung der hiesigen Gruppe des Sozialdemokratischen Vereins statt. Sie war bedauerlicherweise recht schlecht besucht; schon im Interesse des Vortrags wäre ein zahlreicherer Besuch notwendig gewesen. Genosse Menke hielt einen inhaltreichen Vortrag über das jetzt aktuelle Thema: Krieg. Alle Anwesenden folgten aufmerksam den fesselnden Ausführungen. Auf den Vortrag näher einzugehen, unterlassen wir, da ja jedem Genossen Gelegenheit geboten war, mit eigenen Ohren zu hören. Reicher Beifall lohnte den Redner, ein Zeichen, daß seine Ausführungen fast allgemein geteilt wurden. Eine kurze Diskussion folgte. In dieser wurden Beschwerden vorgebracht über die Schreibweise unserer Zeitung. Weiter gab Genosse Max Wolf den halbjährigen Kassenbericht bekannt, der als richtig anerkannt wurde. Er zeigt naturgemäß ein starkes Zurückgehen der Mitgliederbeiträge. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten erfolgt Schluß der Versammlung. — Mitgeteilt sei noch, daß bereits vier Genossen der hiesigen Gruppe auf den Schlachtfeldern geblieben sind, deren Andenken zu Anfang der Versammlung von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. (Eing. 11./11.)

Briefkasten.

H. K., 100. Es handelt sich um Herzbeklemmungen, die mit Atemnot und Schmerzen in der Herzgegend und im linken Arm einhergeht. Diese Anfälle treten bei anstrengendem Marschieren besonders heftig auf. Die Krankheit bessert sich aber, wenn der Kranke Ruhe und entsprechende Behandlung genießen kann.

R. G., 101, und O. J. N. 3, Neusörnewitz. Ueber das Zeichen Z. 49 ist in der Dienstanweisung zur Beurteilung der Militärdienstfähigkeit folgendes zu lesen: Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße. — Geringe Lageveränderungen des Spitzenstoßes, geringe Abweichungen der regelrechten Herzdämpfungsfigur, einfache Verstärkung des Spitzenstoßes, geringe Veränderungen des Herzrhythmus, Erhöhung der Pulszahl, falls vorübergehend, geringe Verminderung der Pulszahl, um reine Herztöne (gespaltener erster Herzton, systolische Geräusche allein), wenn Erkrankungen der Herzklappen und des Herzmuskels nach der Vorgeschichte, nach dem weiteren allgemeinen und örtlichen Befund auszuschließen sind.

Dresdner Felsenkeller-Biere sind sehr gehaltreich und wohlbekömmlich!

Sächsischer Krone-Brikett — Krone-Brikett — Heizkräftig Billig Gut

Praktischer Wegweiser für Dresden-Land — Erscheint wöchentlich einmal. — Besonderer Beachtung empfohlen.

Überall verlangt man Spartana bester und beliebtester Nährsalzkaffee-Ersatz ½ Pfd. nur 30 Pfg.

Man verlange Brot aus der allbewährten Dresdner Brotfabrik Ernst Wilhelm Tel. 17240

Stadt Amsterdam, Laubegast — Jeden Sonntag feine öffentliche Ballmusik — 10 Tanzmarken 60 Pfg.

A. L. Fuchs Likörfabrik mit Dampfbetrieb Detail-Verkauf: Hauptstr. 25

Si'-Si' der Labetrunk!! Geregelte Arbeitsverhältnisse

Schokolade Deutschmeister Preiswerteste 20 Pfg.-Tafel. Petzold & Aulhorn

Gasthof Goldener Anker Laubegast — Dampfschiffstat. — Konzert- und Ball-Saal — Vereinen bestens empfohlen — Straßenbahn-Endstation

Brauerei Döhlen — empfiehlt ihre verschiedenen Einfach-, Böhmisch-, Lager- u. Münchner Biere. Spezialität: G. Silberbräu.

Brauerei Striesen — empfiehlt Riepl'sches Einfach — Bestes Volksgetränk. Tel. 3119

H. Berndt, en-détail, Schandauerstr. 59.

E. Sachse, Dr.-Storkritz, Tel. 22874.

Herm. Schäfer, Fleischerei, Oberdf. Cossebaude

Schuhfabrik — Skorpion-Wendeschuhe sind erstklassig u. preiswert

Verkehrslok. der Arbeiterschaft empf. — Wettinschlößchen Kemnitz a. E. Haltestelle Straßenbahn 21 ab Altmarkt – Cossebaude — beste Aussicht n. d. Flugplatz, Herrlicher Garten, Saal und kegelbahn

Deutscher Frieden, Marktgraf Hempelstraße 21

Neue Schänke, Schöne Treffpunkt der Genossen.

Gastst. Prohlis, Inh. Friedrich, Sonntags Frühschoppenkonzert

Dresden-Strehlen: A. Busch, Friedrich August-Platz 8, Fahrrad-Abmach. Repar.-Werkstatt. — Max Richter, Lauenstr. 5, Frühstückstel., Tel. 18142

Dresden-Löbtau: O. Hirnstein, Ecke Post- u. Oststraße empf. seine ff. Backwaren — Kaufhaus Haller, Drei-Kaiser-Hof Ecke, Billige Kleiderstoffe. — L. Hoffmann, Kesselsdorfer Straße 20, Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Wollw. — Schuhwaren Gust. Henschmann, Wernerstr. 29, am Bürgergarten — Karl Klengel, Kesselsdorferstr. 67, Herrenwar., Damen-, Holz- u. Sellerwaren — Anna Schlesinger, Muschelhalle, Putz- und Modewaren, Umarbeitung von Hüten — Möbel-Ausstattungen Gröschel-Weelak, Eig. Fabrikat, Tel. 18079, Schl. Str. 31 — Otto Vierig, Bünaustraße 11, Bäckerei und Konditorei — Cyrl Arras, Fleisch- und Wurstwaren, Kronprinzenstr. 38. — F. Baumgärtel, Fleischermstr., Wern.-, E.-Barger.

Dresd.-Löbtau: Weiße Wäsche nach Gewicht! 25 Pfund halbtrocken Mk. 2.— 25 „ trocken 2.50 Restenfr. Abholung u. Rücklief. Schraders Dampfwäscherei, Freibergerstr. 161, Fernsp. 16001 — Otto Ziager, Kesselsdorferst. 58, Wild, Geflügel, Fische, Delikat., Obst, Grünwar. engros-endetail — Ernst Berthold, Obst und Grünwaren — H. Buschmann Nwe., Cigarren u. Cigaretten — Drogerie zum weißen Kreuz, Alfred Sachsenröder — Friedrich August-Hof, Kronprinzenstraße 41 — Eug. Hartmann Nachf. — H. Roeche, Kurzwaren — Robert Marx, Cottaer Str. 21, Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei — A. Mittig, Fahrrad & Nähmaschinen — A. Peschel, Bäckerei, Wernerstr. 28. — H. Possell, Fleischerei, Kolonialwaren. — Abba verkehrt, Schneider empf. ihre Cigarr. u. Cigaretten — Martin Thamm, Stiefel-, Kostüm- u. Daiswäsche, Str. 73 — Viktoria-Drog., W. Franz, Kesselsdorferstr. 38 — E. Wolfbach, Heidenergerstr. 5, Drogerie u. Kolonialwaren — Fr. Wendisch, Kesselsdorf. St. 42, Blumengrün f. Friedh. u. Leid. — W. Werner, Kesselsd., E. Gohlmer Nachf., Kolonialw., Delik.

Gorbitz: Rich. Ehrlich, Brot- und Weißbäckerei — Brauerei Gorbitz, B. Leutritz — Gast. Pfünkrug, Fleisch- und Wurstwaren. — Jung-Heduschka, Kaiserstraße 10, Badewäsche — Oswald Hutzsche, Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Dresden-Cotta: R. Hähnel, Großes Schuhwarenlager, Holz-, Gummi- u. Turnschuhe, Warthaer Str. 23. — Bäckerei und Conditorei, Bruno Mittbach, Kronprinzenstraße 16 — M. Slange, Fleischermeister, Rind- u. Schweineschlächterei, Telephon 6594. — F. Fischer Nachf., Kolonialw. — Ernst Kühne, Holz, Kohl., Brik., Tembergstr. 9 — G. Pfefferkorn, Sächs. W., Tel. 19150, Wilh. Frauestr. 10 — Bad z. Schanze, Cotta, Unkersdorferstraße 16. — Stern-Drogerie, Erich Hoffmann, Drogen, Farb., Lacke — H. Störmer, Putzgeschäft, Gebäudereinigung, Warthaerstr. 5 — Arth. Thieme, Fleisch- Wurstw., Ockerwitzerstr. 1 — A. Veit, Hainichenstraße 7, Landespr., 6% Rab.

Dresden-Striesen: S. Rothschild, Vogelstr. 14, E. Schandauerstr., Eisenwar., Haus u. Kücheng. — Alfr. Jahn, Schandauerst. 69 :: Klempnerei, haus- und Küchengeräte — Richard Kraemer, Kohlen, Markgr. Heinrichstr. 25, — Tel. 21606 — Oskar Strensch, Schandauerstr. 6, Klempnerei, Haus- und Küchengeräte. — A. Taube-Drogerie, Markgraf-Heinrich-Platz 29, neben dem Konsum. — Karl Wießner, Schandauer Str. 7, Möbeltransport

Dresden-Plauen: O. Breitschneider, Zwickauerstr. 154, Lederw., Fahrzeugb. verwalt. Betrieb — Cigarren Franke, Chemnitzer Str. 92 — Max Findeisen, Eisenhandlung, Altplauen 8. — Held, Schuhw. u. Rep.-Werkst., Chemnitzer S. 112, Fil. Stpr. 19 — Fr. Hähne, Schuhwaren, Chemnitzerstr. 107. — J. Klotzsche, Schokolade, Zuckerwaren, Chemnitzerstr. 82 — K. Kocksch, Zoolog. Handlung, Zwickauerstr. 126 — G. Fröhlich, Holz u. Kohlen, Fuhrgeschäft, Hofmühlenstr. 19 — Restaurant Plauenscher Hof, M. Friedrich — Kohlen P. Hähne, Reckestr. 4 — M. Durasch, Bäckerei u. Konditor, Zwickauerstr. 124

Deuben: Carl May, am Rathaus, Damen- u. Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Gardinen, Barchent, Trikot-Wäsche — Apotheke zu Deuben, Lieferant sämtl. Krankenkassen — Fa. Emil Seidel, Inh. Friedrich Hapel, Ältestes, größtes Geschäft f. Manufakt.-, Mode- und Kurzwaren — Kleiderfabrik Uhlig & Sohn, Herren- und Knabengarderobe, Damenkostüme f. Lager u. Maß — E. Fuhrmann, Galanteriewaren, Dresdnerstr. 59 — M. Günther, Bettw.-, Wäsche, Bettfed., Gardinenb., Gelegenheitsk. — Oscar Hähnel, Buch- und Papierwaren — Rud. Meinel, Gas-, Spielw., Haus- u. Küchengeräte, Dresdnerstr. 63 — M. Jürgens, Buch- u. Papierhdl., Bebbad., Langest. 1 — Wilh. J. Leher, Uhren, Goldwar., Johannisstr. 4 — Paul Löchner, Hüte, Mütze, Pelzwar., Bahnhofst. 1 — Franz Neuwirth, Schirmgeschäft, Stöcke, Ledrw., Schläf. — Max Schubert, Strumpf- und Wollwarenhaus — Otto Schaller, Verkehrslokal der Genossen. — Konrad Walther, Fleischerei, Brückenstr. 35 — Otto Wiesner, Drogen, Farben, Tafelglas.

Altenberg-Geising: Behr jr., Manufaktur- und Modewaren, Bettfedern, Eigene Reinigungs- und Desinfektionsmittel. — Hotel z. Post, Saal f. Vereine u. Ausflügler.

Bannewitz, Cossebaude, Nöthnitz, Kl. Pesterwitz: Gasth. Bannewitz, jed. Sonnt. M. Ball, Tour 5 Pfg., für Ausflügler best. empfohlen — Butschkefer Mühle, beliebter Ausflugsort. Sonnt. feiner Ball — A. Frauenstein, Schuhwarenlag. Nöthnitz. — F. Gäbler, Schuhmacherei, Kl. Pesterwitz

Birkigt: Bruno Dersch, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei — Kolonie-Bäckerei, Paul Mitschke — Rest. Kohlen Maria, Burgkemdorf, Inh. Karl Gleis — Bruno Seidel, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Blasewitz-Laubegast: C. Böhme, Inhaber E. M. Bile, Bierhandlung, Blasewitz, Alkoholfreie Getränke. — A. Knoll, Pianos, Musikwerke, Schellpl., Hauptstr. 9

Cossebaude: M. Fischer, Schuhwaren und Reparatur Anstalt — R. Rebenlisch, ff. Fleisch, Wurst und Aufschnitt. — A. Tenner, Uhren und Goldwaren — Wettin-Apotheke, a. Drogen, E. Horn

Dobritz-Gruna: Gasth. Dobritz, Sd. 1. F. u. 1. Sonnt. in Kon. öffentl. Ball — W. Kochlech, Fleisch- u. Wurstwar., Traubestr. 16 — Z. Post, Fabr. Kost Gurt., amerik. K gib., Gesellschaftssaal

Kesselsdorf, Braunsdorf, Grumbach, Wurgwitz: Brauerei Kesselsdorf — P. Lätzsch, Polster- u. Möbelgesch., Grumbach — P. Nake, Polster und Möbelgeschäft, Würgwitz. — P. Böttner, Fahrrad-, Nähmasch. und Zubehörteile, Braunsdorf — Gasthof z. Sonne, mit Fleischerei, Braunsdorf

Döhlen: Damenmäntel, Herr.-Dam.-Kinderkonf., Putz, Manufakt.-, Schuhw. — Dippoldiswalde: „Billige Lampenecke", Carl Becher Nchflgr. H. Pfütze, Spez.-Geschäft für Gas- u. Kochgeräte — Hans Peschel, Möbeltransport, Holz, Kohlen und Briketts, Tel. 42, Fuhrgeschäft, Tel. 42 — Goldener Stern, Inh. Schneider, Am Markt. — C. Heyner, Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge, Lackfabrik — Max Langer, Manufakt.- u. Modewaren, Konfektion. — E. Nietzold, Uhren, Goldwaren, Brillen, Markt 18. — Oswald Lotze, Holz, Kohlen u. Briketts, Fuhrgeschäft, Tel. 88. — M. Reichel, Markt 24, Große Auswahl, Hüte u. Mütze. — R. Schubert, Dentist, bei Krankenkass. zugelass. — Schützenhaus, Bes. Br. Zimmermann, Tel. 68. — L. Vollmer, K. Konditorei und Café, Telephon 31

Hainsberg, Rabenau, Schmiedeberg: Gasth. Hainsberg, Kaiserhof-Ball-Dirl. Fabrikler Stübe, Sonntags Ballmusik. — W. Knechtel, Schuhwar. Kaparat, Rabenau. — P. Friebel, Schmalzig Milch, Butter, Schlagsahnehandlg. — M. Legler, Molkerei-Produkte, Schmiedeberg.

Stetsch: M. Neugebauer, Schuhreparaturanstalt — Pietzsch' Fleisch-, Wurst- u. Aufschnittgeschäft.

Coschütz, Gittersee: Dr. Klemm, Technikerstr., gegr. 1896, Bau- u. Möbelarb., elekt. Betrieb — M. Nitzsche, empfiehlt Wolle und Wollwaren — Schönberges Restaurant und Schw.-Schlächt.

Hintergersdorf: Gasthof z. Erbgericht, Inh. Julius Lindner, Ausflügl. bes. empfohlen — R. Geißler, Schnitzwar. Rep.-Werkst., Zigarren, Zigaret., Postkarten — L. Schwarze, Kolonialwaren u. Möbelhandlung

Leuben: Feenpalast Leuben, größter Saal der Umgegend, Jeden Sonntag feiner Ball, Es ladet freundlichst ein E. Heinze — Bäckerei Bernhardt Rasche — Max Klopfer, Uhrmacher, Uhren, Gold- und optische Ware — Max Schmidt, Schuhwarenlager

Leutewitz: Brauerei Leutewitz. — O. Ließner, Möbelmagazin, Spezialität: Fahrradwerkst.

Lockwitz: Lockwitz Unterer Gasthof, Straßenbahnhaltestelle, Jeden Sonntag Ballmusik, Schatt. Lindengart. Vereinslokal. E. Hebenstreit. — Donath, Obstwein-Kelterei, Schänke u. Café, Idylle vom Lockwitzgrund

Mohorn: Otto Golle, feine Fleisch- und Wurstwaren, Tel. 32 — Arthur Klaus, Kleiderst. Weiß- u. Wollwar., Hüte, Mützen, Arbeitsgerd.

Nieder-Hermsdorf: F. Kätzschmann, Fahrr.-Näh.-u. Wrg.-Masch., Zubehört. u. Rep. — A. Krönert, Drogen, Haushaltartikel u. Eisenwar.

Zuckerode: R. Zimmermann, ff. Brot, Backw., Eiernudeln

Tharandt: M. Kaden Nachf., Kolonialw., Delik., Spirituosen, Zig. — P. Kühne, Nähmaschin., Reparaturw., Fahrräder u. Nähmaschinen — Herm. Menzel, Konditorei und Café. — Bernhard Müller, Fleisch- u. Wurstwaren, Markt 20 — Georg Pätzig, Kolonialw., Drogen u. Farben, Spirituosen, Tabakw. u. Zigarren — Hugo Richter, Bäckerei mit Motorbetrieb — W. Richter, Biergroßhandlg.

Nieder-Pesterwitz: P. Negwer, Kolonialwaren, Herrenschneiderei — Gastst. „Zum Steiger" — Ober-Pesterwitz: K. Kwapil, Schuhmacherei — M. Märtzschink, Fleischerei u. Wurstwaren.

Niedersedlitz: Fr. Günther, Klempnermeister, Eisenw., Haus- u. Küchengeräte — Central-Drogerie, Dr. phil. Weißbrenner

Potschappel: Eigenes Möbel Fabrikat kauft man billig und gut, Louis Schmidt, Tischlerm. — Bellmann & Thümer, Marktst. 6, billigste Bezugsquelle sämtl. Musikalien, Instrum. u. Bücher — L. Hecktheuer, Bahnhofstraße, Filzwaren, Hüte und Mützen — A. verw. Paul, Rathaus, Manufaktur- und Modewaren — Restaurant Hof Glück auf, angenehm. Familienaufenthalt, F. Radterke. — Kolonialwaren Hermann Göpfert, Inhaber Alb. Schrick — Neuheiten Bad Glück auf, Alfr. Hillig, Gesetzliche Kur- u. Wannenbäder — E. Hänzlger, Zahnpraxis, Markt 11 — „Bürgerverein" Thiersheim, empf. d. Genossen s. Lokalitäten — Emil Eckel, Spezialg. f. Strumpf- u. Wirkwar. Lig. Strumpfstricken — Kaufhaus Eckstein, Wirtschaft, Geschenkart. — Fehrmanns, Modehaus, Wirtschaft-, Geschenkart — Otto Flössner, Uhren-Goldwar., Opt.-Musikwerk — Julius Jacob, Milchkostmagazin und Glasbedarf — Ludw. Menze, Fahrräder, Nähm., Dresdnerstraße 14 — O. Röpke Nachf., P. Richter, Stahlw. u. Schleif. — Max Scholze, Ausstattungsgh. f. m. Wohnungseinr.

Wilsdruff: O. Brenner, Grünwarenhandlg. — H. Gaike, Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei — Markthalle Paul Hämpisch — O. Johne, ff. Fleisch- und Wurstwaren — Th. Nicolas, Uhren, Goldwaren, Brillen — E. Richters, Schuhwarenlg., Lossenstraße — Schützenhaus Wilsdruff.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verlustliste Nr. 61 der Sächs. Armee

Ausgegeben am 20. November, nachmittags 5 Uhr.

Abkürzungen sv. = schwer verwundet, v. = verwundet, lv. = leicht verwundet, vm. = vermißt, † = gefallen.

Verwundete oder Gefallene, hinter denen keine Bezeichnung steht sind Soldaten, Reservisten oder Landwehrmänner ohne Charge.

(Fortsetzung.)

Pilz, K., Schönheiderhammer, lv.
Mädler, Bernh., Gfr., Schwarzenberg, lv.
Frank, Kurt, Dobeneck, lv.
Wohlthat, Ernst, Gfr., Hinterhain, lv.
Gentzsch, Kurt, Leisnig, lv.
Reichelt, A., Unterlichtenberg, vm.
Jenner, Ernst, Neustädtel, vm.
Auerswald, Paul, Schwarzenberg, vm.
Kästner, Emil, Lainsdorf, vm.
Lisse, Hugo, Aue, vm.
Unger, Ernst, Schneeberg, vm.
Weiße, Paul, Eibenstock, vm.
Köhn, Willi, Berlin, vm.
Glaß, Ernst, Unterlichtenberg, †.
Heinz, Max, Werda, vm.
Hirsch, Fritz, Waldkirchen, vm.
Hildner, Paul, Uffz., Treuen, vm.
Seifert, Br., Gfr., Rebesgrün, vm.
Fuchs, Paul, Sipenroda, vm.
Schulze, Karl, Mittweida, vm.
Fickel, Ernst, Bernsbach, v. und am 2. Sept. gest.
Weigel, Viktor, Schwarzenberg, lv.

4. Kompagnie.

(Vitry-le François, 8. September; Aimentieres, 29. Oktober, 1.—3. November.)

Knoll, Georg, Zwickau, †.
Scheibe, Edmund, Uffz., Leipzig, lv.
Fischer, Bruno, Gfr., Zeitzig, lv.
Seifert, Paul, Elsfeld, lv.
Hartmann, Otto, Gfr., Dresden, vm.

8. Kompagnie.

(2. September.)

Leuk, Kurt, Uffz., sv., im Laz. Bonzierd gest.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

2. Kompagnie.

Rost, Johannes, Dresden, bish. lv., am 29. Sept. in St. Souplet gest. (V.-L. 26).

3. Kompagnie.

Petzold, Alfred, Reichenbach, bish. lv., im Feldlaz. 3 XIX. A.-K. gest. (V.-L. 29).
Steudel, Otto, Mühlroff, bish. lv., im Feldlaz. 3 XIX. A.-K. gest. (V.-L. 29).
Weiß, Paul, Zwickau-Eckersbach, bish. verm., bef. sich beim 3./107 (V.-L. 29).
Bochmann, Max, Gfr., Neustädtel, bish. lv., im Feldlaz. am 20. September gest. (V.-L. 26).
Wagner, August, Neustädtel, bish. vm., ist v. (V.-L. 29).
Rönnig, Willi, Jonsdorfwalde, bish. vm., ist v.
Klinger, Hans, Bergen, bish. vm., ist v.
Olbricher, Richard, Gfr., Steindobra, bish. vm., ist v.
Reichel, Franz, Schellenberg, bisher vm., bef. sich beim Landw.-Inf.-Regt. 116, 11. Komp.
Trampel, Alwin, Thoßfell, bish. vm., ist v.
Trützsch, Georg, Jägersgrün, bisher vm., ist v.

4. Kompagnie.

Thoß, Ernst, Hochoiten, bish. lv., ist am 1. Sept. gest.
Bär, Paulus, Oberplanitz, bisher vm., ist am 18. Sept. gest.

10. Infant.-Reg. Nr. 134. Plauen

Barthold in franz. Gef. (Toulouse.)

9. Kompagnie.

(Le Touquet, 1. November.)

Rissel, Gustav, Oblt., Leipzig, lv.
Schwabe, Arno, Lengenfeld, lv.
Schieblich, M., Gfr., Netzschkau, lv.
Lorenz I, Ernst, Schönfels, lv.

10. Kompagnie.

(Basse ville, 1. und 2. November.)

Lehmann, Herm., Vfldw., Zwickau, †.
Göy, Emil, Gfr., Strähel, lv.
Petzold, Richard, Uffz., Falkenstein, lv.
Münzer, Hermann, Vfldw., Rudolstadt, lv.
Schaller, Albert, Zobes, lv.
Kleinhempel, Friedrich, Schedewitz, lv.
Otto, Albert, Mylau, lv.
Müller VII, Kurt, Reichenbach, lv.
Ai, Richard, Taucha, †.
Seidel III, Max, Gefr., Leipzig-Eutritzsch, †.
Hiller, Erich, Greifenhain, †.
Thurow, Wilhelm, Delitzsch, lv.
Wunderlich, Guido, Obergettengrün, lv.
Brandt, Ferdinand, Mülsen St. Micheln, lv.
Pippig, Bruno, Plauen, lv.
Simon, Max, Kettengrün, lv.
Patzig, Alfred, Adorf, Oelsnitz, lv.
Lommatzsch, Rudolf, Aue-Zelle, lv.

11. Kompagnie.

(Warneton, 2. und 4. November.)

Zapf, Ernst, Wiederberg, †.
Bauer, Max, Plauen i. V., †.
Jahn, Joh., Oberschau, †.
Völkel, Paul, Langenwolmsdorf, †.
Müller III, Kurt, Reinsdorf, lv.
Schlott, Herm., Uffz., Zwota, lv.
Popp I, Max, Zschau, lv.
Frank, Hans, Gfr., Neustadt, lv.
Haller, Hans, Niederhaßlau, lv.
Rotz, Alwin, Zwota, lv.
Schädlich II, Herm., Bernesgrün, lv.
Fuchs, Max, Gfr., Großpriesen, lv.
Oehmichen, Alfred, Leipzig, lv.
Meyer, Bruno, Uffz., Torgau, lv.
Dümmer, Hans, Lauschgrün, lv.
Zimmer, Paul, Brunndöbra, lv.
Zacharias, Ernst, Gefr., Biesau, lv.
Pölke, Max, Plauen, lv.

12. Kompagnie.

(Ypern, 31. Okt., 1.—3. Nov. 1914.)

Matthes, Otto, Vfldw., Triebes, lv.
Barthel, Paul, Pirna, lv.
Reichenbach, Paul, Gfr., Schöneck, lv.
Kürschner, Paul, Plauen, †.
Ringfeil, Friedrich, Borna, †.
Hörnina, Karl, Plauen, †.
Schiller, Bruno, Plauen, †.
Dathe, Ernst, Naundorf, †.
Weiß, Richard, Uffz., Plauen, lv.
Geißler, Max, Körnershain, lv.
Hoffmann, Rich., Hilbersdorf, lv.
Schuster, Emil, Gfr., Plauen, lv.

Maschinengewehr-Komp.

(Pont Rouge, 23. u. 30. Oktober.)

Steinbach, Arno, Oelsnitz, lv.
Striebler, Karl, Uffz., Triebes, lv.
Döllung, Fritz, Dresden, lv.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

10. Kompagnie.

Güttler, Karl, Altmeltzbach, bish. vm., befindet sich beim J.-R. 28, 7. Komp. (V.-L. 25).
Leicht, Ernst, Brunndöbra, bish. vm., ist in franz. Gefangenschaft aus der Festung Blay (V.-L. 26).

12. Kompagnie.

Thoß, Wilh., Hartmannsgrün-Plauen, bish. vm., befindet sich wieder bei der Komp. (V.-L. 57).
Lorenz II, Max, Brunndöbra, bisher vm., bei sich wieder bei der Komp. (V.-L. 57.)
Trampel, Otto, Mühlhausen, bisher vm., bef. sich wieder bei der Komp. (V.-L. 57.)

11. Infanterie-Regiment Nr. 139. Döbeln.

1. Kompagnie.

(Pérenchies la Prévôté, 29. und 31. Oktober; Pérenchies, 4., 7. u. 10. November.)

Duhn, Bruno, Sörmitz, †.
Sandig, Friedr., Uffz., Leipzig, lv.
Schütze, Friedrich, Dresden-A., lv.
Lichtenberger, Fritz, Döbeln, lv.
Melzer, Erich, Wolkenstein, lv.
Krenkel, Kurt, Borna, vm.
Knorr, Otto, Dresden, lv.

2. Kompagnie.

(Pérenchies, 22. Oktober u. 3. November.)

Schulze, Friedr., Gfr., Altstadt, †.
Tauscher, Max, Niederwürschnitz, †.
Marius, Hermann, Gr.-Schönau, lv.
Haubold, Hermann, Leipzig, vm.
Tischendorf, Paul, Freiberg, vm.
Naumann, Max, Striesen, vm.
Krützschmar, Fr., Markranstädt, vm.
Drese, Tobias, L.-Reudnitz, vm.
Krauß, Hermann, Zwickau, vm.
Kregold, Karl, Hermsdorf, vm.
Haßmann, Artur, Oschatz, vm.
Lange, Arno, Döbeln, †.

3. Kompagnie.

(Pérenchies la Prévôté, 22. Oktob., 2. Novemb.; Pérenchies, 21. Oktob. und 5. November.)

Merkel, Friedr., L.-Thonberg, vm.
Kämpfe, Friedrich, Osterfeld, lv.
Lehne, Herm., L.-Kleinzschocher, †.

Berichtigungen der 3. Komp.

Matthias, Max, Leipzig-Reudnitz, b. sv., i. a. 21. 10 gest. (V.-L. 52).
Knöfel, Gottl., L.-Lindenau, bish. v., ist am 30. 10. gest. (V.-L. 52).

13. Infant.-Reg. Nr. 178. Kamenz

12. Kompagnie.

(La Ville aux Bois, 16. September; Ebwreux, 28. Sept.; Souain, 18. Okt.)

Wagner, Fritz, L.-Lindenau, lv.
Schwarze, E., Neumannsdorf, lv.
Bauer, Gustav, Chemnitz, vm.
Hothe, Max, Sachsenburg, †.
Petzold, Ernst, Uffz., Kamenz, †.
Könsa, Artur, Uffz., Hilschbach, vm.
Hanke, Robert, Uffz., Brennig, vm.
Klemm, Reinh., Uffz., Chemnitz, vm.

Berichtigungen der 9. Komp.

Pyrott, Richard, Dresden, bish. vm., bef. sich i. Garn.-Laz. Kamenz.
Tümmel, Richard, Gfr., Niederlamsenau, bish. lv., 22. Okt. gest.
Klemm, Friedr., Eckersdorf, bish. vm., war fußkrank u. bef. sich jetzt in Kamenz.
Anders, August, Berggießhübel, bish. vm., wieder eingetroffen.
Fisch, Friedrich, Neuchatow, bish. vm., wieder eingetroffen.

14. Infanterie-Regiment Nr. 179. Leipzig, Wurzen, Leipzig.

Stab, I. Bataillon.

(Lille, 27. Oktober.)

Schmidt, Louis, Maj., v. u. am 27. Oktober gest.

1. Kompagnie.

(Lille, 13., 20.—23. u. 28. Oktober.)

Nitsche, Reinh., Lt., Leipzig, sv.
Uhlmann, Rudolf, Lt., Leipzig, vm.
Kunze, Rudolf, Bildw., Offz.-St., L.-Lindenau, †.
Müllner, Artur, Meerane, †.
Thiele, Paul, Gfr., Pausitz, †.
Wolfrum, A., Oberweißenbach, sv.
Börner, Max, Glauchau, †.
Fuchs, Max, Rödenbach, †.
Lohse, Oskar, Leisnig, †.
Markrodt, Albert, Thekla, †.
Siegismund, Joh., Hohndorf, †.
Walther, Fritz, Plauen i. V., †.
Furkert, Otto, Breitenau, †.
Ritter, Richard, Kopsdorf, †.
Roßberg, Richard, Rötzschbrig, †.
Rudolph, Gustav, Gfr., Eisenach, †.
Schneider II, Otto, Gfr., Collm, †.
Bartels, Paul, Wurzen, †.
Barthe, Max, Schlanstedt, †.
Englmeier, Georg, Bremershof, †.
Thieme, Herm., Lonnewitz, v. u. gest.
Zocher, Fritz, Dresden-Plauen, †.
Berkler, Gustav, Oberkloßkau, †.
Jungisch, Alwin, Lu.-Markersdorf, †.
Ostwald, Alwin, Preßwitz, †.
Schaper, Herm., Vfldw., Holzen, lv.
Thorwirth, Friedr., Roßleben, lv.
Röhr, Franz, Uffz., Mannheim, lv.
Gühne, Max, Wurzen, v.
Schmidt, H. (Hornitz), Laasan, lv.
Weise, A., L.-Anger-Crottendorf, lv.
Klemm, M., Gfr., Einz., Schwarzberg, lv.
Fickmantel, J., Uffz., L.-Reudnitz, lv.
Fredler, Paul, Obergettengrün, v.
Freund, Franz, Leipzig, lv.
Schneider, Karl, Mylau, lv.
Schwemmann, E., Bandberge, lv.
Schulze, Herm., Hainichen, lv.
Tiepner, Kurt, Dreiperdorf, lv.
Werner, Paul, Rhinaundorf, v.
Hienzsch, Rich., Uffz., Wurzen, v.
Röder, Artur, Uffz., Pirchau, lv.
Roitz, Paul, Wurzen, lv.
Küttle, Emil, Lonnewitz, v.
Böttger, Paul, Konnewitz, v.
Fr. Georg, Mittweida, lv.
Hartmann, Richard, Tehnitz, lv.
Hentschel, Walter, Lonnewitz, lv.
Juna, Otto, Dreileben, v.
Kirsner, Emil, Naundorf, v.
Kretzschmar, Artur, Mahlis, lv.
Otto, Karl, Tiemitz, lv.
Rahm, Kurt, Eichenbach, v.
Schreier, Bruno, Borna, lv.
Schulze, Wilhelm, Cämmerei, v.
Tobias, Bruno, Leipzig, lv.
Berchau, Oswin, Thiema, lv.
Bedrtsky, Joh., Unterfleinbach, lv.
Kuhn, Gust., Serg., Delitzsch, lv.
Wolke, Gustav, Vfldw., Tellnau, lv.
Streuber, Gust., Uffz., Recklum, lv.
Brandel, Artur, Zwickau, lv.
Gebhardt, Wilh., Gfr., Selb, v.
Geißler, Otto, L.-Lößnitz, lv.
Hennig, Hugo, Gfr. (Tamb.), Ruhmsdorf, v.
Heller, K., Gfr., L.-Volkmarsdorf, lv.
Riedel, Albert, Gornsdorf, lv.
Seifert, R., Uffz., Oberlungwitz, lv.
Uhlmann, Joh., Uffz., Chemnitz-Kappel, lv.
Barzsch, Friedr., Neustädtel, lv.
Lenzel, Paul, Leipzig, v.
Gierse, Bruno, Chemnitz, lv.
Polster, Erich, L.-Volkmarsdorf, v.
Meininger, Albert, Eisenach, lv.
Schneider, Arno, Merkwitz, lv.
Hahn, Fritz, Sprottau, lv.
Keßner, Hermann, Calabra, lv.
Langenberg, Oswald, Dornreichenbach, lv.
Naumann, Oswin, Pulsnitz, lv.
Reinhardt, Paul, Uffz., Mügeln, lv.
Großmann, Karl, Uffz., Leipzig-Stötteritz, lv.
Brendler, Ernst, Uffz., Hammer-Unterwiesenthal, lv.
Hänel, Erich, Uffz., Johanngeorgenstadt, lv.
Grundmann, Erich, Uffz., Dresden, v.
Riedner, Johannes, Limbach, lv.
Reinhardt, Bruno, Kleinpelsen, lv.
Schramm, Karl, Röhrsdorf, lv.
Fischer, Kurt, Triebes, lv.
Kochinsky, Otto, Cantersee, lv.
Gemmer, Johannes, L.-Connewitz, v.
Kießig, Paul, Leipzig, v.
Lindner, Walter, Rußdorf, lv.
Eckelmann, Otto, Zeitbain, v.
Schneider, Theodor, Merkwitz, v.
Fischer, Richard, Rotta, v.
Kreßling, Paul, Wurzen, v.
Kühne, Arno, Mügeln (Oschatz), lv.
Zickert, Bruno, Lommatzsch, v.
Knauth, Karl, Klein-Pirchgodizce, vm.
Müller I, Max, Thiemo, vm.
Müller II, Paul, Schedewitz, vm.
Pfingmacher, Willi, Magdeburg, lm.
Reichelt, Richard, Halle a. S., vm.
Richter I, Franz, Quierschied, vm.
Richter I., Wilh., Kotzbus, vm.
Wenzel, Arno, Hamburg, vm.
Wunderlich I, Rob., Pärnswalde, vm.
Wunderlich II, Otto, Gfr., Markneukirchen, vm.
Nasser, Erich, Gfr., Thierbaum, vm.
Schöne I, Bruno, Colm, vm.
Meier, Friedr., Gfr., Haferode, vm.
Hiecke, Walter, Aue, vm.
Nitze, Robert, Lippitz, vm.
Reiche, Wilhelm, Delitzsch, vm.
Richter, Karl, Nienberg, vm.
Brewer, Karl, Colditz, vm.
Werner, Martin, Rimbschen, vm.
Walther, Alwin, Wurzen, vm.
Wengl, Emil, Gaunitz, vm.
Wilhelm, Karl, Dr.-Löbtau, sv.
Mira, Wilhelm, Wolferoda, vm.
Goldack, Friedrich, Kaunitzen, vm.
Keilitz, Paul, Cämmerei, vm.
Fehse, Max, Hainitz, vm.
Suffa, Bruno, Annaburg, vm.
Kretzschmar, Paul, Wurzen, vm.
Awe, Helmut, Rostock, vm.
Haedler, Robert, Werdau, vm.
Zeißig, Max, Striesa, vm.
Grimm, Friedr., Wimmelburg, lv.
Fieger, Arno, Lampertswalde, vm.
Eulitz, Ernst, Lausa, vm.
Frigsche, Artur, Nerchau, vm.
Albrecht, Kurt, Kirchberg, vm.
Scheiblich, Otto, Gröppendorf, vm.
Erner, Richard, Rodigau, vm.
Fuchs, Paul, Leipzig, lv.
Döring, Otto, Zeuckritz, vm.
Weise, Artur, Wurzen, vm.
Recke, Karl, Markranstädt, vm.
Müller I, Otto, Naundorf, vm.
Egger, Anton, Kriegshaber, vm.

2. Kompagnie.

(Lille, 31. August, 18., 20., 21., 23 und 26. Oktober.)

Tengler, Walter, Oblt., Freiberg, †.
v. Minkwitz, H., Lt., Bennewitz, vm.
Metzer, Walter, Lt., Leipzig, †.
Schmidt, Kurt, Lt., Markranstädt, lv.
Ziegler, Otto, Uffz., Kötzschbar, vm.
Jäpel, Max, Leipzig, vm.
Bormann, Emil, Leipzig, vm.
Günnel, Karl, Bergen i. V., lv.
Böhnisch, Bernhard, Mügeln, lv.
Dorn, Hermann, Collmen, lv.
Köy, Louis, Nerchau, lv.
Fischer, Friedrich, Uffz., Crossen, lv.
Gude, Kurt, Uffz., †.
Bernhardt, Friedrich, Witzschdorf, †.
Beyer, Kurt, Chemnitz, †.
Fröhlandt, Reinhold, Hochhüblau, †.
Worg, Wilhelm, Kleinfugel, †.
Preiß, Kurt, Eibenstock, †.
Jüngel, Erich, Torgau, †.
Schettler, H., Niederwürschnitz, †.
Mühlpfort, Paul, Collmen, †.
Reichel, Otto, Bellerswalde, †.
Schmidt I, Ernst, Oelsnitz, †.
Richter, Paul, Deutschluppa, †.
Hamm, Friedr., Thammenhain, †.
Eisel, Hermann, Güldengossa, †.
Haubold, Kurt, Oschatz, †.
Pichau, Hermann, Wurzen, †.
Kröber, Herm., Vfldw., Belgershain, lv.
Richter, Herm., Uffz., Kirchberg, lv.
Urban, Louis, Uffz., Leißnitz, lv.
Pöhnitzsch, Paul, Uffz., Kleinzschocher, lv.
Hanns, Otto, Gfr., Mylau, lv.
Rödig, Herm., Gfr., Wurzen, lv.
Lübner, Willi, Gfr., Geredorf, lv.
Zeiße, Ernst, Gfr., Leipzig, lv.
Müller II, Otto, Meerane, lv.
Steinert, Hermann, Wurzen, lv.
Jacob, R., Gfr., Thammenhain, sv.
Kühne, Oskar, Nagewitz, lv.
Treiber, Heinrich, Baumgarten, lv.
Kolbe, Bruno, Nagewitz, lv.
Geißler, Robert, Delitz, lv.
Kretzschmar, Friedrich, Liebertsee, lv.
Mann I, Friedrich, Augustusburg, lv.
Schumann, Robert, Burgberg, lv.
Ufer, Felix, Portewitz, lv.
Wilhelm, Oskar, Oetzsch, lv.
Hormann, Richard, Walkwitz, lv.
Dummitzsch, Friedrich, Redemitz, lv.
Naumann, Friedrich, Kössern, lv.
Naumann, [illegible], Zwenkau, lv.
Kunzmann, [illegible], Niederlamsenstein, lv.
Heinrich, Friedrich, Mühlberg, lv.
Buchholz, Johann, Lüneburg, lv.
Börner, Hermann, Lausick, lv.
Springgauth, Karl, Grellenhain, lv.
Finzel, Karl, Gerichshain, lv.
Kunz II, Heinr., Leipzig-Gohlis, lv.
Oettel, Richard, Reichenbach, lv.
Joh, Kurt, Treuen, lv.
Herrmann II, P., Tiefenbach, lv.
Meinert, Richard, Burgstädt, lv.
Froeber, Fritz, Raschau, lv.
Müller III, Adolf, Kitzschen, lv.
Uhlig I, Fritz, Chemnitz, lv.
Müller I, Karl, Claußnitz, lv.
Seyfert, Karl, Hohenmölsen, lv.
Reuter, Otto, Mildenau, lv.
Richter III, Walter, Bärenstein, lv.
Bitz, Paul, Niederlößnitz, lv.
Köy, Louis, Nerchau, lv.
Tauchnitz, Alfred, Leipzig, lv.
Böhme, Wilhelm, Treben, lv.
Hahnfeld, Richard, Oschatz, lv.
Seidel, Hermann, Mutzschen, lv.
Jurbisch, Otto, Fuchshain, vm.
Müller, Oswald, Wurzen, vm.
Wagner I, Friedrich, Bucha, lv.
Keller, Erwin, Unterwürschnitz, †.
Klemert, Herm., Gfr., Falkenstein, lv.
Panitz, Arno, Gfr., Leipzig, †.
Arnold, Alfred, †.

3. Kompagnie.

(Lille, 20. bis 29. Oktober, 2. und 4. November.)

Tiarks, Enno, Lt., Bremen, sv.
Hofinger, Max, Chemnitz, †.
Wenzel III, Ed., Fremdiswalde, †.
Walsdorf, Friedrich, Oschatz, †.
Krebs, Martin, Strehla, †.
Rößler, Max, Wurzen, †.
Friedrich, Wilhelm, Gfr., Wurzen, lv.
Hermann, Paul, Falkenhain, †.
Merkel, Jul., Einj., L.-Connewitz, †.
Grobe, Robert, Sg., Waldheim, †.
Schöne, Emil, Göhlitz-Ehrenberg, †.
Fleischhammer, Karl, Wärschwitz, v.
Voigt, Emil, Vfldw., Wurzen, v.
Lang I, Friedrich, Gfr., Amberg, lv.
Findeisen, Georg, Gfr., Hohndorf, v.
Weigel, Kurt, Zwickau, v.
Seidel II, Richard, Limbach, v.
Marquardt, Gustav, L.-Connewitz, v.
Krauß, Ludwig, Friedenfels, v.
Jähnig, Rudolf, Chemnitz, v.
Meyer, Max, Lindenau, v.
Schneider I, Rob., Voigtsberg, v.
Weiß, Paul, Bockau, v.
Päßler, Guido, Meerane, v.
Melzer, Friedrich, Leipzig, v.
Saaro, Fritz, Leipzig-Anger-Cr., v.
Lieber, Joseph, Straßburg, v.
Naumann II, Karl, Lüptitz, v.
Weißler, Heinrich, Ammelshain, v.
Kühnert, Bruno, Uffz., Reinholdshain, lv.
Weyel, Walter, L.-Volkmarsdf., sv.
Müller, Hermann, Eibenstock, sv.
Flügge, Heinrich, Leipzig, sv.
Hehm, Oswald, Paichkowitz, lv.
Haierkorn, Friedrich, Altenhain, sv.
Andrä, Bruno, Querwitz, sv.
Hentschel, Max, Gfr., Seelingstädt, lv.
Quaas, H., Gfr., Sommerfeld, sv.
Taut, Ernst, Rudolstadt, lv.
Pippig, Paul, Reinersgrün, lv.
Fischer, Arno, Glauchau, lv.
Dunger, Paul, Schnarrtanne, lv.
Benzel, Emil, Chemnitz, lv.
Johne, Karl, Biedersteln, sv.
Friedrich, Richard, Mügeln, v.
Dörschel, Richard, Uffz., Wurzen, lv.
Kriegel, Wilhelm, Probstheim, sv.
Kiesig, Friedrich, Nerchau, lv.
John, Friedrich, Grimma, lv.
Naumann, Friedrich, Cämmerei, lv.
Runke, Karl, Kreina, v.
Matthes, Karl, Köhra, †.
Seifert II, Max, Rochlitz, lv.
Müller, Herm., Uffz., Tohlen, v.
Lemke, Erich, Leipzig, lv.
Lapsdorf, Paul, Leipzig, lv.
Diebweg, Friedrich, Lüptitz, lv.
Kern, Emil, Wadewitz, lv.
Becker, Osw., Seelingstädt, v.
Dötzig, Artur, Mügeln, v.
Tietzel, K., Niederböhmersdorf, sv.
Kuhnert, Friedr., Gfr., Wurzen, lv.

4. Kompagnie.

(Lille, 18., 19., 20. bis 23., 26. bis 28. Oktober.)

Mönch, Walter, Oberlt., †.
Raap, Paul, Off.-St., †.
Illing, Ewald, Gfr., Zwickau, †.
Kotzscher, Georg, Gfr., Markranstädt, †.
Teischmann, Joh., Gfr., Glauchau, †.
Wandisch, Herm., Gfr., Plauen, †.
Fischer I, Joh., Neumark (Holl.), †.
Höcker, Gottwald, Werdau, †.
Hecker, Kurt, Leipzig, †.
Müller, Max, Kohren, †.
Oettler, Richard, Werdau, †.
Scheielich, Alfred, Marienau, †.
Seidlitz, Wilhelm, Reinhardsgrimma, †.
Wellner, Richard, Johanngeorgenstadt, †.
Hinke, P., Gfr., Liebertwolkwitz, †.
Zimmermann, P., Gfr., Grünlow, †.
Karich, Oswald, Cannewitz, †.
Keßler, Herm., Bellerswalde, †.
Speer, Kurt, Borsdorf, †.
Böhmisch, Emil, Lüptitz, †.
Kuhn I, Max, Roitzsch, †.
Rost, Wilhelm, Ilversgehofen, †.
Schmidt IV, Rich., Crellenhain, †.
Schneider, Karl, Strehla, †.
Hauenstein, Johann, Lauf, †.
Singer, Karl, Gfr., Treuen, lv. u. gestorben.
Lotzner, Paul, Oschatz, lv. u. gest.
Mohs, Wilh., Vfldw., Scholitz, lv.
Wollmann, Br., Uffz., Freiberg, lv.
Freigang, Max, Uffz., Görlitz, lv.
Wendt, Willi, Uffz., Borna, lv.
Volk, Willi, Uffz., Leipzig, lv.
Black, Otto, Leipzig, lv.
Bloh, Oskar, Saalfeld, v.
Haller, Paul, Altdingen, lv.
Heinzig, Kurt, Niedercrmitz, lv.
Kirbach, Max, Leipzig, lv.
Löschner, Moritz, Schönheide, lv.
Rampold, Heinr., Liebengrün, lv.
Voigt, Hermann, Hermsdorf, lv.
Berg, Nikolaus, Hohenberg, lv.
Braun, Wilhelm, Neusattel, lv.
Dittrich, Max, Kirchberg, lv.
Feistkorn, Max, Altstadt, lv.
Ficker, Alfred, Ingelsburg, lv.
Glaß, Reinhard, Klingenthal, lv.
Herold, Johannes, Brunndöbra, lv.
Jacob, Kurt, Treuen, lv.
Kirste, Alfred, Niederlungwitz, lv.
Kluge, Rosemund, Thalheim, lv.
Köhler, Kurt, Jahnsdorf, lv.
Kretzel, Bruno, Frerichsh.-Rotensehma, lv.
Lippmann, Willi, Tobertitz, lv.
Oettel, Paul, Oberplanitz, lv.
Pösch, Karl, Leipzig, lv.
Schart, Josef, Seltendorf, lv.
Schildbach, Walter, Oberpfannenstiel, lv.
Uhlemann, Max, Oederan, lv.
Wedrich, Rudolf, Gera, lv.
Weiske, Paul, Bernsdorf, lv.
Herbst, Erhard, Bleschen, lv.
Krause, Friedr., Uffz., Dresden, lv.
Fleischer, Artur, Gfr., Wurzen, lv.
Geißler, Rich., Gfr., Naundorf, lv.
Retter, Richard, Gfr., Thammenhain, lv.
Becker, Richard, Mahlis, lv.
Grafe, Paul, Geselitz, lv.
Illigner, Erh., Fremdiswalde, lv.
Klingenberg, Kurt, Großenhain, lv.
Lauschke, Oswald, Mügeln, lv.
Richter, Kurt, Bernbruch, lv.
Schmidt, Artur, Lampersdorf, lv.
Siembach, Walter, Heinersdorf, lv.
Benisch, Alfred, Uffz., Radusch, lv.
Schulze II, E., Gfr., Kroplewitz, lv.
Günther, Otto, Uffz., Rode, lv.
Naumann II, Martin, Gfr., Kleinzschepa, v.
Häßler, Osw., Gfr., Bennewitz, lv.
Klotz, Karl, Gfr., Kiebitz, lv.
Seidel, Alfred, Gfr., Hof, lv.
Beumer, Max, Wurzen, lv.
Böhme, Max, Kiebitz, lv.
Eger, Richard, Gerichshain, lv.
Frenzel, Paul, Krolmitz, lv.
Goldmann, Karl, Roitzsch, lv.
Höhne II, Ernst, Techritz, lv.
John, Georg, Gebersbach, lv.
Meyer II, Alfred, Mügeln, v.
Müller, Emil, Zwochau, lv.
Roack, Paul, Seele, lv.
Riedel II, Arno, Cuditz, lv.
Teßmann, Otto, Goldbach, lv.
Alexrnick, Franz, Wurzen, lv.
Hasch, Richard, Oschatz, lv.
Morgo, Artur, Gfr., Leipzig, lv.
Bankeroth, Karl, Uffz., Berlin, lv.
Planger, Max, Kirchberg, lv.
Teich, Artur, Denben, lv.
Krogel, Karl, Leipzig, lv.
Kretzschmar, Max, Cockwitz, v.
Petzold, Max, Hohburg, v.
Zänichen, F., Uffz., Machern, vm.
Peinelt, Alfred, Uffz., Dresden, vm.
Fischer II, Hugo, Gornsdorf, vm.
Hammola, Kurt, Chemnitz, vm.
Lehmann, Alfred, Frohburg, vm.
Roßner, Alban, Roschau, vm.
Teymer, Fritz, Krimmitschau, vm.
Tröger, Oskar, Niederplanitz, vm.
Greischel, Oswin, Pöhlen, vm.
Günther I, Otto, Strehla, vm.
Rudolph I, Seelingstädt, vm.
Altmannberger, Max, Thalheim, vm.
Janke, Max, Oetzsch, lv.
Schön, Hans, Uffz., Dresden, lv.
Lohmann, Bruno, Paichkowitz, sv.

5. Kompagnie.

(Lille, 21., 22., 28. und 29. Okt.)

Merkel, Paul, Oblt., Leipzig, lv.
Deppe, Otto, Lt., Bevern, lv.
Lindner, F., Leipzig-Eutritzsch, †.
Böhme, Otto, Leipz.-Lindenau, †.
Müller-Ilrz, Arw., Uffz., Naburg, lv.
Schneider, Friedr., Muschwitz, sv.
Göy, Fritz, Lichtenau, lv.
Hoffmann III, M., Tamb., Reichenbrand, †.
Lorenz, Bernhard, Teltschütz, lv.
Peter, Wilhelm, Alexandra, lv.
Lorch, Otto, Cöthen, lv.
Möller, Felix, Vfldw., Chemnitz, †.
Weber, Walter, Uffz., Raschau, †.
Aleite, Friedrich, Uffz., Naundorf, †.
Wittig, Emil, Uffz., Börtewitz, †.
Winter, Joseph, Gfr., Albendorf, †.
Tietze, Karl, Gfr., Lindenau, lv.
Meyer, Mathias, Wilhelmsreuth, †.
Fankhänel, Johannes, Lößnitz, †.
Pönisch, Kurt, Zwickau, †.
Dathe, Hermann, Kömmlitz, †.
Thielemann, Wilhelm, Lambach, †.
Richter II, Richard, Burkersdorf, †.
Egg, Hans, Johanngeorgenstadt, †.
Domsch, Willi, Gfr., L.-Reudnitz, v.
Rost, Hermann, Gfr., Grimma, lv.
Winkler, Alfred, L.-Plöckern, lv.
Thieme, Bruno, Grimma, lv.
Hellmann, Fr., Gefr., Leipzig, v.
Eckart, Otto, Uffz., Görlitz, v.
Hildebrand, O., Großweitzschen, lv.
Jenisch, Albert, Golk, †.
Koppa, Paul, Oschatz, †.
Haisch, Karl, Schönfeld, lv.
Hunger, Friedrich, Böhlitz, †.
Hermsdorf, Fritz, Dresden, †.
Tannus, Gustav, Leipzig, lv.
Kadinz, Hermann, Amshausen, lv.
Jungs, Gustav, Liebertwolkwitz, lv.
Aschenbach, Karl, Zeitz, lv.

6. Kompagnie.

(Lille, 20., 22., 24., 25. u. 27. Okt., 2. November.)

Muth, Martin, Vfldw., Off.-Stellv., Hartenstein, lv.
Bachstein, Kurt, Uffz., L.-Plagwitz, †.
Meyer, Max, Uffz., Auerbach i. S., †.
Schmidt III, Felix, L.-Eutritzsch, †.
Heyl, Arno, Pleißa, †.
Schraml, Johann, Friedenfels, †.
Rieger, Paul, Gfr., Trebsen, sv.
Seifert II, Max, Greiz, lv.
Jäger, Max, Klingenthal, lv.
Mäder, Otto, Dolsenheim, lv.
Pohle, Arno, Glasten, lv.
Strobel II, Oskar, Falkenstein, lv.
Zander, Wilhelm, Cotibus, lv.
Mörbitz, Artur, Groitzsch, lv.
Künne, Richard, Beucha, lv.
Siegmeyer, Otto, Uffz., Döbeln, lv.
Wolf, Erich, Uffz., Treuen, sv.
Andrich, Reinh., Uffz., Strehla, lv.
Mehner, Willi, Gfr., Taura, lv.
Hamann, Walter, L.-Eutritzsch, sv.
Becher, Alfred, Lomb., Lößnitz, lv.
Hempel, Albert, Blankenhain, lv.
Thümmler, O., Gfr., Falkenstein, lv.
Göye, Max, Schrebitz, †.
Riedel, Max, Elterlein, vm.
Gordzielik, B., L.-Kleinzschocher, lv.
Kemnitzer, Albrecht, Treuen, lv.
Banda, Georg, Bautzen, sv.
Petzold, Emil, Sipenroda, lv.
Steudel, Paul, Oberwiesa, lv.
Helbing, Max, Medewitzsch, lv.

7. Kompagnie.

(Lille, 20., 21., 26.—29. u. 31. Okt. 1. u. 2. November.)

Schubarth-Engelschall, Erhard, Lt., Stollberg i. E., lv.
Aurich, Richard, Offz.-St., Vfldw., Colditz, †.
Weiner, Gustav, Vfldw. Off.-St., Leipzig, sv.
Kretzner, Friedrich, Fähnrich, Leipzig, sv.
Baumgärtel, Robert, Netzschkau, †.
Heise, Otto, Gfr., Weimar, lv.
Hinze, Karl, Gfr., Troppenstedt, †.
Marwitz, Walter, Gfr., Leipzig, †.
Mohr, Artur, Uffz., Leipzig, lv.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Plätzer, Heinrich, Gfr., Borna, lv.
Preußer, August, Gfr., Leipzig, lv.
Lohmeyer, Robert, Traupschen, lv.
Remus, Friedrich, Kreuzlg. †.
Seidel, Otto, L.-Connewitz, †.
Gerbeth, Bruno, Tamb., Werda, v.
Neumärker, Wilh., Gfr., Winsen, †.
Otto, Hermann, Wermsdorf, †.
Schatz, Karl, Gfr., L.-Gohlis, lv.
Uhlig I, Karl, Gfr. Horn., Langenbielau, lv.
Förster, Ernst, Zwickau, †.
Rademann, Karl, Podelwitz, †.
Kießling, Alfred, Rothgenbain, †.
Rabe, Kurt, Mittelfrohna, lv.
Rupf, Kurt, Lugau, v.
Tuffner, Otto, Hartmannsdorf, v.
Seidel, Friedrich, Güldengossa, lv.
Mühlhölzel, Joseph, Halle a. S., v.
Mündlein, Hermann, Leipzig-L., lv.
Winkler, Paul, Bautzen, vm.
Schäfer, Arno, Uffz., Pirna, lv.
Lache, Max, Lammenhain, lv.
Ludwig, Richard, Uffz., Henkewalde, lv.
Kunze, Friedrich, Uffz., Zetteritz, †.
Kreder, Alwin, Horn., Geyer, lv.
Spitzner, Robert, Stangendorf, lv.
Walther II, Ernst, Neuranden, lv.
Wenzgang, Alwin, Chemnitz-Hilbersdorf, lv.
Händel, Adolf, Rodewisch, v.
Klinger, Ewald, Falkenstein, lv.
Schwarzbach, Georg, Niederschlema, lv.
Schellenberger, Friedrich, Leipzig-Sellerhausen, v.
Neumann, Max, Dresden, lv.
Riedemann, Paul, L.-Lindenau, lv.
Eversbach, Ernst, Glauchau, lv.
Hunier, Oskar, Leipzig, lv.
Schreiter, Gustav, Alt.-Leipzig, †.
Strohling, Paul, Unterrohlingen, lv.
Fuchler, Otto, Chemnitz, lv.
Thomas, Oskar, [illegible], lv.
Uhlich, Friedrich, L.-Plagwitz, lv.
Zschaeck, Franz, [illegible], vm.
Hanitzsch, Kurt, [illegible], vm.
Stark, Theodor, [illegible], v.
Hanker, Oskar, [illegible], vm.
Schubert, Friedrich, [illegible], vm.
Jerat bei, Franz, Markkleeberg, †.
Schneider I, Theod., [illegible], lv.
Bauer III, A., L.-Kleinzschocher, lv.
Hurth, Paul, Wermsdorf, vm.
Kreyßig, Max, Gustav, [illegible], vm.
Werner, Richard, [illegible], vm.
Kräuter, Julius, Neustädtel, vm.
Graupner, Max, Kirchberg, vm.
Tobristzel, Otto, Halle, vm.
Schuler II, Ernst, Eisleben, vm.
Müller II, Friedrich, Leipzig, vm.
Schneider II, Ernst, Niederwürschnitz, vm.
Pille, Max, Grimma, vm.
Lely, Julius, Leipzig, vm.
Schumann, Johann, Amberg, vm.
Mantlich, Paul, Strehla, vm.

8. Kompagnie.

(Vitry-le-François, 8. September; Prémesques, 20. bis 23., 26., 27. und 29. Oktober.)
Schubert, Emil, Oelsnitz, †.
Schubknecht, Albert, Schönau, †.
Leck, Ferdinand, Leisnig, †.
Biegel, Paul, Schedewitz, †.
Otto I, Paul, Naundörfchen, lv.
Vogel, Max, Stollberg, lv.
Wiemann, Albert, Chemnitz, lv.
Wendisch, Bruno, Plauen, lv.
Mühling, Franz, Oberpirk, lv.
Polierspori, Bruno, [illegible]nsdorf, lv.
Hermann, Karl, Chemnitz, lv.
Krüger, Ernst, Gefr., Sainz, lv.
Eckardt, Franz, Plauen, vm.
Hübner, Paul, Falkenstein, lv.
Schnabel, Hans, Gefr., Horchheim, lv.
Malm, Joh., Emmannsberg, vm.
Lechl, Hermann, Zeitz, vm.
Mollner, Ernst, Gefr., Zinna, vm.

9. Kompagnie.

(Prémesques, 18., 20.–24., 27. bis 29. Oktober.)
Simroth, Fritz, Off.-St., Stöhsen, †.
Stadelmann, Erich, Uffz., Görlitz, †.
Metzger, Robert, Uffz., Löbnitz, lv.
Klingenschmidt, Wilh., Bethau, lv.
Beck, Ewald, Gefr., Hohenstein-Ernstthal, lv.
Schneider, Artur, Mittweida, lv.
Schmidt IV, Gustav, Zablone, lv.
Hertzsch, Kurt, Mittelbach, lv.
Altbammer, Paul, Pegau, †.
Schnarpel, Max, Tadlen, lv.
Wagner, Max, L.-Gohlis, lv.
Kuchd, Walter, Auerbach, lv.
Bach, Johannes, Gefr., Getzing, lv.
Sachse, Willi, Gefr., L.-Thonberg, lv.
Dathe, Kurt, Chemnitz, lv.
Herzig, Alfred, Neurode, lv.
Börner, Max, Thum, lv.
Walther, Hugo, Gotha, lv.
Kreuzer, Johann, Leipzig, lv.
Otto, Alfred, Ottenhain, lv.
Knappe, Hermann, Leipzig-Neuschönefeld, lv.
Bräte, Felix, Zweinaundorf, †.
Härting, Bruno, Gfr., L.-Plagwitz, †.
Bötcher, Fritz, Reyschkau, lv.
Hardak, Fritz, Cöthen, v.
Wilde, Paul, Gfr., Glesien, v.
Geistfeld, Friedr., Gfr., Bremen, v.
Lorenz, Willi, Greitzsch, lv.
Kühle, Willi, Lausick, v.

10. Kompagnie.

(12. u. 25. Septbr.; Prémesques, 17., 19. u. 22. Oktbr. u. 2. Nov.)
Spitze, Fritz, Geithain, lv.
Schinke, Georg, Gorlitz, lv.
Grevenhagen, Friedrich, Leipzig-Reudnitz, v.
Hooch, Robert, Gfr., Taucha, †.
Müller VIII, Paul, Waldkirchen, lv.
Wündisch, Felix, L.-Plagwitz, †.
Taschenberger, Hermann, Leipzig-Großzschocher, †.
Lingner, Friedrich, Petersroda, lv.
Arnold, Otto, Grimma, lv.
Brade, Reinhold, Arzberg, lv.
Voigtländer, Karl, Döbeln, lv.
Kötzig, Oskar, Wendisch-Luppa, lv.
Kroll, Karl, Lützen, gefangen.
Pertermann, Gust., Altstadt, gefang.
Friedrich, Otto, Gefr., Willingsdorf, vm.
Büttner, Otto, Gründach, vm.
Schaarschmidt, Eugen, Hermannsdorf, vm.
Becker I, Alfred, Hainichen, vm.
Bötiger, Georg, Gonnersdorf, vm.
Voigt, Emil, Sitzenroda, †.
Böhme, Richard, Uffz., Freiberg, lv.
Kunitz, Willi, Uffz., Stollberg, lv.
Richter I, Otto, Borna, lv.
Gröbler, Johannes, Strehla, lv.
Kruich, Bruno, Flinsburg, lv.
Hartmann, Alwin, Osla, lv.
Hetzsche, Alfr., Groß-Steinberg, lv.
Kluge, Emil, Lindenhain, lv.
Lasch, Emil, L.-Volkmarsdorf, lv.

11. Kompagnie.

(Capringhem, 18. u. 19. Oktober; Weg-Marquart bei Lille, 23. und 26. Okt. und 2. Nov.; La Vallée, 5. November.)
Scherr, F., Vieselbdw., Schrebitz, lv.
Seidel, Fritz, Gefr., Wolkenfels, lv.
Wohlfing, Franz, Gefr., Leipzig, lv.
Meyer, Friedrich, Delitzsch, †.
Acker, Oskar, Knauckleeberg, lv.
Harzeng, Gust., Schönebeck, lv.
Hiersch, Richard, Lauterbach, lv.
Morgenstern, Kurt, Schellenberg, lv.
Armanspacher, Richard, Hornitz, Holzdorf, lv.
Hecker, Friedr., Niederwürschnitz, lv.

12. Kompagnie.

(Prémesques, 20., 22., 24. u. 26. Oktober; Rue du Bois, 28. Oktober.)
Böhringer, Hellmut, Lt., vm.
Rudhart, Alfred, Lt., vm.
Schmidt, Joh., Off.-St., Halle, vm.
Raabe, Johann, Off.-St., Waldheim, vm.
Müller, Heinrich, Zeitlitz, †.
Müller, G., Gfr., Großzschocher, †.
Kirchhübel, Max, Berthelsdorf, †.
Uhlemann, Arno, Roßwein, †.
Wolfram, Johann, Schönbrunn, †.
Hofmann, Ernst, Gfr., Gelenau, †.
Riedrich, Wilhelm, Leipzig, †.
Roth, Kurt, Leipzig, †.
Faulhaber, Max, Lugau, †.
Lange, Arno, Bad Lausick, †.
Täubert, Karl, Trebligar, †.
Hahl, Gustav, Kirchplatz Bowi, †.
Kaupe, Karl, Schwölln, †.
Zaldbrenner, Richard, Werdau, †.
Schneider, Ludwig, Marktleugast, †.
Meyer, Otto, Uffz., Grumbach, lv.
Colling, A., Uffz., Reichenbach, V., lv.
Erdbeer, Kurt, Uffz., Dresden, lv.
Flemming, Rudolf, Johanngeorgenstadt, lv.
Wagner, Kurt, Plauen i. V., lv.
Pogel, August, Gfr., Rositz, lv.
Troppe, Reinh., Wendischbora, lv.
Wenzel, Max, Oberplanitz, lv.
Lauste, Alfred, Gfr., Naitbor, lv.
Wiedenberg, Friedrich, Leipzig, lv.
Müller I, Joseph, Steinianowitz, lv.
Rosenacker, R., Uffz., Leipzig, vm.
Mehlgarten, Artur, Leipzig-Neuschönefeld, vm.
Winkler I, Karl, Zschendorf, vm.
Semitschen, Louis, Leipzig, vm.
Jakob I, Robert, Grimmingen, vm.
Knoll, Friedrich, Leipzig, lv.
Röhling, Walter, Halle, †.
Schlippel, Friedrich, Niederwürschnitz, lv.
Mutz, Karl, Gfr., Breitungen, lv.
Erbs, Friedrich, Werden, lv.
Renner, Karl, Hainwald, lv.
Pfanter, Paul, Leipzig, †.
Kupfer, Max, Annaberg, lv.
Decker, Hermann, Gfr., Ober-Pollendorf (Oberhohndorf?), lv.
Kurth, Julius, Gfr., Dollenstein, lv.
Hennrich, Friedr., Meißen-Cölln, lv.
Relind, Hermann, Uffz., Leipzig, lv.
Albrecht, Franz, Uffz., Leipzig, lv.
Schäfer, Louis, Gornitz, v.
Hammer, Oskar, Threnna, lv.
Reinhardt, Franz, Wurschwitz, lv.
Kern, Friedrich, Wurzen, lv.
Welker I, Göppersdorf, lv.
Welker II, Ernst, Alt-Pirkbitz, lv.
Kunath, Gustav, Friedeburg, lv.
Kirsten, Karl, Leipzig, lv.
Goldacker, Karl, Oelsnitz, lv.
Oberländer, Albert, Werdau, lv.
Siebfest, Hermann, Uffz., Leipzig, lv.
Trommer, Rudolf, Falkenstein, lv.
Blendt, Hermann, Gfr., Freiburg, v.
Geitner, Otto, Taura, v.
Reichel, Alfred, Uffz., Schwarzenbach, vm.
Müller, Franz, Uffz., Leipzig, vm.
Raap, Ernst, Uffz., Döblitz, vm.
Jahn, Otto, Uff., Verviers, vm.
Wolf, Rich., Hamburg, vm.
Thieme, Friedrich, Holzweißig, vm.
Vetterman, Friedr., Hauodorf, vm.
Lübkert, Friedrich, Lübeck, vm.
Biedermann, Otto, Gfr., Leipzig-Schönefeld, vm.
Geißler, Fritz, L.-Schönefeld, vm.
Schreiter, Artur, Oelzschau, vm.
Fritzsche, Paul, Uffz.-Asp., Lützen, vm.
Kiwitt, August, Gräfenhagen, vm.
Raap, Willi, Leipzig, vm.
Schubert, Karl, Bernsdorf, vm.
Schirmer, Franz, Riesa, vm.
Weber, K., Denkwitz, Demberitz, vm.
Herschel, Felix, Gfr., Lucka, vm.
Fischer, Herm., Niederplanitz, vm.
Uhlmann, R., Ober-Wilschdorf, vm.
Ullmann, Kurt, Chemnitz, vm.
Heil, Friedrich, Frohburg, vm.
Konrad, Max, Ringethal, vm.
Mehlhorn, Gust., Schneeberg, vm.
Preiß, Franz, Oberstützengrün, vm.
Rauh, Paul, Plauen, vm.
Dix, Artur, Obergrunberg, vm.
Händel, Paul, Oberstützengrün, vm.
Joachim, A., Gfr., Berthelsdorf, vm.
Muthig, Eugen, München, vm.
Beck, Paul, Gfr., Annaberg, vm.
Böttcher, Alwin, Gfr.-Oberspier, vm.
Schmieder, Otto, Leipzig, vm.
Ickelsheimer, Ernst, Reinsdorf, vm.
Müllau, Ernst, Möckern, vm.
Krondorf, Franz, Waldheim, vm.
Werner, Karl, Rosenburg, vm.
Rohner, P., Uffz.-Asp., Leipzig, vm.
Lorenz, Kurt, Wilsau, vm.
Kirmse, Nikolaus, Rodamenschel, vm.
Strzeleg, Josef, Uffz., Friedrichsgrätz, vm.
Fuchs, Rich., Uffz., Leipzig, vm.
Schürer, Alwin, Stützengrün, vm.
Gehler, Paul, Töpen, vm.

Maschinengewehr-Komp.

(Lille, 20. und 24. Oktbr.)
Arnold, Paul, Gfr., Chemnitz, lv.
Lippold, Rudolf, Gfr., Sontra, lv.
Reinhardt, Emil, Gfr., Treptitz, lv.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

5. Kompagnie.

Heinze, Julius, Gfr., Mühlberg, bish. vm., i. z. Komp. zurückgek.
Keßdig, Max, Gfr., Leipz.-Sellerhausen, bish. vm., ist z. Komp. zurückgekehrt.
Reichenbach, Karl, Gfr., Zeitz, bish. vm., ist z. Komp. zurückgekehrt.
Heinzmann, Emil, Siegmar, bish. vm., ist z. Komp. zurückgekehrt.

6. Kompagnie.

Die in der Verlustliste 53, enthaltene Berichtigung betreffend den Hauptmann Facilides ist zu streichen.

7. Kompagnie.

Linke, Otto, Leipzig, bish. vm., war z. Komp. zurückgekehrt u. wurde v. (V.-L. 28.)

12. Kompagnie.

Lanzendorf, Hermann, Leipzig-Connewitz, bish. vm., war v. u. ist in franz. Gefangensch. gest. (V.-L. 28.)

Sächsische Staatsangehörige in außersächs. Truppenteilen.

Verlustliste Nr. 73, Preußen.

1. Garde-Regiment, Potsdam.

Füsilier-Bataillon.

Scheibler, M., 10. Komp., Jahnitzhausen (Johnishausen?), †.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 26.

III. Bataillon, Magdeburg.

Schiffel, Edm., 9. Komp., Dresden, lv.

Reserve-Infant.-Regiment Nr. 34, Schwerdemühl.

Zimmermann, Max, 6. Kompag., Dresden, vm.

Landwehr-Infant.-Reg. Nr. 46.

3. Bataillon, Posen.

Lindner, Artur, 12. Komp., Cosmig, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig.

Berichtigung früherer Angaben.

Klein, Felix, Questenberg, bisher vm., ist v.

Infanterie-Regiment Nr. 158, Paderborn. Truppenübungsplatz Senne.

Leuschner, Max, Uffz. d. Masch.-Gew.-Komp., Dr.-Cotta, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 159, Minchein a. N., Geisern.

Wähnert, Paul, Klotzsche, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 162, Lübeck, Eutin.

Kutsche, Richard, Masch.-Gew.-Komp., Niederau, †.

Infanterie-Regiment Nr. 166.

II. Bataillon, Bitsch.

Müller, Paul, Gfr., Großenhain, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 167.

I. u. II. Bataillon, Kassel.

Grellmann, Herm., Uff., Lommatzsch, lv. u. vm.

Infanterie-Regiment Nr. 174.

I. u. II. Bataillon, Forbach.

Beegen, Max, 1. Komp., Harsha, lv.
Schmidt, Walter, Vfldw., 2. Komp., Kötzschenbroda, lv.

Verlustliste Nr. 74, Preußen.

Garde-Füsilier-Regiment, Berlin

Laengner, Georg, 7. Komp., Hermsdorf, †.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 6, Glogau, Görlitz, Muskau.

Berichtigung früherer Angaben.

Ernst, Bruno, Klein-Wolmsdorf, bish. vm., zur Truppe zurück.

Reserve-Inf.-Regiment Nr. 8, Frankfurt a. O.

Rausch, Otto, Gfr., 5. Komp., Polenz, †.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 13, Magdeburg.

Klotzsche, Alwin, 1. Komp., Radeburg, lv.
Teutel, Paul, 4. Komp., Niederhermsdorf, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 19, Görlitz, Landau.

Töche, Max, Gfr., 3. Komp., Meißen, †.

Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 22 Gleiwitz, Cosel.

Metzner, P., 6. Komp., Neustadt, lv.
Pinke, Karl, 6. Komp., Neustadt, lv.
Kempie, E., Gfr., 8. Komp., Löbtau, †.
Walter, Wilh., Uffz., 10. K., Dresden, v.
Müller, A., 10. K., Herzogswalde, vm.

Infanterie-Reg. Nr. 26, Magdeburg

Greulich, O., 4. Komp., Dresden, lv.

Infant.-Reg. Nr. 32, Meiningen.

Umlauft, Paul, 6. K., Radeburg, lv.

Füsilier-Reg. Nr. 36, Halle a. S., Merseburg.

Kaltenborn, Kurt, Dresden, vm.

Brigade-Ers.-Bat. Nr. 43, Kassel

Brendel, Arnold, 2. K., Dresden, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 72.

2. Bataillon, Torgau.

Haizmann, M., 5. K., Marsdorf, vm.

Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M.

Bär I, Joh., 2. Komp., Bautzen, lv.
Louis, Moritz, 9. Komp., Meißen, vm.

Infanterie-Reg. Nr. 137, Hagenau

Steuer, Rich., 12. Komp., Dresden, lv.

Infanterie-Reg. Nr. 164, Hameln, Holzminden.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Köcker (Köcher), Joh., Gfr., Hilbersdorf, bish. vm., z. Truppe zurück.

Infanterie-Regiment Nr. 164, Hameln, Holzminden.

Berichtigung früherer Angaben.

Köcker (Köcher), Joh., Gfr., Hilbersdorf, bish. vm., zur Truppe zurück.

Verlustliste Nr. 75, Preußen

1. Garde-Regiment, Potsdam.

Hermann, J., 7. Komp., Leuben, vm.
Sieglich, W., Uffz., 8. K., Langburkersdorf, lv.

Lehr-Infanterie-Reg., Potsdam.

Pinkert, P., 7. Komp., Dresden, †.

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 12,

I. Bataillon, Calau,
III. Bataillon, Berlin.

Hoffmann, Wolfg., Gfr., Meißen, v.

Infanterie-Regiment Nr. 42, Stralsund, Greifswald.

Gründler, Walter, 8. Komp., Dresden, lv.
Beck, K., Gfr., 7. Komp., Dresden, v.

Füsilier-Reg. Nr. 73, Hannover.

Straßburger, Artur, 10. Komp., Dresden, lv.

Infanterie-Reg. Nr. 82, Göttingen.

Golke, Otto, 8. Komp., Meißen, †.

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 86

I. Bataillon, Rhendt,
II. Bataillon, Jülich.

Holst, Rudolf, 4. Komp., Dresden, v.
Milomer, Friedrich, Gfr., 6. Komp., Neustadt (Sa.), †.

Inf.-Reg. Nr. 140, Hohenstaufen.

Haenel, Walter, Gfr., 11. Komp., Leuben-Dresden, †.
Paul, Max, 12. Komp., Dresden, †.

Dragoner-Regiment Nr. 11, Lyk.

Pfeiffer, Willi, 2. Esk., Dresden, vm.

Husaren-Reg. Nr. 15, Mansfeld.

Brettschneider, 3. Esk., Dresden, vm.
Göthel, Uffz., 5. Esk., Dresden, v.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75, Halle a. S.

Eckert, H., Sg., 3. Batt., Dresden, lv.

2. Pionier-Bataillon Nr. 6, Neisse.

2. Reserve-Kompagnie.

Rehschuh, Paul, Dresden, lv.

Verlustliste Nr. 50, Bayern.

13. Infanterie-Reg., Ingolstadt.

Kügnel, Erich, 9. Komp., Gittersee, lv.

Verlustliste Nr. 59, Württemberg.

Berichtigungen zu Verlustliste Nr. 37.

Inf.-Reg. Nr. 121, Lnow'gsburg.

Pape, E., 11. Komp., Dr.-Striesen, bish. lv., ist tot.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 63.

2. Kompagnie.

(Frémonville, 10. November.)
Uhlig, Karl, Klaffenbach, †.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

2. Kompagnie.

Dietrich, Karl, Kamenz, bish. vm., ist am 20. Aug. † (V.-L. 17).
Uhlmann, Alfred, Chemnitz, bish. vm., ist v. (V.-L. 17).
Zeidler, Theod. Rich., nicht Max Oswin, Oelsnitz i. V., † (V.-L. 17).

4. Kompagnie.

Kockel, Karl, Gfr., Zschillichau, bish. vm., ist v. (V.-L. 17).

Grenadier-Landw.-Reg. Nr. 100.

1. Kompagnie.

(Gondrexon, 12. November 1914.)
Papsdorf, Herm., Gfr., Oschatz, †.

Berichtigung der 7. Komp.

Herold, Mathias, Amberg, bish. vm., d. d. L.-J.-R. 20 gem., i. d. d. Komp. wied. eingeir. (V.-L. 11 und 34).

Ers.-Bat. Gren.-Ldw.-Rg. Nr. 100.

Berluste durch Krankheiten der 1. Kompagnie.

Kaiser, Max, a. 23. Oktober i. Laz. Posen a. Gesichtsrose gest.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 101.

9. Kompagnie.

(Moronvilliers, 7. November 1914.)
Langer, Otto, Gfr., Seissen, Freiberg, lv.

12. Kompagnie.

(Moronvilliers, 18. Sept., 7. Novbr.)
Neubert, Otto, Pfaffroda, v.
Kunze, Theod., Lohsdorf, v.
Thomasius, Emil, Hohenstein-Ernstthal, v.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

8. Kompagnie.

Horn, Franz, Zldw., Oberreichenbach, bish. lv., i. w. d. d. Komp. (V.-L. 9 u. 27).

6. Kompagnie.

Friedrich, Max, Gfr., bish. vm., bef. i. d. Ers.-Bat. des Res.-Inf.-Reg. Nr. 101 (V.-L. 27).

12. Kompagnie.

Reichel, Max, Uffz., Großschirma, bish. v., a. 6. 10 gest. (V.-L. 9 u. 44).

3. Infant.-Reg. Nr. 102, Zittau.

6. Kompagnie.

(Hurtebise, 7. Novbr.)
Junghnickel, Friedrich, Gfr., Bertsdorf, lv.

7. Kompagnie.

(Hurtebise, 7. Novbr.)
Scheibler, M., Dornhennersdorf, lv.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

7. Kompagnie.

Kügler, Rich., Dresden, bish. v., 4. 11. i. Feld-Laz. gest. (V.-L. 56).

12. Kompagnie.

Wehner, Erw., Oberhelmsdorf, bisher v., zur Truppe zur. (V.-L. 18).
Hering, Bruno, Gfr., Rathmannsdorf, bish. v., zur Truppe zurückgekehrt (V.-L. 18).
Thiermann, Otto, Sauersdorf, bish. als gef. gem., ist verw. i. Laz. (V.-L. 18).

Landwehr-Infanterie-Reg. 102.

Berichtigung der 3. Komp.

Geibolt, Karl, Roßla, bish. vm., ist † (V.-L. 10).
Reitzscher, Max, Wunschwitz, bish. vm., ist gef. i. Toulouse (V.-L. 10).

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 106.

11. Kompagnie.

(Oeuvh-Beaurgaçon, 9. Septbr.)
Hammitzsch, Otto, Gfr., Wenzendorf, v.
Hänsel, Moritz, Leipzig, vm.
Hoppe, Gustav, Wackerleben, vm.
Schmidt, Franz, Wahren, vm.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

5. Kompagnie.

Vieweg, Emil, Gfr., Tamb., Gersdorf, bish. v., ist am 28. Septbr. gest. (V.-L. 38).

Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 106.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

2. Kompagnie.

Steiche, Friedr., Papsdorf, bish. vm., ist v. i. Laz. (V.-L. 45).

4. Kompagnie.

Klaus, Max, Wolfshain, bisher vm., ist v. im Laz. (V.-L. 35.)

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 107.

5. Kompagnie.

(St. Souplet, 2. November.)
Müller, Paul, Schmölln, †.

Schützen- (Füs.-) Regiment Nr. 108 Dresden.

1. Kompagnie.

(La Ville aux Bois, 10. November.)
Holfert, Richard, Dresden, †.
Lauschke, Otto, Kalkreuth, lv.
Lodemann, Gustav, Vfldw., Gut Scheuba, Löben, lv.
Thomas, Ed., Reinhardtsdorf, lv.
Heßlich, Artur, Medingen, lv.
Hirsten, Otto, Hosterwitz, lv.

8. Kompagnie.

(Amifontaine, 4. Novbr.; La Ville aux Bois, 8. November.)
Weinhold, Walter, Uffz., Obergorbitz, lv.
Baumann, Bruno, Dresden, lv.

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 123.

5. Kompagnie.

(St. Souplet, 4. November.)
Mann, Artur, Döbeln, †.
Klingebiel, Friedrich, Leipzig, lv.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

5. Kompagnie.

Drehwitz (Drebitz?) Max, Gefr., Thiemendorf, bisher v., ist gefallen. (V.-L. 36.)
Kreutzel, Emil, Raschau, bish. vm., ist lv. und gefangen (V.-L. 36).

6. Kompagnie.

Bretschneider, Paul, Uffz., Schönheide, nach V.-L. 36 v., ist am 2. Okt. im Etappen-Laz. Rethel gestorben.

Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 133.

8. Kompagnie.

Eidler, Emil, Albernau, vm.

7. Kompagnie.

(Bialunin, 26. Oktober; Komorów, 15., 16. und 19. Oktober.)
Kaulitz, Artur, Stollberg, †.
Flohr, Herm., Gfr., Annaberg, lv.
Daubold, Ernst, Großbauchlitz, lv.
Weiß I, Ernst, Adorf, lv.
Hesse, Ernst, Gfr., L.-Stötteritz, lv.
Romstedt, Max, Off.-St., Vfldw., Großschwabhausen, lv.
Hofmann I, Karl, Gfr., Neustadt, lv.
Vogel, F., Gfr., Mittelfrohna, lv.
Manz, Ernst, Dresden-A., lv.
Voit, Paul, Ober-Rabenstein, lv.
Schlett, R., Gfr., Tamb., Chemnitz, lv.
Winkler, Ernst, Gfr., Langenchursdorf, †.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

1. Kompagnie.

Müller, Franz, Werda, bisher vm., ist am 16. Okt. im Laz. Mlochow gestorben (V.-L. 56).
Wulf, Heinrich, Guben, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Häußler, Otto, Lößnitz i. E., bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Graupner, Johannes, Neustädtel, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Zschteiner, Oskar, Naundorf, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Meichsner, Ernst, Eibenstock, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Schlegel, Karl, Auerbach, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Müller, Franz, Werda, bisher vm., war v., 16. Okt. gest. (V.-L. 56).
Löber, Felix, Gfr., Dresden, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Kretzschmar, Emil, Sachsenburg, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Schädlich, Hans, Chemnitz, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Schädlich, Franz, Auerbach, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Engel, Gustav, Ottmachau, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Jacob, Alwin, Erlbach, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).
Heinicke, Franz, Costewitz, bish. vm., ist v. (V.-L. 56).
Müller, Michaelis, Uffz., Bredstedt, bish. vm., ist v. (V.-L. 56).
Viehweger, Otto, Ivenitz, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).

2. Kompagnie.

Hoyer, Franz, Tobertitz, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).

3. Kompagnie.

Haubenschild, K., Horn., Rabishau, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).
Ebert, Franz, Chriesschwitz, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Arnold, Hermann, Strahberg, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).
Ortwein, Ernst, Hildburghausen, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).

4. Kompagnie.

Hetzmann, Wilhelm, Gfr., Lauter, bish. vm., ist gefangen u. vermutlich lv. (V.-L. 56).
Bischoff, Bernh., Gfr., Probstheida, bish. vm., ist gefangen u. vermutlich lv. (V.-L. 56).

7. Kompagnie.

Lindner, Friedrich, Jöpen, bish. †, ist nur lv. u. vm. (V.-L. 56).
Kirichen, Ernst, Uffz., Leutersdorf, bish. vm., ist lv. (V.-L. 56).
Ranft, Bruno, Gfr., Leipzig, bisher vm., ist lv. (V.-L. 56).
Größer, Herm., Roßwein, bish. vm., ist v. (V.-L. 56).
Höhne, Kurt, Chemnitz, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Sonntag, Louis, Leipzig, bisher vm., ist v. (V.-L. 56).
Stockmann, Paul, Hoyersdorf, bish. vm., ist v. (V.-L. 56).
Kleisig, Heinrich, Gfr., Zunschwitz, bisher vm., ist † (V.-L. 56).

8. Kompagnie.

Gärtner, Artur, Krimmitschau, bisher lv., ist gestorben (V.-L. 56).

9. Kompagnie.

Thinius, Paul, Vfldw. und Off.-Stellv., Torgau, bisher lv., ist am 17. Oktober im Lazarett in Mlochow gestorben (V.-L. 56).

(Fortsetzung folgt.)

Verlustliste Nr. 62 der Sächs. Armee

Ausgegeben am 21. November, nachmittags 5 Uhr.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 45.

1. Kompagnie.

(Tirey, 12. November.)
Stephani, Franz, Opt., Krefeld, lv.
Beyer, Ernst, Oberhaßlau, lv.
Kupl, Max, Neukirchberg, lv.
Weber, Otto, Seerhausen, lv.

8. Kompagnie.

(Bei Perrmont, 12. November.)
Rößler, Richard, Uffz., Chemnitz, †.
Reichelt, A., Wendischcarsdorf, lv.

4. Kompagnie.

(Eteen, 12. November.)
Illing, Paul, L.-Lindenau, lv.
Mai, August, Gräben, lv.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19141123/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG